



Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit

zum XX. Weltjugendtag Köln 2005

Vorwort

Eine Kultur der Achtsamkeit haben die deutschen Bischöfe anlässlich des *Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003* in ihrem Wort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ gefordert. Papst Johannes Paul II. hat die Jugend der Welt eingeladen, zu Baumeistern einer Zivilisation der Liebe und Gerechtigkeit zu werden. Beide Aufrufe haben denselben Ausgangspunkt, nämlich die Gewissheit, dass Gott ein „Freund des Lebens“ (Weish 11,26) ist. Beide Aufrufe sind von der Vision geleitet, dass die Kirche getreu der Botschaft Jesu Christi dem Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) dient.

Diese Perspektive haben sich die Verantwortlichen des XX. Weltjugendtags 2005 frühzeitig zu eigen gemacht und sich das Ziel gesetzt, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung während des Weltjugendtags durchgehend zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu realisieren, war es notwendig, den vielfältigen *special needs* von Menschen mit Behinderung bevorzugte Aufmerksamkeit zu widmen und sie in sämtliche Prozessabläufe zu integrieren. Die Dokumentation dieser Prozessabläufe stellt das Weltjugendtagsbüro mit dem vorliegenden Projekthandbuch vor.

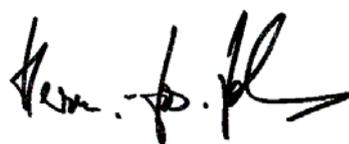
Die weitgehend barrierefreie Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 hätte nicht realisiert werden können ohne die Unterstützung zahlreicher Organisationen der Behindertenselbsthilfe und Behindertenhilfe. Wir danken für die konstruktive Begleitung unserer Arbeit insbesondere dem Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands, dem Deutschen Katholischen Blindenwerk, dem Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln e.V., dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., dem Landschaftsverband Rheinland sowie dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen. Für die großzügige finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir darüber hinaus besonders der Stegerwald-Stiftung Köln, der Kämpgen-Stiftung Köln und der Stiftung das Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege.

Wir haben uns auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag 2005 viel vorgenommen, und wir haben viel gelernt. Vor allem haben wir gelernt, dass sich die Mühe lohnt, Barrieren in den Köpfen und Herzen abzubauen.

Köln, im Juli 2005



Prälat Dr. Heiner Koch
Generalsekretär des XX. Weltjugendtags 2005



Hermann-Josef Johanns
Geschäftsführer der Weltjugendtags gGmbH

Geleitwort

Geleitwort des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist für mich eine ganz besondere Freude, das Grußwort zu diesem "Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit" beitragen zu dürfen.

Meiner Kenntnis nach, handelt es sich bei diesem Projekt um etwas bisher Einzigartiges. So haben sich Organisatoren von Großveranstaltungen, wenn es sich nicht um solche mit ganz klar definiertem Behinderungsbezug wie etwa die Paralympics handelt, bedauerlicherweise noch zu wenig Gedanken über den Abbau von Barrieren und die daraus erwachsenden Teilhabechancen für alle Teilnehmer und Besucher gemacht.

Dass dies nun vom Weltjugendtagsbüro gleich mit diesem bewundernswerten, allumfassenden Anspruch geleistet wird, verdient als Meilenstein bezeichnet zu werden. Die Idee, für alle Menschen mit Behinderungen, gleich welcher Art ihre Behinderung ist, ihren speziellen individuellen Bedürfnissen entsprechende Teilhabevoraussetzungen zu schaffen, ist eine Mammutaufgabe. Sie schließt die gesamte Organisation von Veranstaltungen ebenso mit ein, wie die Bereiche Verkehr, Bauen und Wohnen. Die Veranstalter haben dies von Anfang an als Querschnittsaufgabe begriffen, da ein barrierefreier Weltjugendtag eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen organisatorischen Bereichen notwendig macht.

Dies ist eine Erfahrung, die ich als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung nur teilen kann. Seit Jahren bin ich überzeugt davon, dass es kaum einen Bereich bei der Ausgestaltung unseres Lebens gibt, in dem behinderte Menschen nicht mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Dass dafür noch stärker als bisher in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein entsteht, erfordert, dass wir unermüdlich darüber aufklären und dafür werben. Wie könnte dies besser geschehen als durch solche Beispiele bester Praxis wie der diesjährige Weltjugendtag es darstellt.

Was mir an dem vorliegenden Handbuch noch ganz besonders gefällt, ist die Ankündigung der Veranstalter, ihr Wissen teilen und es für andere Großveranstaltungen dieser Art zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Beispiel wird also Schule machen und mit jeder Veranstaltung, die den Regeln von Barrierefreiheit folgt, werden Standards geschaffen, hinter die zurückzufallen, andere sich dann nicht mehr leisten können.

Auch deswegen gilt mein ganz besonderer Dank und meine Anerkennung denjenigen, die sich mit ihrem Wissen, Können und Engagement in dieses Handbuch eingebracht haben. Dass darin sehr viel Zeit und Arbeit steckt, ist auf den ersten Blick zu erkennen und ich möchte Ihnen allen ganz herzlich dazu gratulieren.

Auf der ganzen Welt leben etwa 650 Millionen behinderte Menschen. Sie, ihre Freunde und Angehörigen artikulieren den berechtigten Anspruch auf Selbstbestimmung, Gleich-

stellung und volle gesellschaftliche Teilhabe immer deutlicher und schaffen ein Bewusstsein dafür, dass die Ausgestaltung der Lebenssituation behinderter Menschen keine Minderheitenfrage ist, sondern aktive Bürgerrechtspolitik. Es muss daher auch selbstverständlich werden, dass behinderte Menschen nicht mehr als Objekte von Fürsorge, sondern als Subjekte in ihrem selbstbestimmten Alltag sind.

Die Bundesregierung hat diesen Weg der Einbindung der "Experten in eigener Sache" seit 1998 konsequent verfolgt. Kernstücke des so eingeleiteten Paradigmenwechsels sind das Sozialgesetzbuch IX, das im Mai dieses Jahres von den Koalitionsfraktionen im Deutschen Bundestag verabschiedete Antidiskriminierungsgesetz und das für den Abbau von Barrieren besonders wichtige Behindertengleichstellungsgesetz. Selbstbestimmung und Gleichstellung behinderter Menschen sind Ziel dieses Gesetzes und Auftrag seiner Umsetzung.

Barrierefreiheit im Sinne des Gesetzes ist dabei ein umfassender Begriff. Er fordert den Abbau nicht nur physischer, sondern auch kommunikativ-sinnlicher Barrieren ein. Anlagen, Verkehrsmittel, Informations- und Kommunikationseinrichtungen, technische Gebrauchsgegenstände usw. sollen für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sein.

Es ist wunderschön zu wissen, dass die sich in Köln versammelnde nicht nur katholische Jugend der Welt auch diese Botschaft vom Weltjugendtag 2005 mitnehmen wird: Volle und gleichberechtigte religiöse Teilhabe an der Gemeinschaft ist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglich.

Ein altes jüdisches Sprichwort prophezeit: "Glaube beginnt als Experiment und endet als Erfahrung."

Der Weltjugendtag 2005 in Köln wird durch die Eröffnung völlig neuer Erlebnishorizonte für alle eine unvergessliche Erfahrung und ein großer Erfolg werden.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie das Experiment gewagt haben!

Mit herzlichem Gruß

Ihr



Karl-Hermann Haack
Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

Inhaltsverzeichnis

Einführung	13
Abkürzungsverzeichnis	15
I. KONZEPT BEHINDERTENFREUNDLICHER WELTJUGENDTAG	17
1. Ausgangslage	17
1.1. Behinderungsmodelle	17
1.1.1. Anschlussfähigkeit des gewählten Behinderungsmodells	18
1.1.2. Eigenständiger theologisch-kirchlicher Gesprächsbeitrag	19
1.2. Behinderungsformen und Zahlengrundlagen	19
1.2.1. Behinderungsformen	19
1.2.2. Zahlengrundlage für den Weltjugendtag 2005	20
1.3. Kirchliche Positionen	23
1.3.1. Der Heilige Stuhl (1999)	23
1.3.2. Die Deutsche Bischofskonferenz (2003)	24
1.4. Zielvorgabe für den Weltjugendtag 2005	24
2. Optionen für die einzelnen Bereiche	25
2.1. Integration versus Separation	25
2.2. Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung	27
2.3. Teilhabe versus Ausschluss	28
2.4. Persönliche Assistenz versus Bedürftigenhilfe	29
2.5. Special needs versus Pauschalisierungen	30
2.6. Versehrtheit versus Übermensch	30
2.7. Sichtbarmachung versus Vorführen	31
2.8. Soviel wie nötig und so wenig wie möglich!	31
3. Operationalisierungen innerhalb der Projekte	32
4. Definitionen	47
II. ORGANISATIONSSTRUKTUR DES WELTJUGENDTAGSBÜROS UND AUFGABENFELDER DER BEREICHE	51
1. Begegnung	52
2. Finanzen	52
3. Freiwillige	52
4. Jugendkulturfestival	52
5. Kommunikation & Öffentlichkeit	53
6. Liturgie	54
7. Operations/Risk Management	55
8. Personal /EDV	57
9. Pilgerwesen	58
10. Pastorale Vor- und Nachbereitung	59
11. Sicherheit und Protokoll	59
12. Veranstaltungslogistik	60
13. Verkündigung	60

III.	PROJEKTE	63
1.	Behinderungsgerechte Datenerhebung	63
1.1	Ziele	63
1.2	Flowchart	63
1.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	64
1.4	Leitfaden für die Durchführung	64
1.4.1	Registrierungssoftware	64
1.4.1.1	Persönliches Profil Pilger mit Behinderung	64
1.4.1.2	Persönliches Profil Kurzzeitfreiwilliger mit Behinderung	66
1.4.1.3	Persönliches Profil Künstler mit Behinderung	68
1.4.1.4	Persönliches Profil von Bischöfen mit Behinderung	68
1.4.2	Zuordnung von Menschen mit Behinderung	69
1.5	Bewertung	75
1.5.1	Erstellung des persönlichen Profils des Pilgers mit Behinderung	75
1.5.2	Erstellung des persönlichen Profils des KZF mit Behinderung	75
1.5.3	Erstellung des persönlichen Profils des Künstlers mit Behinderung	75
1.5.4	Erstellung des persönlichen Profils des Bischofs mit Behinderung	75
1.5.5	Zuordnungen	75
2.	Bauliche und akustische Barrierefreiheit	76
2.1	Ziele	76
2.2	Flowchart	76
2.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	77
2.4	Leitfaden für die Durchführung	77
2.4.1	Abfrage in PISO – Veranstaltungsorte	77
2.4.2	Barrierefreie Sanitäre Anlagen	80
2.4.3	Bodenbeschaffenheit Marienfeld	81
2.4.4	Rampen und barrierefreie Zugänge	81
2.4.5	Pilgerbuch – Bauliche Barrierefreiheit	82
2.4.6	Veranstaltungen	82
2.4.6.1	Eröffnungsgottesdienst	82
2.4.6.2	Jugendfestival	83
2.4.6.3	Willkommensfeier	83
2.4.6.4	Katechesen	83
2.4.6.5	Domwallfahrt	83
2.4.6.6	Geistliche Zentren	84
2.4.6.7	Kreuzweg / Via Sacra	84
2.4.6.8	Vigil und Abschlussgottesdienst	84
2.5	Bewertung	84
3.	Inhaltliche Barrierefreiheit	86
3.1	Elementarisierte Weltjugendtag (E-WJT) zentral: Sternstunden	89
3.1.1	Ziele	89
3.1.2	Flowchart	89
3.1.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	90
3.1.4	Leitfaden für die Durchführung	91
3.1.4.1	Ablaufplan	91
3.1.4.2	Arbeitsanweisungen	94
3.1.4.2.1	Projektkoordination	94
3.1.4.2.2	Arbeitsgruppe Elementarisierte Weltjugendtag	94
3.1.4.2.3	Programmleitung	94
3.1.4.2.4	Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige	94
3.1.4.2.5	Externe Kooperationspartner	95

3.1.4.3	Checkliste	95
3.1.5	Emergency-Konzept	96
3.1.6	Bewertung	96
3.2	Elementarisiertes Weltjugendtag (E-WJT) dezentral	97
3.2.1	Ziele	97
3.2.2	Flowchart	97
3.2.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	98
3.2.4	Leitfaden für die Durchführung	98
3.2.5	Bewertung	98
4.	Barrierefreie Kommunikation	99
4.1	Sprachliche Barrierefreiheit	99
4.1.1	Ziele	99
4.1.2	Flowchart	99
4.1.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	100
4.1.4	Leitfaden für die Durchführung	100
4.1.4.1	Eröffnungsgottesdienst	100
4.1.4.2	Jugendfestival	100
4.1.4.3	Willkommensfeier	101
4.1.4.4	Katechesen	101
4.1.4.5	Domwallfahrt	101
4.1.4.6	Kreuzweg / Via Sacra	101
4.1.4.7	Vigil und Abschlussmesse	101
4.1.5	Emergency-Konzept	101
4.1.6	Bewertung	101
4.2	Barrierefreies Internet	102
4.2.1	Ziele	102
4.2.2	Flowchart	102
4.2.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	103
4.2.4	Leitfaden für die Durchführung	103
4.2.5	Bewertung	106
4.3	Barrierefreies Pilgerbuch	107
4.3.1	Ziele	107
4.3.2	Flowchart	107
4.3.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	108
4.3.4	Leitfaden für die Durchführung	108
4.3.5	Bewertung	108
5.	Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag	109
5.1	Ziele	109
5.2	Flowchart	109
5.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	111
5.4	Leitfaden für die Durchführung	111
5.4.1	Flyer „Weltjugendtag für Menschen mit und ohne Behinderung“	112
5.4.2	Factsheets MmB	113
5.3.3	Newsletter	127
5.4.4	Informationen für Menschen mit Behinderung auf der Homepage www.wjt2005.de	131
5.5	Bewertung	134

6.	Serviceleistungen	135
6.1	Service Points	135
6.1.1	Ziele	135
6.1.2	Flowchart	135
6.1.3	Kosten, Budgetierung und Sicherstellung der Kosten	137
6.1.4	Leitfaden für die Durchführung	137
6.1.4.1	Konzept	137
6.1.4.2	Standorte und Stellflächen Service Points	139
6.1.4.3	Mitarbeiter	143
6.1.4.3.1	Gruppenleiter	143
6.1.4.3.2	Manager	143
6.1.4.3.3	Teamleiter und Kurzzeitfreiwillige	143
6.1.4.3.4	Externe Kooperationspartner	164
6.1.4.4	Checkliste	164
6.1.5	Emergency-Konzept	165
6.1.6	Bewertung	165
6.2	Psychosoziale Unterstützung (PSU)	166
6.2.1	Ziele	166
6.2.2	Flowchart	166
6.2.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	167
6.2.4	Leitfaden für die Durchführung	168
6.2.4.1	Organigramm PSU	168
6.2.4.2	Mitarbeiter	169
6.2.5	Emergency-Konzept	177
6.2.6	Bewertung	177
6.3	Versicherung Menschen mit Behinderung	178
6.3.1	Ziele	178
6.3.2	Flowchart	178
6.3.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	179
6.3.4	Leitfaden für die Durchführung	179
6.3.4.1	Anfrage der Behindertenbeauftragten an die ELVIA Versicherung vom 07.03.2005	179
6.3.4.2	Beschreibung der Versicherungsleistungen	179
6.3.5	Bewertung	180
7.	Barrierefreie Mobilität	181
7.1	Fahrdienst	181
7.1.1	Ziele	181
7.1.2	Flowchart	181
7.1.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	182
7.1.4	Leitfaden für die Durchführung	182
7.1.4.1	Organisation Fahrdienst	183
7.1.4.2	Mitarbeiter	185
7.1.5	Emergency-Konzept	185
7.1.6	Bewertung	185
7.2	Ausweisung barrierefreier ÖPNV	186
7.2.1	Ziele	186
7.2.2	Flowchart	186
7.2.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	186
7.2.4	Leitfaden für die Durchführung	187
7.2.5	Bewertung	187

7.3	An- und Abreise (Deutsche Bahn / Privat-PKW)	188
7.3.1	Ziele	188
7.3.2	Flowchart	188
7.3.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	189
7.3.4	Leitfaden für die Durchführung	189
7.3.5	Bewertung	189
8.	Barrierefreie / integrative Unterkünfte	190
8.1	Ziele	190
8.2	Flowchart	190
8.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	191
8.4	Leitfaden für die Durchführung	191
8.4.1	PiSO – Aufnahme der Unterkünfte	191
8.4.1.1	Pilgerunterkünfte	191
8.4.1.2	Sonstige Unterkünfte	192
8.4.1.3	ÖPNV der Unterkunft	194
8.4.2	Betten und Pflegebetten	196
8.4.2.1	Gemeinschaftsquartiere - Betten	196
8.4.2.2	Gemeinschaftsquartiere – Pflegebetten	196
8.4.3	Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige	197
8.5	Bewertung	197
9.	Behinderungsspezifische Verpflegung	198
9.1	Ziele	198
9.2	Flowchart	198
9.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	199
9.4	Leitfaden für die Durchführung	199
9.5	Bewertung	199
10.	Menschen mit Behinderung als Akteure	200
10.1	Ziele	200
10.2	Flowchart	200
10.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	202
10.4	Leitfaden für die Durchführung	202
10.4.1	Eröffnungsfeier	202
10.4.2	Dezentrales Jugendfestival	202
10.4.3	Filmfestival	203
10.4.4	Sportangebote	203
10.4.5	Willkommensfeier	204
10.4.6	Kreuzweg / Via Sacra	204
10.4.7	Vigil und Abschlussgottesdienst	205
10.5	Bewertung	205
11.	Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik	206
11.1	Ziele	206
11.2	Flowchart	206
11.3	Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten	207
11.4	Leitfaden für die Durchführung	207
11.5	Bewertung	207
IV.	ABSCHLUSSBERICHT	208
	Referenzierte / weiterführende Literatur	209
	Impressum	210

Einführung

Standen zu Beginn der Arbeit an einem möglichst barrierefreien XX. Weltjugendtag 2005 die Beschlussfassung des Lokalen Organisationskomitees (LOK) über die Ziele des XX. Weltjugendtags (WJT) und das daraufhin von der Behindertenbeauftragten erstellte Konzept, so entwickelten sich aus diesen initialen, konzeptionellen Vorgaben vielfältige Prozessabläufe, deren Dokumentation das vorliegende Projekthandbuch dient. Die Dokumentation der Prozessabläufe innerhalb dieses Projekthandbuchs verfolgt mehrere Ziele:

1. Beförderung der internen und externen Bewusstseinsbildung über die komplexen Prozesse, die mit dem Ziel der weitgehend barrierefreien Gestaltung einer internationalen Großveranstaltung einhergehen.
2. Möglichkeit der Prozesskontrolle und –steuerung während der Organisations- und während der Durchführungsphase des WJT.
3. Qualitätssicherung der eingeleiteten Maßnahmen.
4. Erarbeitung einer Dokumentation der Prozessabläufe gegenüber Sponsoren.
5. Schaffung der Möglichkeit des Transfers von Ergebnissen an Nachfolgeveranstaltungen.

Aufgebaut ist das Projekthandbuch wie folgt:

Nach der Darstellung der initialen Vorgaben (Zielformulierung und Konzept) in Teil I. wird im Teil II. die Organisationsstruktur des Weltjugendtagsbüros inclusive der Aufgabenstellung jedes Organisationsbereichs vorgestellt. Schon bei dieser Aufgabenstellung wird sichtbar, wie differenziert die Lebensrealität Behinderung dem Organisationsbüro begegnet. Einige Bereiche sind einzig für die bauliche und akustische Zugänglichkeit von Veranstaltungsorten zuständig, andere für die inhaltlich adäquate Gestaltung von Veranstaltungen, wieder andere für die sprachlich-kommunikative-visuelle Erschließung von Informationen, wieder andere für die adäquate, integrative Unterbringung und Serviceleistungen für Pilger mit Behinderung. Unterschiedliche Behinderungsformen gehen mit unterschiedlichen special needs einher und tangieren im Weltjugendtagsbüro unterschiedliche Verantwortlichkeiten.

Zusammengefasst finden sich diese differenzierten Aufgabenstellungen aus Teil II. innerhalb der in Teil III. vorgestellten Querschnittsprojekte. Die Darstellung dieser Querschnittsprojekte bildet das Herzstück des vorliegenden Projekthandbuchs. Hier zeigt sich der Wert des Projekthandbuchs in der Durchführungsphase des WJT, da die Angaben innerhalb der Querschnittsprojekte bis hin zu Arbeitsanweisungen herunter gebrochen werden können.

Jedes Teilkapitel innerhalb des Kapitel III. Querschnittsprojekte ist – je nach Projektstruktur – in folgende Unterpunkte gegliedert:

1. Benennung der Ziele, die mit dem Projekt realisiert werden
2. Flowchart und Tabelle über die Aufgabenstellung(en) und zur Herstellung von Transparenz bzgl.
 - a. Zuständigkeiten
 - b. Hilfsmittel
 - c. Interne / Externe Kooperationsmittel
 - d. Termine
3. Angaben zu Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten
4. Leitfaden für die Durchführung
 - a. Arbeitsanweisungen
 - b. Ablaufpläne
 - c. Emergency-Konzept
 - d. Mitarbeiter / Freiwilligen – Instruktion

Sukzessive bis nach dem Weltjugendtag und der Erstellung eines Abschlussberichts wird das vorliegende Projekthandbuch ergänzt.

Dr. Simone Bell-D’Avis
Behindertenbeauftragte des Weltjugendtagsbüros

Christine Gold
Mitarbeiterin der Behindertenbeauftragten

Abkürzungsverzeichnis

Im Dokument werden folgende Abkürzungen verwendet:

AG E-WJT	Arbeitsgruppe Elementarisiertes Weltjugendtag	
ASL	American Sign Language	(Amerikanische Gebärdensprache)
BSL	British Sign Language	(Britische Gebärdensprache)
DGS	Deutsche Gebärdensprache	
ISL	International Sign Language	(Internationale Gebärdensprache)
K&Ö	Bereich Kommunikation und Öffentlichkeit	
KZF	Kurzzeitfreiwillige(r)	
LIS	Lingua Italiana dei Segni	(Italienische Gebärdensprache)
LSE	Lenguaje de signos sordas española	(Spanische Gebärdensprache)
LSF	Langue des Signes Française	(Französische Gebärdensprache)
MmB	Menschen mit Behinderung	
ORM	Bereich Operations / Risk Management	
PISO	Pilgersoftware	
PSU	Psychosoziale Unterstützung	
PVN	Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung	
SC	Service Center	
SP	Service Point (und Service Center)	
WJT	Weltjugendtag	
ZVL	Zentrale Veranstaltungsleitung (Einsatzzentrale)	

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

erstellt von Dr. Simone Bell-D'Avis/sb
(wird seit März 2004 fortlaufend aktualisiert)

„Behinderung ist eine Herausforderung des Lebens,
die sich erleichtern lässt,
wenn es uns gelingt zu lernen,
wie wir uns auf Verschiedenheit einstellen können.“

Richard von Weizsäcker

1. Ausgangslage

1.1. Behinderungsmodelle

Der Weltjugendtag 2005 führt junge Menschen mit und ohne Behinderung aus der ganzen Welt nach Deutschland und ins Erzbistum Köln. Aus Ländern unterschiedlicher Auffassungen und Umgangsweisen mit dem Phänomen Behinderung kommen junge Menschen zum Weltjugendtag 2005 nach Köln und damit in ein Gastgeberland, in dem sich selbst unterschiedliche Auffassungen zum Phänomen Behinderung überlagern. Im deutschen Sprachraum lassen sich zwei einander gegenüberstehende Erklärungsmodelle identifizieren. Es existiert auf der einen Seite ein medizinisches Erklärungsmodell und auf der anderen Seite ein soziales Erklärungsmodell von Behinderung. Während das medizinische Erklärungsmodell noch immer in vielen Köpfen vorherrscht, ist das soziale mittlerweile in die deutsche Gesetzgebung eingezogen.

Das medizinische Erklärungsmodell fasst Behinderung als Defizit auf. Der körperliche, geistige oder psychische Zustand eines Menschen wird als Abweichung von der Norm, als Defizit und als negative persönliche Eigenschaft betrachtet. Demzufolge ist ein Mensch mit Behinderung ein Mängelwesen. Krankheit und Behinderung werden innerhalb des medizinischen Modells gleichgesetzt. Gesundheit wird idealisiert, Krankheit und Behinderung werden als Ausnahmezustand betrachtet. Die umgebende Umwelt wird dementsprechend an der Norm einer Person ohne Behinderung ausgerichtet, die laufen, sehen, hören, lesen und Gelesenes verstehen kann. Wer nicht laufen, nicht hören, nicht sehen, nicht verstehen kann, hat in der Sichtweise des medizinischen Modells ein individuelles Problem, das als bedauerliche Folge der Behinderung gesehen und dementsprechend auch nicht als Diskriminierung oder Benachteiligung aufgefasst wird. Im Rahmen dieses Defizitmodells von Behinderung bleiben Menschen mit Behinderung in vielen Bereichen des Lebens von der Fürsorge, dem Wohlwollen und dem Verständnis von Menschen ohne Behinderung abhängig. Um jungen Menschen mit Behinderung, die am Weltjugendtag teilnehmen werden, diese Form der Abhängigkeit zu ersparen, ist es notwendig, das soziale Er-

klärungsmodell von Behinderung für die barrierefreie Gestaltung des Weltjugendtags zu konzeptualisieren. Entsprechend ist das Konzept aufgebaut.

Das soziale Erklärungsmodell geht im Gegensatz zum medizinischen davon aus, dass Einschränkungen und Probleme von Menschen mit Behinderung nicht ausschließlich, aber in erster Linie durch die Gesellschaft hervorgerufen werden und durch Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen weitgehend gelöst werden können. Behinderung wird hier gerade nicht als individuelles Schicksal gesehen, sondern als eine Ansammlung von Gegebenheiten betrachtet, die durch gesellschaftliche Strukturen hervorgerufen werden. Zur Überwindung der Schwierigkeiten, denen Menschen mit Behinderung begegnen, ist im Rahmen dieser Sichtweise politisches Handeln erforderlich. Das Einfordern einer barrierefreien Umwelt wird als Bürgerrecht verstanden. Die Gesellschaft insgesamt wird aufgefordert, ihre Bedingungen so zu verändern, dass Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist. Auf politischer Ebene führt diese Sichtweise dazu, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung als Menschenrechtsthema betrachtet wird.

1.1.1 Anschlussfähigkeit des gewählten Behinderungsmodells

Über die bevorzugte Inanspruchnahme dieses zweiten Erklärungsmodells von Behinderung für die behindertenfreundliche Konzeptualisierung des WJT 2005 erlangt der WJT 2005 Anschluss an zwei bedeutende Diskurse:

Zum einen an den Bürgerrechts- und Menschenrechtsdiskurs, den die katholische Kirche selbst im Blick auf die vielfältigen Verdunklungen der Menschenwürde - sei es durch ungerechte Weltwirtschaftsstrukturen und deren Verschärfungen infolge voranschreitender Globalisierung, sei es durch die neuen biotechnologischen Möglichkeiten, die den perfekten Menschen heraufbeschwören - führt. Zum anderen an den Diskurs der Behindertenbewegung selbst, die sich seit vielen Jahrzehnten stets gegen das medizinische Erklärungsmodell von Behinderung ausgesprochen hat. Die Verabschiedung des medizinischen Erklärungsmodells von Behinderung manifestiert sich bspw. auch an der Umbenennung der früheren „Aktion Sorgenkind“ in die „Aktion Mensch“ und deren Werbeslogan „Man ist nicht behindert, man wird behindert“. Über den deutschen Kontext hinaus zeigt sich der Perspektivwechsel in der Wahrnehmung von Behinderung auch an den unterschiedlichen Bezeichnungen, die man 1981 noch für das „Internationale Jahr der Behinderten“ im Gegensatz zum „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ 2003 fand. Auch die deutsche Gesetzgebung hat den Schritt weg von einer fürsorgeorientierten Behindertenpolitik hin zu einer Politik, die die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung und deren gleichberechtigte Teilhabe in allen sozialen Bereichen intendiert, vollzogen. Für diesen Paradigmenwechsel stehen die Schaffung des SGB IX (Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) aus dem Jahre 2001 und die Weiterentwicklung des 1993 ins Grundgesetz aufgenommenen Zusatzes in Artikel 3 Abs. 3: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ in ein Gleichstellungsgesetz für behinderte Menschen (Behindertengleichstellungsgesetz BGG) aus dem Jahre 2002. Kennzeichnend für beide Gesetze ist ein neuer Weg in der Politik, nämlich der, Gesetze mit den Betroffenen gemeinsam zu gestalten und diese auch in den Gesetzgebungsprozess einzubinden.

Unter Zugrundelegung des sich zunehmend durchsetzenden sozialen Erklärungsmodells von Behinderung kann Kirche zum Gesprächspartner im Feld der Behindertenbewegung werden und auf einschlägige Sponsoren und Förderungsmöglichkeiten für die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT 2005 zugehen. Es kann an dieser Stelle gelingen, die Forderung des Kommunikationskonzepts für den WJT (vgl. dort 5.8.) umzusetzen, Partnerschaften mit der säkularen Öffentlichkeit zu bilden.

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

1.1.2 Eigenständiger theologisch-kirchlicher Gesprächsbeitrag

Theologisch taugt die Inanspruchnahme des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bis an den Punkt, an dem dieses Erklärungsmodell selbst in der Gefahr steht, die in der menschlichen Existenz als solche Grund gelegte Verwundbarkeit zu leugnen und die vollständige Aufhebung von Behinderung zu propagieren. Demgegenüber geht eine theologisch verantwortliche Sichtweise davon aus, dass einerseits alles dafür getan werden muss, die Behinderungen, denen Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag begegnen, abzubauen, ohne dabei die seelische Belastung, die mit jedweder Form von Versehrtheit einhergeht, zu negieren.

1.2. Behinderungsformen und Zahlengrundlagen

Menschen mit Behinderung bilden keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich nach Alter, Ursache, Grad und Dauer ihrer Behinderung, nach Geschlecht, Religion und Lebenslagen. Sie leben in ihren Familien oder in Heimen, als Einzelne oder in Wohngruppen. Ihre Behinderungen können verschiedener Natur sein, erblich bedingt oder durch äußere Einflüsse in der Geburts- bzw. Frühphase des Lebens verursacht, durch Unfall oder chronische Krankheit im späteren Leben erworben sein. Zum Weltjugendtag kommen junge Menschen mit Behinderung entweder in einer Gruppe mit nicht-behinderten jungen Menschen, oder in einer Gruppe mit anderen ebenfalls von Behinderung betroffenen jungen Menschen, schließlich wird es auch Fälle von einzelnen jungen Menschen mit Behinderung geben. Auf welche Behinderungsformen muss sich die Planung und die Organisation des WJT 2005 – an dieser Stelle schematisch dargestellt – frühzeitig einstellen, damit der größtmögliche Grad an Behindertenfreundlichkeit in der Durchführungsphase erreicht werden kann?

1.2.1. Behinderungsformen

Bei den zu erwartenden Behinderungsformen im engeren Sinn handelt es sich um:

Bezeichnung	Beispiele	Barrieren
I. Körperliche Behinderungen	Rollstuhlfahrer; Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Querschnittslähmung; Menschen mit fehlenden und/oder gelähmten Gliedmaßen; Menschen mit Geh-, Stehbehinderungen; Klein-/ Großwüchsigkeit.	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none">• vertikalen Barrieren (Stufen)• horizontalen Barrieren (zu schmale Türen)• räumlichen Barrieren (zu geringer Bewegungsradius)• anthropometrischen Barrieren (verstellte Blickperspektiven und nicht erfassbare Greifvorrichtungen)• ergonomische Barrieren: fehlende Handläufe & Griffe• darüber hinaus: zu lange Wege ohne Transportmöglichkeit, nicht vorhandene geeignete sanitäre Anlagen, mangelnde Hilfestellung bei der Körperhygiene, der Nahrungsaufnahme, der Mobilität

II. Sinnesbehinderungen	<u>Hörbehinderungen</u> : Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit; Taubstummheit; <u>Sehbehinderungen</u> : Sehbehinderung, hochgradige Sehbehinderung, Blindheit und Taubblindheit;	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none"> • sensorischen Barrieren (Nicht-Tastbarkeit von Informationen) • visuellen Barrieren (Nicht-sichtbarkeit) • akustische Barrieren (Nichthörbarkeit)
III. Sprachbehinderungen		Kommunikationsbarrieren s. II.
IV. Geistige Behinderungen	Verzögerung bei der geistigen Entwicklung, Verstehensschwierigkeiten	Barrieren bestehen hier vor allem auf Ebene der kognitiven Verstehbarkeit.
V. Lernbehinderungen		s. IV.
VI. Psychische Erkrankungen	Depressionen, Neurosen, Psychosen	Psychische Barrieren (Überforderungsgefahr bei Großveranstaltungen / religiös stark bewegenden Veranstaltungen.
VII.(Schwerst-) Mehrfachbehinderungen		Alle zuvor genannten Barrieren können zusammenkommen.
VIII. Chronische Erkrankungen	Dialysepatienten	Barrieren bestehen vor allem in Form von medizinischen Versorgungsbarrieren und Unverträglichkeiten bei der Ernährung.

Jede der oben schematisch aufgeführten Behinderungsformen wirft im konkreten Leben eines Betroffenen eine individuelle Problematik auf. Dieser individuellen Problematik wird die englische Begrifflichkeit von „people with special needs“ sehr gut gerecht.

Im einem weiteren Sinn können auch Altersbehinderungen (Ältere Menschen und Kinder) und zeitweilige Behinderungen (Schwangere, Menschen mit Kinderwagen oder Gepäck, Ortsunkundige) Menschen von der Teilhabe am sozialen Leben ausschließen. Vorkehrungen, die der Barrierefreiheit in den verschiedenen oben genannten Behinderungsformen zu Gute kommen, dienen somit oftmals auch Menschen, die Behinderungen im weiteren Sinne ausgesetzt sind.

1.2.2. Zahlengrundlage für den Weltjugendtag 2005

Basis der im Folgenden angegebenen Planungszahlen sind die Zahlen, die das Statistische Bundesamt mit Stichtag 31.12.2001 erhoben hat und zwar bezogen auf die Altersgruppe der 15-35jährigen in Deutschland. Bei der Einordnung der Zahlen ist folgendes zu beachten:

1. Es gibt in Deutschland keine exakte Erhebung zu allen Behinderungsformen. Auch das zugrunde gelegte Datenmaterial des Statistischen Bundesamtes konnte nur auf die Daten derjenigen Menschen zurückgreifen, für die jemals ein Schwerbehindertenausweis beantragt wurde; d.h. es gibt mehr Menschen mit Behinderung als in dieser Statistik erfasst sind.

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

2. Auch diese Statistik macht keine Angaben über die Anzahl der Rollstuhlfahrer. Diese Angaben sind nur abgeleitet über die Krankheitsbilder, über die die Statistik Auskunft gibt, annäherungsweise ermittelbar gewesen.
3. Korreliert wurden diese Zahlen mit den Prozentzahlen der Teilnehmer mit Behinderungen auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin. Ein Abgleich mit den realen Teilnehmerzahlen von Menschen mit Behinderung an den Weltjugendtagen in Rom und Paris kann zu weiteren Konkretisierungen der Planzahlen führen, da die Wahrscheinlichkeit, dass Gruppen von Menschen mit Behinderung sich in eigenen entsprechend ausgestatteten Bussen auf den Weg in eine andere europäische Metropole machen, hoch ist.
4. Wenn mit der behindertenfreundlichen Gestaltung des WJT geworben wird, ist mit einer entsprechend erhöhten Reiseneigung von Menschen mit Behinderung zu rechnen, was gezwungen hat, die Zahlen nach oben zu korrigieren.
5. Nach unten korrigiert werden mussten die Zahlen wiederum aufgrund der Tatsache, dass Menschen mit Behinderung oftmals Scheu haben zu reisen oder entsprechend viele schlechte Erfahrungen gemacht haben, die dazu führen, dass sie lieber zu Hause bleiben.
6. Der aufgeführte Vorschlag zum Hochrechnen liegt voraussichtlich über den real zu erwarteten Pilgerzahlen von Menschen mit Behinderung; der Vorschlag gibt Gewähr, dass in der Durchführungsphase des WJT 2005 alle notwendigen Vorkehrungen in ausreichendem Maße getroffen sein können.

Behinderungsform	Anteil MmB (15-35 J.) bei 400 000 Pilgern lt. bundesdeutscher Statistik	Anteil MmB (15-35 J.) bei 1 000 000 Pilgern lt. bundesdeutscher Statistik	Vorschlag zum Hochrechnen <u>alt</u> März 2004	Vorschlag zum Hochrechnen <u>neu</u> Mai 2005	Anteil MmB (15-35 J.) bei 400 000 Pilgern lt. neuer Hochrechnung	Anteil MmB (15-35 J.) bei 1 000 000 Pilgern lt. neuer Hochrechnung
Gesamt	6 851 = 1,7 %	17 127	2 %	ca. 1 %	4.000	10.000
Menschen mit Körperbehinderung	2 014 = 0,5 %	5 035	0,6 %	0,3 %	1.300	3.250
davon mit Gehbehinderung	0 400 = 0,1 %	1 000	0,2 %	0,1 %	400	1.000
davon Rollstuhlfahrer	0 391 = 0,1 %	0 977	0,2 %	0,1 %	400	1.000
Menschen mit Hörbehinderung	0 377 = 0,1 %	0 942	0,2 %	0,1	400	1.000
davon gehörlos	0 191 = 0,05 %	0 477	0,1 %	0,05	200	500
davon schwerhörig	0 186 = 0,05 %	0 465	0,1 %	0,05	200	500
Menschen mit Sehbehinderung			0,05 %	0,025	80	200
davon blind	0 094 = 0,02 %	0 235	0,03 %	0,015	40	100
davon hochgradig sehbehindert	0 034 = 0,01 %	0 085	0,02 %	0,01	40	100
Menschen mit Sprachbehinderung	0 017 = 0,004 %	0 042	0,01 %	0,005 %	10	25
Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung	1 608 = 0,4 %	4 020	0,4 %	0,2 %	800	2.000
Menschen mit	0 400 = 0,1 %	1 000	0,1 %	0,05 %	200	500

psychischer Erkrankung						
Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung	Hier sind nur Schätzungen möglich; s. Anlage 2		0,1 %	0,05 %	200	500
Menschen mit chronischen Krankheiten	1 008 = 0,25 %	2 520	0,2 %	0,1 %	400	1.000
Weitere	Hier sind nur Schätzungen möglich		0,34	0,2 %	800	2.000

Kontrollgruppe:**Daten vom ÖKT Berlin (2003) bei einer Grundlage von 87.000 registrierten TN****Kontrollgruppe 1: Daten vom ÖKT Berlin (2003) bei einer Grundlage von 87.000 registrierten TN¹**

Behinderungen	Registrierte TN	
Gesamt	0 781	ca. 0,9 %
Mensch mit Körperbehinderung	0 333+ x	ca. 0,4 % + x
davon Rollstuhlfahrer	0 154	ca. 0,2 %
Menschen mit Hörbehinderung	0 030	ca. 0,04 %
davon gehörlos	Keine genaue Angabe	
davon schwerhörig	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sehbehinderung	0 026	ca. 0,04 %
davon blinde	Keine genaue Angabe	
davon hochgradig sehbehindert	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sprachbehinderung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit geistiger Behinderung/ Lernbehinderung	0 197	ca. 0,2%
Menschen mit psychischer Erkrankung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit chronischen Krankheiten	Keine genaue Angabe	

Kontrollgruppe 2: Daten vom ev. Kirchentag Hannover (2005) bei einer Grundlage von 105.074 Dauerteilnehmenden (incl. Mitwirkender usw.)

Behinderungen	Registrierte TN	in %
Gesamt	925	ca. 0,9 %
Mensch mit Körperbehinderung	326	ca. 0,3 %
davon Rollstuhlfahrer	138	ca. 0,13 %
davon Gehbehinderte	188	ca. 0,17 %
Menschen mit Hörbehinderung	58	ca. 0,05 %
davon gehörlos	Keine genaue Angabe	
davon schwerhörig	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sehbehinderung	Keine genaue Angabe	
davon blinde	60	ca. 0,05 %
davon hochgradig sehbehindert	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sprachbehinderung	Keine genaue Angabe	

¹ vgl. Haase, Iris: Erfahrungsbericht Teilnehmerservice – Menschen mit Behinderung.

1.3. Kirchliche Positionen

Sowohl der Heilige Stuhl als auch die Deutsche Bischofskonferenz haben sich zum Themenfeld Behinderung in den vergangenen Jahren eindeutig positioniert. Bereits 1981 wies der Heilige Stuhl anlässlich des Internationalen Jahres der behinderten Menschen nachdrücklich darauf hin, dass alle katechetischen, familiären und sozialen Bestrebungen im Umgang etwa mit Kindern, die von Behinderung betroffen sind, darauf hinzielen müssen, dem Kind die spätere Teilnahme am Gesellschaftsleben zu erleichtern. Bilanzierend äußert sich der Heilige Stuhl 1999 zu seinen damaligen Forderungen und prospektiv äußert sich die Deutsche Bischofskonferenz 2003 anlässlich des Europäischen – mittlerweile so genannten – Jahres der Menschen mit Behinderungen. Auf beide zuletzt genannten Schriften sei im Folgenden kurz eingegangen.

1.3.1 Der Heilige Stuhl (1999)

In dem Dokument „Schlussbericht eines Kongresses im Vatikan zum Thema ‚Familie und Integration Behinderter im Kindes- und Jugendalter‘“ (1999) wird festgestellt, dass Menschen mit Behinderung auch heute noch auf Schwierigkeiten treffen, wenn es gilt, ihre Rechte auszuüben, in der Gesellschaft zu leben und den durch eine Gesellschaft gebotenen Raum mit allen zu teilen, zu arbeiten und mit denen, die nicht behindert sind, unter einem Dach zu leben. Eine solche Einschränkung bei der Aufnahme von Menschen mit Behinderung durch die Gesellschaft scheint nach Auffassung des Heiligen Stuhls zum Teil mit einer verschwommenen Auffassung von der Würde eines behinderten Menschen verbunden zu sein. Bereits 1981 hatte der Heilige Stuhl hervorgehoben, dass der Mensch eine einzigartige Würde besitzt. Dieser Begriff von Würde entspringt der biblischen Anthropologie vom Menschen, der „als Abbild Gottes“ geschaffen wurde (Gen 1,27), der Sünde verfiel, doch losgekauft, gerettet durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi und nunmehr dazu berufen wurde, der Gemeinschaft mit Gott in Jesus Christus, dem vollkommenen Abbild des Vaters, zuzustreben. Der Schlüssel zur Würde des Menschen besteht demnach weder in seiner Autonomie noch in seiner Vernunft, er besteht auch nicht in seiner Entscheidungsfähigkeit oder darin, dass er sein eigenes Universum schafft, sondern er besteht vielmehr in jener Wirklichkeit des Menschen als Person und als der einzigen von Gott um ihrer selbst willen gewollten Kreatur (vgl. auch *Gaudium et spes*, 24). Denn Gott „formte [...] den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem“ (Gen 2,7). Nach diesem schönen Bild aus dem Buch Genesis ist der Mensch schließlich „fähig, seinen Schöpfer zu erkennen und zu lieben“ (*Gaudium et spes*, 12). Von dieser Würde kann man keine Abzüge machen, man kann sie auch nicht verlieren und nicht genommen bekommen. Sie bleibt ein und dieselbe vom ersten bis zum letzten Augenblick des Lebens. Aus diesem Grund ist keinerlei Versuch zu akzeptieren, das Leben eines in seinen Möglichkeiten eingeschränkten Menschen mit Behinderung gering zu achten. Es gilt in allen gesellschaftlichen Bereichen zu lernen, dass der Wert der Existenz jenen der Effizienz übersteigt. Genau diese Sichtweise wird aber heutzutage immer wieder vergessen oder sogar abgelehnt. Wir befinden uns nach Auffassung des Hl. Stuhls in einer Art Turm zu Babel, in dem die größte Verwirrung darüber herrscht, was die menschliche Natur und die Wahrheit über den Menschen ist. Man spricht sehr oft von den Menschenrechten, aber gleichzeitig spricht man diese Rechte den Schwächsten wieder ab.

Die Gesellschaft und die Gläubigen selbst sind dazu aufgerufen, die Würde von Menschen zu erkennen, Menschen mit Behinderung aufzunehmen und in das Leben der Gesellschaft zu integrieren. Nach Auffassung des Hl. Stuhls bleibt noch viel zu tun, bis die Würde jedes Menschen tatsächlich geachtet und das Geschenk des Lebens nie verletzt wird.

1.3.2. Die Deutsche Bischofskonferenz (2003)

Die deutschen Bischöfe begrüßten das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung 2003 und wandten sich mit dem Wort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ an die Öffentlichkeit, um wichtige Fragen und Anliegen von Menschen mit Behinderung auch und gerade angesichts der virulenten bioethischen Debatte ins Bewusstsein zu bringen. Ausgehend davon, dass in Deutschland über sechseinhalb Millionen Menschen mit Behinderung leben, ist es ein Anliegen des Bischofswortes, Menschen mit Behinderung mehr Zugang und Beteiligung vor allem auch am kirchlichen Leben selbst zu ermöglichen. Deshalb appellieren die Bischöfe besonders an die Kirchengemeinden, christlichen Gemeinschaften, Verbände, Räte, Organisationen und Initiativen, die caritativen Werke, Dienste und Einrichtungen, im alltäglichen Zusammenleben Räume eines unbehinderten Miteinanders zu schaffen. Die beste Weise des geforderten besseren Zugangs und der besseren Beteiligung von Menschen mit Behinderung sehen die Bischöfe in einer Verstärkung der Selbsthilfe und der Schaffung von Barrierefreiheit gegenüber einer Haltung, die auf einem klassischen Helfermodell und der Fürsorge beruht. Das Motto aus der Behindertenbewegung „Nichts über uns ohne uns“ findet an dieser Stelle uneingeschränkten Eingang in die bischöfliche Stellungnahme. Ebenso wie der Hl. Stuhl heben auch die deutschen Bischöfe die Achtung der Würde des Menschen im Zusammenhang mit der theologischen Anthropologie und der katholischen Morallehre hervor. Die Positionierung der deutschen Bischöfe gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussion um die Pränataldiagnostik (PD: vorgeburtliche Diagnostik / Embryo invivo) und um die Präimplantationsdiagnostik (PID: Diagnostik noch vor Einsetzung der befruchteten Eizelle in den Mutterleib / Embryo exvivo) eine unmittelbar politische Dimension. Schließlich beinhaltet das Bischofswort eine genuin pastorale Dimension, wenn es darum geht, die Hoffnungsbotschaft des christlichen Glaubens hervorzuheben und ihre heilsame Ermutigung zu betonen, die sie für das endliche Menschsein hat, zu dem unüberwindbare Krankheiten, Behinderungen und der Tod unaufhebbar dazu gehören.

1.4. Zielvorgabe für den Weltjugendtag 2005

Das Lokale Organisationskomitee (LOK) hat im Oktober 2003 als Ziel für den WJT 2005, ganz auf der Linie apostolischer und bischöflicher Verlautbarungen, die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT festgelegt, um jungen Menschen mit und ohne Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe und Ermutigung im Glauben zu ermöglichen. Der Weltjugendtag 2005 bietet Gelegenheit, die Forderung des Heiligen Stuhls und der deutschen Bischöfe, nach einer verstärkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben in Übereinstimmung mit den Forderungen der Behindertenbewegung selbst modellhaft umzusetzen.

2. Optionen für die einzelnen Bereiche

Ausgehend vom zugrunde gelegten Behinderungsmodell, den theologisch-kirchlichen Positionen und der Zielvorgabe, die im Hinblick auf die Integration junger Menschen mit Behinderung vom LOK formuliert wurde, ergeben sich Optionen für die einzelnen Bereiche innerhalb des WJT-Büros.

Im Folgenden werden die einzelnen Optionen vorgestellt und ihre Bedeutung für die jeweiligen Bereiche dargelegt. Die Optionen dienen der Orientierung und sollen ermöglichen, die im weiteren Verlauf dieses Konzeptes dargelegten Operationalisierungen in ihren größeren konzeptionellen Rahmen einordnen zu können.

2.1 Integration versus Separation

Diese erste Option zielt darauf ab, wo auch immer es möglich ist, dafür zu sorgen, dass junge Menschen mit und ohne Behinderung gleichzeitig und gemeinsam am WJT 2005 teilnehmen können. Dass es auch die Möglichkeit besonderer Rückzugsmöglichkeiten und besonderer Unterstützung für Menschen mit Behinderung geben muss, steht dieser Option nicht entgegen, sondern bietet die Gewähr für das übergeordnete Ziel der Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Veranstaltungen des WJT. Nur dort, wo eine zeitweilige Separation dem übergeordneten Ziel der besseren Teilhabe dient, ist das Instrument der Separation reflektiert einzusetzen.

Die Option wird handlungsleitend vor allem in folgenden Bereichen:

- Pilgerwesen

Im Bereich Pilgerwesen und seinen Abteilungen werden für die Realisation der Option „Integration vs. Separation“ maßgebliche Weichen gestellt. Es gilt, dafür Sorge zu tragen, dass Menschen mit Behinderung, die in Gruppen anreisen, auch die Möglichkeit erhalten, in ihren Bezugsgruppen während des WJT bleiben zu können. Dementsprechend muss man sich von einer Unterkunftsphilosophie verabschieden, die Menschen mit Behinderung aus ihren jeweiligen Bezugsgruppen separiert und in Quartieren ausschließlich für Menschen mit Behinderung einquartiert. Um die schon mitgebrachte Integration von Menschen mit und ohne Behinderung in gemischten Gruppen nicht zu zerstören, sondern um sie zu unterstützen und durchaus auch für das Gelingen des WJT fruchtbar zu machen, können die verschiedenen Abteilungen des Bereiches Pilgerwesen wie folgt daran mitwirken:

- Die Registrierung der Pilger kann entscheidende Weichenstellungen vornehmen, indem sie ausführlich die special needs von Menschen mit Behinderung abfragt. Je detaillierter diese Abfrage geschieht, umso leichter kann die Entscheidung getroffen werden, welchen Standard das entsprechende Quartier für eine Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderungen mindestens benötigt (vgl. dazu den aktuellen Stand in der Pilgerwesen).

Bsp.1: Eine Gruppe von 25 Amerikanern, davon eine blinde Person mit Blindenhund und zwei Personen mit Gehbehinderung und in der Lage, Stufen zu gehen, wobei eine der beiden gehbehinderten Personen nicht auf dem Boden schlafen kann, sondern ein festes Bett benötigt. Lösung: Die Gruppe kann auf eine „normale“ Massen-Unterkunft gematcht werden, in die ein festes Bett gestellt wird.

Bsp. 2: Eine Gruppe von 30 Polen, darunter 5 Rollstuhlfahrer, drei im E-Rollstuhl (110 cm Breite), zwei im normalen Rollstuhl (90 cm Breite), die drei E-Rolli-Fahrer sind nicht in der

Lage auf dem Boden und auch nicht in der Lage, in einem festen Bett zu schlafen, sondern benötigen ein Pflegebett. Die beiden Personen im normalen Rollstuhl können auf dem Boden schlafen, benötigen aber wie die E-Rolli-Fahrer auch entsprechende sanitäre Anlagen. Lösung: Die Gruppe kann in einem stufenlos zugänglichen Massenquartier untergebracht werden, wobei darauf zu achten ist, dass die Türrahmen durchgehend eine Breite von 110 cm aufweisen und behindertengerechte sanitäre Anlagen entweder in der Unterkunft vorgehalten werden oder für den Zeitraum der Einquartierung der Pilger gemietet und an der Unterkunft aufgestellt werden. Zusätzlich braucht diese Unterkunft drei Pflegebetten.

Sichtbar wird an diesen Beispielen welche zentrale Steuerungsfunktion eine detaillierte und individuelle Abfrage der special needs von Menschen mit Behinderung hat und wie sehr die Registrierung der Pilger mit den anderen Abteilungen des Bereichs Pilgerwesens und anderen Bereichen im WJT-Büro zu vernetzen ist. Es entstehen innerhalb des Bereiches Pilgerwesen Schnittstellen zwischen der Registrierung und den Unterkünfte, Transport/Mobilität und Verpflegung. Außerdem bestehen Schnittstellen mit den an den Unterkünften für deren Ausstattung zuständigen Personen, sowie mit den Bereichen Risk Management und Veranstaltungslogistik.

- Die Abteilung Unterkünfte kann die von der Registrierung geleistete Weichenstellung aufgreifen, indem sie ihre Quartierabfragen kompatibel zur Abfrage der special needs von Menschen mit Behinderungen anlegt. Es zeichnet sich ab, dass dem Matching von Gruppen mit Menschen mit Behinderung bei der Vergabe von Quartieren Vorrang zu geben ist und dass Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind, in Köln und seiner allernächsten Umgebung einzuquartieren sind.
- Die Abteilung Transport steht vor der Herausforderung, den Sondertransport derjenigen mobilitätseingeschränkten Menschen, die gemeinsam mit nicht-behinderten Menschen in einer Gruppe einquartiert sind, so zu organisieren, dass es sich während der Transportphasen nur um eine zeitweilige Separation der Betroffenen handelt, die insgesamt der gleichberechtigten Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderung dient.
- Die Abteilung Verpflegung kann die Option „Integration versus Separation“ dadurch realisieren, dass entsprechend der Registrierung, dem Matching der Gruppen auf Unterkünfte und auf Katecheseorte die Versorgung mit Sonderernährung (bspw. Flüssignahrung) gewährleistet ist.

- Verkündigung

Auch der Bereich Verkündigung kann an der Realisierung der Option „Integration vs. Separation“ mitwirken, indem die von diesem Bereich zu verantwortenden Abfragen von Katecheseorten kompatibel mit den in der Registrierung erhobenen Daten gemacht werden. So kann sichergestellt werden, dass die Integration von Menschen mit ihren unterschiedlichen Behinderungen soweit wie möglich gewährleistet wird.

Beispiel 1: An Katecheseorten, in denen Gruppen mit gehörlosen Menschen untergebracht werden, müssen erstens Gebärdendolmetscher in der der Gruppe entsprechenden Gebärdensprache (in Planung: Amerikanische GS, Deutsche GS, Internationale GS und polnische oder spanische GS – ist nach Abschluss von Phase 2 festzulegen) vorgehalten werden, zweitens ist ein Katecheseort zu wählen, an dem die Lichtverhältnisse so sind, dass sie die Erkennbarkeit aller liturgischer Gebärden ermöglicht, schließlich müssen technische Voraussetzungen für den Vorgang des Schreibdolmetschens / den Vorgang des Aufzeichnens und Projizierens eines vorhandenen Gebärdendolmetschers gegeben sein.

Beispiel 2: Um die Teilhabe schwerhöriger Menschen zu gewährleisten, dürfen Gruppen, in denen sich Menschen mit Schwerhörigkeit befinden, nur solchen Katecheseorten zugeteilt werden, die

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

über eine Induktions- oder Infrarot/FM Höranlage verfügen, je nachdem, welches Hörgeräteprinzip die schwerhörigen Pilger bei der Registrierung angegeben haben.

Beispiel 3: Um die Teilhabe geistig behinderter Menschen zu gewährleisten, ist auf eine durchgehende Elementarisierung der Katechesen zu achten, dort wo Menschen mit geistiger Behinderung an Katechesen teilnehmen.

Das Matching der Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, auf die entsprechenden Katecheseorte muss im Bereich Verkündigung genau wie im Bereich Pilgerwesen Vorrang erhalten; die Ansiedlung von Sprachgemeinschaften auf Katecheseorte muss dem Matching der Gruppen von Menschen mit Behinderung folgen.

- Operations/Risk Management

Dem Bereich Operations/Risk Management müssen die Informationen darüber, an welchem Ort, welche Vorkehrung zur Barrierefreiheit getroffen werden muss, zugeleitet werden, um entsprechende Maßnahmen zum Abbau von Barrieren zu ergreifen.

- Liturgie

Im Bereich Liturgie kann die Integration von Menschen mit Behinderung zeichenhaft sichtbar gemacht werden, wobei im liturgischen Bereich die Option „Integration vs. Separation“ immer abzuwägen ist mit der Option „Sichtbarmachen vs. Vorführen“.

- Freiwillige

Eine ebenfalls maßgebliche Weichenstellung zur Realisation der Option „Integration vs. Separation“ nimmt der Bereich Freiwillige vor, indem er Langzeit- (LZF) und Kurzzeitfreiwillige (KZF) schult. Die LZF unterstützen bereits in der Organisationsphase das – wie wir oben gesehen haben – zentrale Verfahren des Matchings und andere entsprechende Steuerungsvorgänge. Unter den Kurzzeitfreiwilligen werden ca. 1000 Freiwillige dahingehend geschult, dass sie in der Durchführungsphase des WJT die Integration von Menschen mit Behinderung durch das jeweils zeitweise zur Verfügung stellen von Assistenz unterstützen. Da der Bedarf an zeitweiliger Assistenz sich von Behinderungsform zu Behinderungsform unterscheidet und vorab nicht festlegbar ist, werden der Einrichtung von so genannten Service Points (s. 3.2.) besondere Bedeutung für die Operationalisierung der Option „Integration vs. Separation“ und aller weiteren im Folgenden genannten Optionen zukommen. Innerhalb dieser Service Points können Menschen mit Behinderung sich ausruhen, hinlegen, mit Hilfe von Freiwilligen zur Toilette gehen, einen Gebärdendolmetscher aufsuchen, etc.

- Jugend(kultur)festival

Der Bereich Jugendkulturfestival ebenso wie der Tätigkeitsbereich Jugendfestival kann zum einen über die barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsorte und Veranstaltungsformen, zum anderen über die Mitwirkung von Menschen mit Behinderung und schließlich auch über das Aufgreifen des Themenfelds Behinderung/Teilhabe/Selbstbestimmung/Bioethik in das Veranstaltungsprogramm

2.2. Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung

Diese zweite Option greift die aus der Behindertenbewegung selbst entstandene und im Bischofswort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ aufgegriffene Formulierung „Nichts über uns ohne uns“ auf. Diese Formulierung betont die Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen

mit Behinderung, ihr Leben selbst zu gestalten. Mit dieser Formulierung wird jede Tendenz in die Schranken gewiesen, mit dem „Wohlwollen“ der Teilnehmer während des WJT zu kalkulieren anstatt im Vorfeld die weitmögliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Da wo mit dem Wohlwollen der Teilnehmer kalkuliert wird, werden Menschen mit Behinderung in eine unwürdige Abhängigkeit getrieben und um ihre Selbstbestimmung gebracht. Die Option „Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung“ wird vor allem in folgenden Bereichen handlungsleitend:

- Pilgerwesen

Aufbauend auf eine detailliert durchgeführte Registrierung der „people with special needs“ kann v.a. der Bereich Pilgerwesen einen Beitrag zu einer selbstbestimmten Teilnahme von Menschen mit Behinderung am WJT 2005 leisten, indem er die Quartierzuweisung entsprechend der Bedürfnisse der Pilgergruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, durchführt, die Mobilität/den Transport vor allem körperlich behinderter Menschen gewährleistet und die besonderen Auflagen im Ernährungsbereich für einen Teil der Menschen mit Behinderung berücksichtigt und organisiert.

- Verkündigung

Im Bereich Verkündigung kann der genannten Option zugearbeitet werden, indem an keiner Stelle innerhalb der Planungs- und Organisationsphase mit dem Wohlwollen von Teilnehmern kalkuliert wird, um die Zugänglichkeit zu Katecheseorten zu gewährleisten, sondern im Vorfeld der Zuteilung zu Katecheseorten die Daten der registrierten Pilger berücksichtigt und die Zuteilung von Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, mit den erhobenen Daten zu den Katecheseorten abgeglichen wird.

- Operations/Risk Management

Dem Bereich Operations/Risk Management kommt für die praktische Umsetzung von Barrierefreiheit und damit einhergehend der Möglichkeit selbstbestimmter Teilhabe von Menschen mit Behinderung zentrale Bedeutung zu. Von erheblicher Bedeutung wird es für den Bereich ORM, dass er aus den Bereichen Verkündigung, Liturgie, Pilgerwesen auch die entsprechenden Bedarfe gemeldet bekommt, um gezielt handeln zu können.

- Freiwillige

Selbstbestimmung auf der einen und die Notwendigkeit von Assistenz stehen in einem spannungsreichen Verhältnis. Der Haltung derjenigen Freiwilligen, die Assistenzfunktionen übernehmen, kommt ebenfalls zentrale Bedeutung bei, damit deren Assistenzleistungen nicht ein überkommenes Fürsorgemodell bedienen.

2.3 Teilhabe versus Ausschluss

Die Option „Teilhabe vs. Ausschluss“ bietet ein Kriterium in Bezug auf die verschiedenen Weisen, in denen Menschen mit Behinderung Ausschluss erfahren können. Es gilt hier die unterschiedlichen Barrieren, die die verschiedenen Behinderungsformen aufweisen, in den Blick zu nehmen. Oftmals beschränkt sich die Wahrnehmung von Barrieren ausschließlich auf vertikale Barrieren, die Menschen im Rollstuhl den Zugang unmöglich macht. Menschen mit Sinnesbehinderung sind in ihrer Mobilität nicht durch Stufen eingeschränkt, wohl aber durch nicht vorhandene Visualisierungen bzw. nicht vorhandene akustisch oder taktil erfahrbare Informationen.

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

Die Option Teilhabe vs. Ausschluss bedeutet nicht ausschließlich eine logistische Herausforderung, sondern ebenso eine pastoral-inhaltliche: Es geht neben der Gewährleistung einer grundsätzlichen Zugänglichkeit von Informationen für Menschen mit Behinderung auch um deren Einbeziehung in die Gestaltung von Liturgien und anderer Vollzugsformen des WJT 2005. Hilfreich zur Gewährleistung von Teilhabe ist es, sich von der Vorstellung zu verabschieden, die Veranstalter und Akteure des WJT 2005 wären „gesund“ und nur unter den zu erwartenden Pilgern befänden sich Menschen mit Behinderung. Vielmehr kommt der Realisierung von Teilhabe die Anerkennung der Tatsache zu Gute, dass es unter den verschiedenen Interessengruppen, die am Gelingen des WJT 2005 mitwirken, Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungsformen geben wird: Beispiele: Es werden sich auch rollstuhlfahrende Journalisten anmelden und es wird Bischöfe mit Hörgerät geben. Also muss auch bei der Registrierung dieser Interessengruppen auf in Frage kommende special needs selbstverständlich Rücksicht genommen werden.

Diese Option wird handlungsleitend in den Bereichen:

- Liturgie

Hier kann Teilhabe zum einen über Mitwirkung deutlich werden und zum anderen über die durchgehende Einplanung der jeweils notwendigen Übersetzungen von Sprache in visualisierte Informationen und von Text in akustische Informationen, ermöglicht werden. Für schwerhörige Menschen kann Teilhabe über die Installation entsprechender Höranlagen möglich gemacht werden. Für die Zielgruppe schwerstmehrfach behinderter junger Menschen wird Teilhabe am WJT mit Hilfe des WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung möglich, innerhalb dessen Liturgien in elementarisierter Form gewährleistet werden müssen.

- Verkündigung

In diesem Bereich wird Teilhabe vor allem über die Gewähr räumlicher Zugänglichkeit und wie im Bereich Liturgie auch über die Gewähr von Übersetzungen und die Bereitstellung entsprechender technischer Hilfsmittel. Bei den Übersetzungen sind sowohl die Gebärdensprachen für Gehörlose wie die Elementarisierung für geistig behinderte Menschen im Blick zu behalten.

Für die Zielgruppe schwerstmehrfach behinderter junger Menschen wird Teilhabe am WJT mit Hilfe des WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung möglich, innerhalb dessen Katechesen in elementarisierter Form gewährleistet werden müssen.

- Freiwillige

Der Bereich Freiwillige leistet durch das zur Verfügung stellen von Freiwilligen, die Assistenzfunktionen (s. 2.2.) übernehmen einen entscheidenden Beitrag zur Möglichkeit der Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Außerdem leistet der Bereich Freiwillige dadurch einen Beitrag zu Realisierung der Option Teilhabe versus Ausschluss, dass im Pool der Freiwilligen selbst Menschen mit Behinderung sein werden, die entsprechend ihrer jeweiligen spezifischen Kompetenz die Organisation und Durchführung des WJT 2005 unterstützen.

2.4 Persönliche Assistenz versus Bedürftigenhilfe

Menschen mit Behinderung bzw. people with special needs benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Diese Hilfen sind abhängig von der jeweiligen Behinderung, der damit verbundenen individuellen Bedürftigkeit und der Person. Trotz Bereitstellung

technischer und organisatorischer Hilfen wird es notwendig sein und bleiben, diesen unterschiedlichen Bedürftigkeiten mit entsprechender personeller Unterstützung zu begegnen. Dafür dass diese Unterstützung sich auf Linie des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bewegt und nicht einen Rückfall in ein defizitorientiertes Fürsorgemodell bedeutet, zeichnet vor allen anderen der Bereich Freiwillige verantwortlich. Es wird bei der Schulung der Freiwilligen, die Assistenzfunktionen übernehmen, nötig sein, neben der pragmatischen Dimension (wie begleite ich jemanden zur Toilette, wie lädt man einen E-Rolli auf) auch die Haltung der Freiwilligen zu berücksichtigen.

2.5. Special needs versus Pauschalisierungen

Bereits unter 2.1. ließ sich feststellen, welche zentrale Steuerungsfunktion der detaillierten Erhebung der special needs von Menschen mit Behinderung zukommt. Es gehört zum Phänomen Behinderung, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. In der Wahrnehmung von Behinderung und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung kommt dem Bewusstsein der jeweils individuellen Beschaffenheit einer Behinderung zentrale Bedeutung zu. Der beste Experte für diese individuelle Beschaffenheit seiner Behinderung ist jeweils der Mensch mit Behinderung selbst. Sein Expertenwissen sollte, wo immer es möglich ist, zu Rate gezogen werden. An erster Stelle kann dieses Expertenwissen bereits bei der Registrierung der Pilger genutzt und abgefragt werden. Somit hat auch im Rahmen dieser Option der Bereich Pilgerwesen, Registrierung wieder eine zentrale Bedeutung.

Darüber hinaus bedürfen die Bereiche Liturgie, Verkündigung, Freiwillige für ihre jeweilige Planungs- und Organisationsarbeit der Berücksichtigung der special needs von Menschen mit Behinderung, wie sie durch die Registrierung Weichen stellend vorgenommen wurde.

2.6 Versehrtheit versus Übermensch

Behinderung konfrontiert immer mit der potentiellen Versehrtheit menschlichen Lebens und mit dem jederzeit drohenden Verlust von Autonomie. Die Differenzenerfahrung, die in der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gegeben ist, ist dadurch für viele Menschen angstbesetzt und wird genau deswegen häufig vermieden. Eine Ursache für die Separation von Menschen mit Behinderung besteht genau in dieser Vermeidungshaltung.

Parallel zur zunehmenden Akzeptanz des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung und den politisch und gesellschaftlich verstärkten Integrationsbemühungen, findet aktuell, hervorgerufen durch die Optionen einer Medizin der Zukunft, erneut eine gefährliche Infragestellung des Phänomens Behinderung statt: Das (Zerr-)Bild eines leidens- und störungsfreien Lebens ohne Krankheit und Behinderung wird beschworen und der Traum vom perfekten Designer-Baby wird nicht nur geträumt, um gesellschaftliche Akzeptanz für grenzenloses Forschen ohne ethisch-moralische Beschränkungen herzustellen. Und so ist es schon wieder gesellschaftsfähig geworden, das Lebensrecht von Menschen mit schweren Behinderungen in Frage zu stellen. Gerade das Phänomen Jugend wird im Zuge eines starken und unverwundbaren menschlichen Idealbilds mit der Vorstellung von Leidfreiheit überfrachtet. Die behindertenfreundliche Durchführung des WJT 2005 inklusive eines Weltjugendtagsprogramms für Menschen mit schwerst-mehrfacher Behinderung bedeutet eine Bejahung von Menschen mit Behinderung und eine eindeutige Positionierung innerhalb der bioethischen Debatte.

2.7 Sichtbarmachung versus Vorführen

Diese letzte Option bezieht sich vor allem auf die Art und Weise, wie Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden und wie darüber in den verschiedenen Medien berichtet wird. Es kommt einer Binsenweisheit gleich, festzustellen, dass wir in einem Medienzeitalter leben, in dem nur stattgefunden hat, worüber auch berichtet wird und in dem die Haltung einem bestimmten Phänomen gegenüber maßgeblich von der Berichterstattung über dieses Phänomen bestimmt wird. Berichterstattung funktioniert über die Sprache und die Begriffe, mit denen berichtet wird, und über das Bildmaterial, das ausgewählt wird. Bei denen die Darstellung und Berichterstattung betreffenden Diskriminierungen ist zu unterscheiden zwischen sprachlichen Diskriminierungen, audio-visuellen Diskriminierungen und optisch-inhaltlichen.

Diese Option betrifft vor allem die Bereiche

- Liturgie

Bei den Liturgien sollen Menschen mit Behinderung auch als Akteure (Gebärdenchor, Lektorendienste) eingebunden werden, ohne dass dabei der zu vermeidende Vorführeffekt eintritt.

- K&Ö

Die Berichterstattung muss sich vor folgenden Fallen hüten: Bei der Bildauswahl besteht die Gefahr, sich auf Menschen im Rollstuhl oder Menschen mit Down Syndrom zu beschränken; beide Behinderungsformen haben mittlerweile mediale Akzeptanz, während andere Behinderungsformen noch immer unsichtbar bleiben. Bei der inhaltlichen Ausrichtung der Berichterstattung gilt es, die Falle zu vermeiden, besondere Leistungen von Menschen mit Behinderung in den Vordergrund zu stellen. Diese besonderen Leistungen werden nämlich häufig in Bezug auf die Leistungsfähigkeit von Menschen ohne Behinderung definiert.

2.8 Soviel wie nötig und so wenig wie möglich!

Ebenfalls aus der Behindertenbewegung selbst stammt diese letzte Option, mit der klar die Notwendigkeit bestimmter Formen von Assistenz und Unterstützung benannt wird, aber gleichzeitig die Autonomie von Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Dieser Teil 2 abschließende Satz kann als Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des WJT 2005 gelten.

3. Operationalisierungen innerhalb der Projekte

Integrative Gestaltung einzelner Projekte in Anlehnung an den Forderungskatalog

Grundsätzlich ist für die Durchführung von Veranstaltungen aus Perspektive von Menschen mit Behinderung folgendes zu beachten:

00 Grundsätzliches zur Durchführung von Veranstaltungen

- Ausgehend von den Behinderungsformen (s. 1.2.) ist immer die Frage zu stellen: Welche Barrieren können im Vorfeld abgebaut werden?
- Mit der behindertenfreundlichen Durchführung des WJT und der Zugänglichkeit zu seinen Veranstaltungen muss durchgehend geworben werden – dafür sollten die jeweiligen Piktogramme verwandt werden, die auch die internationale Verständigung vereinfachen. Dabei handelt es sich um:

 		
<p>Steht für Personen mit Gehbehinderung: Dies können Personen sein mit einem oder 2 Gehstöcken oder Krücken, Personen mit einem Gipsbein, einer Prothese, Orthese oder Schiene.</p>		
		
<p>Steht für Rollstuhlfahrer und für Behinderung allgemein: Fahrradfahrer, Skater und Personen die fahrend unterwegs sind stellen die gleichen Anforderung an Zugänglichkeit wie Rollstuhlfahrer.</p>	<p>Steht für Rollstuhlfahrer mit Begleitperson: Mütter mit Kinderwagen, Postboten mit der Postkarren und Personen mit Einkaufscaddy stellen die gleichen Anforderungen an Zugänglichkeit wie Rollstuhlfahrer mit Begleitperson.</p>	<p>Steht für Rollstuhlfahrer im Elektrorollstuhl</p>
		
<p>Stehen für sehbehinderte und blinde Personen</p>		

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

 
Steht für hörbehinderte und taube Personen

Steht für Personen mit eingeschränkten Fähigkeiten: Geistigbehinderte, Personen mit Herz-Kreislaufproblemen, Personen mit Orientierungsschwierigkeiten, Analphabeten, Alte Personen. Es ist wichtig möglichst viele geschriebene Informationen in Bildform darzustellen, wie z.B.: Anstatt Toilette/WC anzuschreiben werden Bilder eingesetzt:    

Im Einzelnen wird Barrierefreiheit und Teilhabe bei Veranstaltungen gewährleistet durch:

- Barrierefreie Zugänge zum Veranstaltungsort: Stufenlos, breit genug [110 cm für E-Rollis, 90 cm für Manuelle Rollis].
- Existierende Schwellen und Stufen müssen < 2 cm sein; ansonsten müssen sie mit einer mobilen Rampe ausgestattet werden. Merkregel: Pro 5 cm Gefälle mind. 1 m Rampe.
- Ein max. Quergefälle von 2% auf dem Veranstaltungsgelände darf nicht überschritten werden, damit Rollstuhlfahrer nicht umkippen.
- Das Längsgefälle darf höchstens 5% beantragen. Wenn es nicht möglich ist, diese Grenze einzuhalten, werden die folgenden Gefälle ausnahmsweise zugelassen und nach folgender Reihenfolge in Betracht gezogen:
 - höchstens 7 % über eine maximale Länge von 5 Metern;
 - höchstens 8 % über eine maximale Länge von 2 Metern;
 - höchstens 12 % über eine maximale Länge von 50 cm;
 - höchstens 30 % über eine maximale Länge von 30 cm;
 - Ein Gefälle mit mehr als 6% muss grundsätzlich als gefährlich eingestuft werden. Ein solches Gefälle kann nur von wenigen Rollstuhlfahrern alleine bewältigt werden. Der Rollstuhl kann sehr leicht nach Hinten kippen. Eine Hilfsperson, die den Rollstuhlfahrer schiebt wird es sehr schwer haben. Bei Regen- und Schneewetter kann die Rampe sehr glatt werden.
- Ist die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes für mobilitätseingeschränkte Menschen (Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer) gewährleistet (barrierefreier ÖPNV / Parkplätze für Sondertransporte)?
- Gesorgt werden muss für unterschiedliche Areale: A) Für Gruppen, in denen sich überwiegend Menschen mit Mobilitätseinschränkung befinden und B) für Gruppen, in denen sich Menschen mit und ohne Mobilitätseinschränkung befinden.
- Areale für beide Gruppen müssen so ausgelegt sein, dass sie vom Untergrund her für

- Rollstuhlfahrer befahrbar sind: Für den Belag gilt dabei: fest, nicht glatt, keine Hindernisse für Räder, keine Löcher/Spalten > 1 cm.
- Verteilung behindertengerechter Toiletten über das Gelände entsprechend der Bestimmung der Areale festlegen.
 - Areale für hörgeschädigte/schwerhörige Menschen müssen mit Induktionsanlage und/oder Infrarot-Höranlage ausgelegt werden. Darüber hinaus gilt für Veranstaltungsorte für schwerhörige Menschen: Möglichst wenig Hall und ebenso wenig Nebengeräusche. Visualisierungen sind immer angeraten.
 - Areale für gehörlose Menschen müssen folgendermaßen ausgestattet sein:
 - guter Blick (blendfrei, ohne Gegenlicht) auf das Geschehen (dann max. 6 m Abstand zum Geschehen) oder auf Leinwände
 - Einsatz bzw. Einblendung von Gebärdendolmetschern
 - In Liturgischen Zusammenhängen gilt insbesondere:
 - Sprecher/Akteure sollten erhöht sein
 - Ambone und Pulte sollen möglichst viel vom Oberkörper der Sprecher sichtbar lassen.
 - Keine Lichtquellen / Fenster hinter dem Sprechenden, ebenfalls keine seitlichen Lichtquellen, die Schlagschatten erzeugen.
 - Bei Arealen, an denen blinde Menschen angesiedelt werden sollen, gilt: Es muss eine gute Akustik herrschen und diese Areale sollten leicht erreichbar sein.
 - Sind für psychiatrisch akute Notfälle bei sehr großen Veranstaltungen entsprechend sprachkompetente Psychiater erreichbar?
 - Wird für die Elementarisierung der jeweiligen Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung gesorgt?
 - Sind für stark sehbehinderte Menschen kontrastierte Streifen an Gefahrenstellen (Stufen) und kontrastreiche und großgeschriebene Hinweisschilder zur Orientierung vorhanden?
 - Gibt es für blinde Menschen akustische Hinweise und sensorische Informationen zum Programmablauf: Programmhinweise in Braille-Schrift / Ankündigungen über Lautsprecher?
 - Sind die Rettungs- und Fluchtmöglichkeiten für Menschen mit den verschiedenen Behinderungsformen berücksichtigt? Rollstuhlfahrer: Breitere Rettungswege / Blinde Menschen: Akustische Signale / Gehörlose & Schwerhörige: Visuelle Signale
 - Gibt es einen Service Point für Menschen mit Behinderung in der Nähe des Veranstaltungsortes?

Hinweis: Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; die Beachtung der genannten Grundsätze macht den WJT noch lange nicht behindertengerecht, sondern behindertenfreundlich; zum Unterschied der beiden Begrifflichkeiten s. Definitionen.

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

Hinweis: Im Folgenden wird der Forderungskatalog für den WJT aus Perspektive der Behindertenfreundlichkeit im Detail überprüft und mit entsprechenden Hinweisen versehen. Dort wo mehrere Bereiche für die Realisation der Behindertenfreundlichkeit involviert sind, schlägt die Behindertenbeauftragte projektorientierte Treffen zur weiteren Arbeit vor.

01 WJT allg.

- **Finanzierung des Weltjugendtags**

Einwerben von öffentlichen und kirchlichen Mitteln, Spenden, Sponsoring speziell für das Qualitätsmerkmal eines behindertenfreundlichen WJT 2005 bei folgenden Stiftungen: Aktion Mensch, Kämpgen-Stiftung, Stiftung Wohlfahrtspflege u.w. (GF // Finanzen // Behindertenbeauftragte). Sichtbarmachen der Stiftungen in Publikationen und während des WJT (K&Ö // Sponsoring // Behindertenbeauftragte).

- **Versicherungen**

Versicherung für Orthopädie/Reha-Technik; Versicherung von psychiatrischer Notfallversorgung; Versicherung der Teilnehmer/innen mit einer geistigen und sonstigen Behinderung / Vorerkrankungen (Finanzen // Sicherheit/Protokoll).

- **Koordination Bespielung Leinwände**

Leinwände müssen (v.a. im Notfall) für die visuelle Kommunikation mit Gehörlosen / Schwerhörigen nutzbar sein; sollten auch für die akustische Kommunikation für blinde und sehbehinderte Menschen nutzbar sein (Sicherheit/Protokoll // ORM). Darüber hinaus müssen die Gebärdendolmetscher eingeblendet werden können, die bei den verschiedenen Veranstaltungsformen vorgesehen sind (Liturgie // Jugend(kultur)festival // Verkündigung // ORM // K&Ö).

- **Allgemeines Sicherheitskonzept**

Breitere und vollständig barrierefreie Fluchtwege für Rollstuhlfahrer/innen.

Kommunikation im Notfall sicherstellen für Menschen mit Sinnesbehinderungen und Kommunikationsbehinderungen (Akustische und visuelle Signale).

Tierarzt für Blindenhunde bereithalten.

Dialyseeinrichtungen für Notfall bereithalten.

Sprachkompetente Psychiater auf den Arealen Poller Wiese / Marienfeld / Messe bereithalten (Sicherheit/Protokoll).

Psychiatrien für Notfall bereithalten (Sicherheit/Protokoll).

Psychosoziale Grundversorgung generell und Gesprächsmöglichkeiten in Service Points sicherstellen (Sicherheit/Protokoll).

- **Kommunikationstechnik**

Organisation eines funktionierenden und praktikablen Kommunikationssystems für die Mitwirkenden am WJT Einbindung einer „Einsatzzentrale“ für Menschen mit Behinderung während des WJT und Bereitstellung einer eigenen Telefonnummer für alle Anfragen rund um People with special needs (ORM // Freiwillige // Pilgerwesen // EDV).

Anbindung der Service-Points an eine „Einsatzzentrale“ für Menschen mit Behinderung während des WJT (Pilgerwesen).

- **VIP-Betreuung**

Registrierung von VIP muss auch deren special needs erheben, damit entsprechende Vorkehrungen getroffen werden können (s. 81) (Sicherheit/Protokoll).

- **Mottolied / Musik für WJT**

Für den WJT wird es ein Mottolied sowie speziell komponierte Messgesänge geben.

Mottolied soll auch von einem Gebärdenchor eingespielt werden; ggf. kann es gebärdet auf die WJT-Homepage eingestellt werden. Mit dem Mottolied müssen sich junge Menschen mit/ohne Behinderungen identifizieren können (Leitungsteam / Pfr. Hennes).

- **Patrone für den WJT**

Patrone finden, mit denen sich junge Menschen mit/ohne Behinderung identifizieren können (Leitungsteam / Pfr. Hennes).

- **Internationale Arbeitshilfe Papstbotschaft**

Papstbotschaft online stellen und barrierefrei abrufbar machen (K&Ö).

- **Dokumentation**

Neben der allgemeinen Dokumentation (in verschiedenen Medien – s. 94) soll es eine Dokumentation der Papstansprachen und ausgewählter Katechesen geben.

Dokumentationen online barrierefrei abrufbar machen (K&Ö).

02 Eröffnungsgottesdienst

Vgl. durchgehend die Hinweise unter 00.

Darüber hinaus und mit den entsprechenden Zuständigkeiten:

- Ausstattung der Pollerwiesen mit LED-Leinwänden unter Einspielung der vier großen Gebärdensprachen. Ansiedlung der Gebärdengruppen klären (ORM // K&Ö // Liturgie // JKF // Pilgerwesen).
- Ausstattung bestimmter Felder auf den Pollerwiesen für Hörgeschädigte mit Induktionsanlagen und Ausweisung dieser Felder bzw. Zuteilung der Gruppen, in denen Menschen mit Schwerhörigkeit sind, auf diese Felder (ORM // Pilgerwesen).
- Klären, ob Induktionsanlage zugunsten von Radioempfangsgeräten/UKW-Sender entfallen kann (ORM // K&Ö)
- Ausstattung bestimmter Felder (befahrbarer Untergrund und befahrbarer Zugang) für Gruppen mit Rollstuhlfahrer/innen und für gemischte Gruppen (ORM // Pilgerwesen).
- Zugänge zum Veranstaltungsgelände für Menschen mit Mobilitätseinschränkung (ORM // Pilgerwesen).
- Ansiedlung eines großen Service Points (ORM // Pilgerwesen), ggf. zwei Service-Points auf zwei kleineren Parzellen ggf. Ansiedlung eines Magazins für die Ausstattung des Service Points (ORM // Pilgerwesen);
- Ausstattung der Pollerwiesen und des Servicepoints mit behindertengerechten Toiletten (incl. Pflegemöglichkeit) je nach Sektoreinteilung: Gemischte Gruppen, Gruppen von Menschen mit Behinderung (ORM // Pilgerwesen).
- Liturgische Einbeziehung von: Gebärdenchor, Menschen mit verschiedenen Behinderungen in die Liturgie (Lektoren, Diakone) und entsprechende logistische Vorüberlegungen je nach Behinderungsform (ORM // Liturgie).
- Fluchtwegsbreite für Rollstuhlfahrer/innen, Notfallinformationen für hörbehinderte und sehbehinderte Menschen (Sicherheit/Protokoll // ORM).
- Anfahrtsmöglichkeiten an Pollerwiesen für mobilitätseingeschränkte Menschen und Rollstuhlfahrer/innen in unmittelbarer Eingangsnähe klären/ermöglichen (Pilgerwesen, Transport // Vlog // ORM).
- Vorabräumlichkeiten für schwerstmehrfach behinderte Pilger klären; ggf. Räumlichkeiten in der Messehalle Köln für den E-WJT nutzen; Anfahrtsmöglichkeit bis kurz vor Veranstaltungsbeginn ermöglichen (Koordination E-WJT // Pilgerwesen).

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

03 Willkommensfeier

Komplett entsprechend 00 / 02

04 Vigil

- Koordination: Menschen mit Behinderung, die nicht auf dem Boden schlafen können, müssen entweder in Schlafzelte mit entsprechenden Betten (festes Bett o. Pflegebett) oder in feste Unterkünfte in der Nähe zum Marienfeld und am nächsten Morgen wieder zu ihrer Gruppe (Pilgerwesen).
- Ausstattung der ggf. nötigen Zelte mit behindertengerechten sanitären Anlagen (Toiletten und Duschen mit Pflegemöglichkeit) (ORM);
- Essensausgabe (Abend, morgen) an diesen Zelten organisieren (Pilgerwesen).
- Notwendigkeit weiterer dezentraler kleiner Service-Points überprüfen, da Areal Marienfeld sehr groß (ORM // Pilgerwesen).

05 Langzeitfreiwillige

Fünf Langzeitfreiwillige für die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT 2005; eine/r sollte unmittelbar die Arbeit der Behindertenbeauftragten unterstützen, vier davon sollen in den Bereichen die behindertenfreundliche Umsetzung des WJT unterstützen:

- 2 Einsatz zur Unterstützung im Bereich Pilgerwesen/Projekt Servicepoints ab Januar 2005
- 2 Einsatz zur Unterstützung im Bereich Pilgerwesen ab März 2005
- 1 Einsatz zur Unterstützung des Elementarisierten WJT für schwerstmehrfach behinderte junge Menschen ab März 2005 (Begegnung, Projektkoordination E-WJT)

(Freiwillige // entspr. Bereiche // Behindertenbeauftragte)

06 Kurzzeitfreiwillige

Insgesamt 1000 Kurzzeitfreiwillige, die in der Durchführungsphase für Assistenzfunktionen zur Verfügung stehen und sich auf die Service Points (s. 3.2.) aufteilen. (Gewinnung/Qualifikation: Freiwillige // Einsatz: Pilgerwesen).

Entweder aus diesem Pool oder zusätzlich zu gewinnen sind Fahrdienstbegleiter/innen für den Fahrdienst für MmB (Freiwillige // Pilgerwesen, Transport).

07 Abschlussgottesdienst Hangelar II

komplett entsprechend 00 / 02

10 Kreuzweg Gesamtkoordination

Via Sacra (Liturgie // ORM // Pilgerwesen // K&Ö)

26 Elementarisierte Weltjugendtag für junge Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung

Hier wurde dem LT am 13.10. eine neue Vorlage vorgelegt:

Vorlage zur Leitungsteamsitzung am 13.10.2004

Zuständigkeiten im Projekt Elementarisierte WJT (E-WJT)

Das Projekt Elementarisierte WJT (E-WJT) für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung basiert gemäß dem Leitsatz „Soviel Integration wie möglich, so wenig Sonderprogramm wie nötig“ auf zwei Säulen:

1. Der Schaffung von Barrierefreiheit für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten.
2. Der Entwicklung eines speziellen Angebots im geschützten Raum voraussichtlich in einer Messehalle und weiteren Rückzugs- und Ruhemöglichkeit im Pfarrzentrum Sankt Urban. Dieses spezielle Angebot besteht aus:
 - a. einem auf die Bedürfnisse der Zielgruppe schwerstmehrfachbehinderter Pilger zugeschnittenen Service Point und
 - b. einem innerhalb dieses besonderen Service Points stattfindenden inhaltlichen Programm, das, orientiert am Zeitplan des WJT, aus Katechesen, Liturgien und Veranstaltungen des Jugendkulturfestivals besteht.

Verantwortlichkeiten bestehen wie folgt:

1. Für die Infrastruktur der Messehalle (oder eines anderen Veranstaltungsortes für das spezielle Programm) als einem besonderen Service Point zeichnet der Bereich Pilgerwesen als Bedarfsträger verantwortlich, weitere logistische Bereiche fungieren wie bei jedem anderen SP auch als Bedarfsdecker. Aus der Arbeitsgruppe E-WJT erhält der Bereich Pilgerwesen vermittelt über die Projektkoordination E-WJT weitergehende Hinweise zum Anforderungsprofil der Infrastruktur.
2. Über Altenheime in Katholischer Trägerschaft muss ein „Pflege-Backup“ organisiert werden, in dem Pflegefälle, die den speziellen SP und alle anderen SP während des WJT überfordern würden, möglichst kostenneutral abgedeckt werden (Pilgerwesen // Behindertenbeauftragte).
3. Die *inhaltlichen Bereiche* (Liturgie, JKF und Verkündigung) sind für die inhaltlich elementarisierte Gestaltung des speziellen Programms ebenso wie für die Elementarisierung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten *verantwortlich*. *Koordinierend* unterstützt werden sie dabei von der Arbeitsgruppe und der Projektkoordination E-WJT.

Budgetiert wird wie folgt:

1. Der Bereich Begegnung übernimmt die laufenden Kosten für die Organisation der Arbeitsgruppe E-WJT und der Unterarbeitsgruppe Spezielles Programm.
2. Die inhaltlichen Bereiche (Liturgie, JKF und Verkündigung) übernehmen jeweils die laufenden Kosten ihrer Unterarbeitsgruppen zu Liturgie, Verkündigung und JKF und die Kosten, die innerhalb ihrer Veranstaltungsblöcke für die Durchführung eines elementarisierten Programms entstehen.
3. Die für die Infrastruktur Service Point anfallenden Kosten werden wie bei jedem anderen Service Point auch budgetiert.

Hinweis:

Das Angebot „Elementarisierter Weltjugendtagsprogramm für junge Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung“ entlastet die sonstige integrative Gestaltung des WJT nicht davon, überall für Elementarisierungen zu sorgen, die Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung ermöglichen, an allem überall teilzunehmen!

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

27 Service Points (SP) zur Gewährleistung der integrativen Gestaltung des WJT

- Voraussichtlich zehn SP (hängt an Unterkunftsorten für Menschen mit Behinderung und Veranstaltungsorten) gewährleisten die Teilhabe junger Menschen mit Behinderung am WJT 2005 durch
 - das zur Verfügung stellen notwendiger Infrastruktur (Pfleagemöglichkeit, behindertengerechte sanitäre Anlagen, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Lademöglichkeiten für E-Rollis etc., barrierefreie Kommunikation & Information),
 - das zur Verfügung stellen zeitweiliger Assistenz,
 - die Möglichkeit psychosozialer Unterstützung (in enger Einbindung in ein Gesamtkonzept psychosozialer Begleitung und in Absprache mit dem Bereich Sicherheit).

SPs sind ein zentrales Instrument für die Durchführung eines behindertenfreundlichen WJT

Service Points verteilen sich wie folgt

- 1 SP mit Rollstuhlwerkstatt in der Kölner Messe (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- 1 SP mit Rollstuhlwerkstatt in Marienfeld (1,5 Tage durchgehend geöffnet; mind. 1000 qm)
- 1 SP an den Poller Wiesen (während der Veranstaltungen Di./Do. durchgehend geöffnet, mind. 500qm)
- 1 SP in Nähe des Neumarkts (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- 1 SP in Nähe des Kölner Domes (Geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- insgesamt 5 SP in Bonn/Düsseldorf/Wuppertal (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)

Interne Zuständigkeiten / Bedarfsdecker zur Realisation des Projektes

- o Bereich Veranstaltungslogistik: Geeignete barrierefreie Räume finden, Aufbaumöglichkeiten von Zelten und für mobile sanitäre Anlagen klären.
- o Bereich Operations/Risk Management: Ausstattung der Räume bzw. Aufstellen der Zelte, ggf. Aufstellung sanitärer Anlagen; Ausstattung der Rollstuhlwerkstätten; Inventar und Mobiliar bereitstellen.
- o Freiwillige: Schulung der an SPs einzusetzenden Freiwilligen, Finden von Freiwilligen mit Vorerfahrung, Finden von kompetenten Teamleitern mit Vorerfahrung.
- o K&Ö: Informationsmaterial für Menschen mit Behinderung am SP/ Gebärdendolmetscher für SPs koordinieren; Einbindung der SPs in das Corporate Design des WJT; Ausweisung der SPs in den Stadtplänen.
- o Sicherheit/Protokoll: Kommunikation zwischen SPs und Unfallhilfsstellen für auftretende Krankheitsfälle einerseits und für den Abruf von Assistenz andererseits gewährleisten; psychosoziale Begleitung in den SPs organisieren.
- o Pilgerwesen: Erreichbarkeit der SPs (barrierefreier ÖPNV/Fahrdienst) klären; ggf. weitergehenden Bedarf von SPs an Unterkunftsstätten klären; Backoffice für Pflegenotfälle organisieren in Zusammenarbeit mit Behindertenbeauftragter.

28 Infocounter

Info-Counter müssen über alle Angebote/Hilfestellungen für people with special needs Auskunft geben können. Darüber hinaus müssen Info-Counter mit Service-Points in Kommunikation stehen (K&Ö // Pilgerwesen); wenn Infocounter neu gebaut werden, sollten sie den Anforderungen an barrierefreies Bauen entsprechen (ORM).

30 Katechesen Gesamtkoordination

- Fragebogen im Vorfeld der Festlegung der Katecheseorte /-kirchen muss alle Kriterien

- abfragen, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung betreffen (Verkündigung).
- Das Matching der Gruppen von Menschen mit/ohne Behinderung und der Gruppen von Menschen mit Behinderung muss Vorrang vor dem Matching der Gruppen haben, innerhalb derer sich keine Menschen mit Behinderung befinden (Verkündigung // Pilgerwesen). Dabei müssen selbstverständlich die bestehenden Partnerschaften berücksichtigt werden.
 - Gewährleistung eines speziellen Angebots im Rahmen des E-WJT (Verkündigung // Projektkoordination E-WJT)
 - Berücksichtigung der Anforderungen für
 - o Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (Verkündigung // K&Ö // ORM)
 - o Schwerhörige und spätaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (Verkündigung // K&Ö // ORM)
 - o Blinde Menschen (Verkündigung // K&Ö).
 - o Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit):(Verkündigung // ORM)
 - o Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung): (Verkündigung)

31 Katechesen – Kirchen

komplett entsprechend 30

bei den Katechesen gilt 00 zu berücksichtigen

41 Katechesen – Nicht-Kirchen

komplett entsprechend 30

bei den Katechesen gilt 00 zu berücksichtigen

49 Domwallfahrt

Zugang in den Dom für Blindenhunde gewährleistet wissen (Vlog)

Barrierefreier Zugang gegeben? (ORM) Vgl. unter Punkt 00

Behindertengerechte Toiletten/Pflegemöglichkeit vorhanden? (ORM)

Ggf. solche mieten und die logistische Voraussetzung für ihren Aufbau klären (Flächenbedarf für Toiletten, ggf. Wasseranschluss nötig und vorhanden? Ggf. Abwasserleitung nötig und vorhanden?

Ggf. Stromanschluss nötig und vorhanden? (Vlog // ORM).

Service-Point in unmittelbarer Nähe, z.B. Domforum? (Vlog // Pilgerwesen).

- Berücksichtigung der Anforderungen für
 - o Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (Verkündigung // K&Ö // ORM)
 - o Schwerhörige und spätaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (Verkündigung // K&Ö // ORM)
 - o Blinde Menschen (Verkündigung // K&Ö).
 - o Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit) (Verkündigung // ORM)
 - o Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung): (Verkündigung)

50 Jugendfestival Gesamtkoordination

Grundsätzlich gilt 00

Barrierefreien Zugang zu den jeweiligen Einzelveranstaltungen klären; Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Programmkonferenz/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ebenfalls grundsätzlich gilt:

- Gewährleistung eines speziellen Angebots im Rahmen des E-WJT (JKF / Projektkoordination E-WJT)
- Berücksichtigung der Anforderungen für
 - o Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (JKF // K&Ö // ORM)

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

- o Schwerhörige und spätertaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (JKF // K&Ö // ORM)
- o Blinde Menschen (JKF // K&Ö).
- o Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit): (JKF // ORM)
- o Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung): (JKF // Projekt E-WJT)

51 Regionales Festival 16.08.05

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (JKF/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

52 Internationales Festival 18.08.05

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (JKF/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö). .

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

53 Dezentrale Kulturangebote

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

54 Dezentrale geistliche/liturgische Angebote

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

55 Dezentrale gesellschaftspolitische/sonstige Angebote

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Aufgreifen des Themas Behinderung selbst (PVN).

Grundsätzlich sollten die mitwirkenden Gruppen sich aktiv und offensiv um Barrierefreiheit bemühen (PVN).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten v.a. in Köln an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

56 Musik-Picknick 17.08.05

Grundsätzlich gilt: 00 / 50

Ausstattung der Veranstaltungsorte v.a. in Köln mit behindertengerechten sanitären Anlagen (mögliche Ansiedlung mobiler Toiletten klären: Vlog / Aufbau derselben: Operations) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

57 Culture Guide

Es sollten auch Gebärdensprachkompetente Fremdenführer ausgebildet werden, oder Dolmetscher für die Führungen zur Verfügung gestellt werden; für blinde / sehbehinderte Menschen ggf. Tastführungen; auch Menschen mit Behinderung als Guides gewinnen (JKF).

58 Filmfest

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

60 Geistliches Zentrum Köln

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (PVN // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

Darüber hinaus:

Wenn es im geistlichen Zentrum auch Beratungs- und Gesprächsmöglichkeiten durch SeelsorgerInnen geben soll, müssen unbedingt SeelsorgerInnen, die auf die verschiedenen Behinderungsformen eingestellt sind, vorhanden sein (Verkündigung > Arbeitsstelle Pastoral für MmB)

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

61 Dezentrale geistliche Zentren

s. 60

62 Begegnungsorte

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Verkündigung // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

Grundsätzlich sollten die mitwirkenden Gruppen sich aktiv und offensiv um Barrierefreiheit bemühen (PVN),

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49).

63 Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit mit Piktogrammen ausweisen (Liturgie // Programmdirektor)

Auch gebärdensprachkompetente Geistliche zur Verfügung stellen; Beichtplätze für Rollstuhlfahrer.

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen; Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49).

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

64 Sakrament der Versöhnung & eucharistische Anbetung Marienfeld III

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Auch gebärdensprachkompetente Geistliche zur Verfügung stellen oder Dolmetscher.

Beichtplätze für Rollstuhlfahrer.

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

65 Domprojekt

Einblendung von Gebärdensprachen bei den Präsentationen (K&Ö // JKF // ORM); Sprachlich orientierte Präsentation für Blinde und sehbehinderte Menschen (JKF // K&Ö).

66 Chill-Out-Angebote

Ziel ist die Sicherstellung von genügend Angeboten zur Entspannung und Ruhe (Ruheräume, Meditationsangebote, kreative Elemente für Warteschlangen, Cafés etc.) während des Weltjugendtags.

Sollten neben den auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zugeschnittenen Service Points auch für Menschen ohne Behinderung zugänglich sein. U. U. ist auch eine parallele Ansiedlung von Service Points und Chill-Out-Angeboten an bestimmten Örtlichkeiten sinnvoll (Jugendkulturfestival // VALogistik // Sicherheit/Protokoll // K&Ö).

67 Sportangebote

Grundsätzlich gilt auch hier 00 / 50

Einplanung integrativer sportlicher Elemente in Kooperation mit dem Behindertensportbund NW (JKF) .

Ausweisen dieser Angebote im Programmheft (JKF // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

68 Weltjugendtagschöre und -ensembles

Kooperation mit Gebärdenchören klären (Liturgie)

70 Unterkünfte Pilger

Matching der Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden entsprechend der Daten aus der Registrierung (Reg.) mit den Daten über die Unterkünfte (Unterkünfte) korrelieren, damit den special needs von Menschen mit Behinderung entsprochen wird (Pilgerwesen).

Dem Matching von Gruppen, in denen Menschen mit Behinderung sind, Vorrang geben.

Gruppen, in denen mobilitätseingeschränkte (Schwerstmehrfach Behinderte Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte, stark körperbehinderte) Pilger sind, und die als Bewegungen / Organisationen identifizierbar sind, vorrangig in Köln ansiedeln (s. LT-Beschluss vom 22.09.04) (Pilgerwesen)

Klären, ob Kernteams vor Ort, ausreichend qualifiziert sind, um den special needs von MmB entgegenzukommen (Freiwillige // Pilgerwesen).

Weitere Vorschläge:

Das Matchingverfahren für Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, muss die bestehenden Partnerschaftsvereinbarungen berücksichtigen.

71 Unterkünfte Bischöfe

Auf special needs der Bischöfe unbedingt achten (Sicherheit/Protokoll // Pilgerwesen).

72 Unterkünfte Künstler

Unterkünfte der Künstler ebenfalls entsprechend deren special needs, die bei deren Registrierung erhoben werden müssen (Jugendkulturfestival).

73 Unterkünfte sonstige Zielgruppen

Organisation von Unterkünften für Freiwillige (so nicht unter 70 abgedeckt), PRL, päpstliches Gefolge, VIP, Journalisten, Dienstleister, Mitarbeiter/innen etc.

Auch für diese unterschiedlichen Zielgruppen müssen die special needs erhoben werden (s. die mit der Behindertenbeauftragten erarbeiteten Registrierungsvorlage für die Pilger) (Pilgerwesen).

75 Transport Pilger

Integraler Bestandteil des Pilgertransportes ist der Transport mobilitätseingeschränkter Pilger (Pilgerwesen).

Zu beauftragende(r) Hilfsdienst muss seine Einsatzfahrzeuge mit je einem Freiwilligen aus dem Bereich Freiwillige besetzen (Pilgerwesen, Transport // Freiwillige). Ggf. kann dabei auf die Malteserjugend zurückgegriffen werden (Freiwillige // Pilgerwesen // Malteserjugend).

76 Transport Menschen mit Behinderung

s. 75 Pilger

77 Transport VIP**78 Transport Mitarbeiter/Dienstleister/Freiwillige****79 Sonderverkehre (Ver- und Entsorgung)****80 Registrierung Pilger**

Organisation und Durchführung der Registrierung der Pilger im Vorfeld des Weltjugendtags in enger Abstimmung mit dem PRL, Einsammeln der Pilgerbeiträge. Die Registrierung der Menschen mit Behinderung so individuell wie möglich durchführen (bereits in Zusammenarbeit Pilgerwesen // Behindertenbeauftragte geschehen).

81 Registrierung sonstiger Zielgruppen

Organisation und Durchführung der Registrierung weiterer Teilnehmergruppen: Beichtväter (so nicht Teil von 80), Bischöfe, Journalisten

- Beichtväter (Hr. Fritz, P. Manfred)
- Priester (Hr. Fritz, P. Manfred)
- Bischöfe (Hr. Fritz, Pfr. Funk)
- Journalisten (Hr. Fritz, Hr. Kopp)

Die jeweils Zuständigen müssen für ihren Bereich jeweils die special needs der jeweiligen Zielgruppe erfassen und mit der Unterbringung ihrer Zielgruppe korrelieren.

82 Onsite-Registrierungszentrum

Grundsätzlich gilt 00

Insbesondere an Schaltern sollte eine für Rollstuhlfahrer geeignete Schalterhöhe eingeplant werden (Pilgerwesen // ORM).

Im Bedarfsfall sollten Gebärdendolmetscher am Service Point abgerufen werden können (Pilgerwesen).

84 Call Center

Schreibtelefone installieren zur Erfassung von Anrufen gehörloser Menschen und diesen eigene Rufnummern geben (Pilgerwesen // ORM).

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

Einrichten eigener Rufnummern für Menschen mit Behinderung und ihre speziellen Anfragen (Pilgerwesen // EDV).

Entsprechend eingearbeitete Freiwillige o.a. an die entsprechenden Apparate setzen, damit Menschen mit Behinderung schnell telefonisch geholfen werden kann (Pilgerwesen).

Vorhalten aller für Menschen mit Behinderung wichtigen Informationen (K&Ö).

Weiterleitung der nicht unmittelbar zu beantwortenden Fragen, die Menschen mit Behinderung betreffen, an die jeweils zuständigen Bereiche (Pilgerwesen).

85 Verpflegung Pilger

Verpflegung von behinderten Pilgern integraler Bestandteil der Verpflegung Pilger. Transfer der Informationen aus der Pilgerregistrierung in den Cateringsbereich.

Abklären von Möglichkeiten, in Köln bereits existierende Selbsthilfegruppen für bestimmte Ernährungslagen, um Mithilfe bei der Verpflegung von Pilgern mit besonderen Ernährungsbedürfnissen zu bitten (Pilgerwesen).

86 Verpflegung Behinderte

s. 85

87 Verpflegung VIP

Sonderernährung der VIP klären über deren Registrierung.

88 Verpflegung Mitarbeiter/Dienstleister/Freiwillige

89 Pilgerpaket

Programmheft

Barrierefreiheit der Veranstaltungen markieren mit Piktogrammen (Programmdirektor // K&Ö // ORM // Vlog).

Stadtplan für Menschen mit Behinderung für die Städte Köln, Bonn, Düsseldorf (K&Ö).

Barrierefreie Lesbarkeit für Sehbehinderte gewährleisten (In jedem SP je eine Großkopierte Version des Programmheftes auslegen, aus der nach Bedarf Auszüge für Betroffene kopiert werden können) (K&Ö // Pilgerwesen).

Programm barrierefrei von der Homepage abrufbar machen (K&Ö)

Programm auf CD in 5 WJT-Sprachen für Blinde und Sehbehinderte im SP auslegen

Je ein Ausdruck/Sprache in Brailleschrift in jedem SP auslegen

Informationsteil für M.m.B. incl.:

- Service-Points ausweisen und angeben, was M.m.B. dort finden (Pilgerwesen // K&Ö)
- Notrufnummer für Menschen mit Behinderung angeben (Pilgerwesen // Sicherheit K&Ö)
- In Köln/Bonn/Dd. die für den WJT zur Verfügung stehenden behindertengerechten Toiletten ausweisen (ORM // K&Ö)

Pilgergebetbuch

Ebenfalls auf CD brennen in fünf WJT-Sprachen (K&Ö // Liturgie).

Inhaltlich die Texte auf Diskriminierungen überprüfen (Liturgie).

In jeden Teil des PGB (Liturgie, Sakrament der Versöhnung u. a.) eine kurze elementarisierte Einführung, worum es sich dreht für Menschen mit geistiger Behinderung und Lernbehinderung.

Grundsätzlich alles so einfach wie möglich schreiben (Hauptsätze, keine Nebensätze, einfache Sprache) (Liturgie // Verkündigung // K&Ö).

Diskriminierende Textpassagen vermeiden/ Texte evtl. mit Seelsorgern f. M.m.B. durchgehen (Liturgie).

90 Tage der Begegnung

Hinweise für diejenigen zur Verfügung stellen, die in den Gemeinden Menschen mit Behinderung

auf Quartiere verteilen sollen (Begegnung // Behindertenbeauftragte).

91 Soziales Engagement

92 Weltjugendtagskreuz

Teilnahme von Menschen mit Behinderung auf dem Weg des Kreuzes ermöglichen; besondere Orte ansteuern: Z.B. die Gedenkstätte Hadamar (PVN).

93 Unterstützung PVN

PVN sollte in die Programmgestaltung eines WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung einbezogen werden, damit das zu entwickelnde Programm kongruent zum gesamten WJT geplant wird und damit ein Transfer dieses besonderen Ereignisses in das Gesamt der pastoralen Vor- und Nachbereitung gewährleistet bleibt.

94 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit muss in verschiedener Hinsicht mit dem Themenfeld Behinderung umgehen:

Auf die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT überall wo es passt, sprachlich angemessen hinweisen.

Menschen mit Behinderung sichtbar machen, ohne sie vorzuführen.

Alle Behinderungsformen in den Blick nehmen – nicht nur Rolli-Fahrer und Menschen mit Down-Syndrom.

Alle Informationen barrierefrei zugänglich machen (K&Ö).

Eine barrierefreie Homepage erstellen und sich mit dieser auch um Auszeichnungen (z.B. bei Aktion Mensch) bewerben (K&Ö).

95 Pressezentrum

In der Registrierungsphase für die Journalisten auch deren special needs erheben und dafür Sorge tragen, dass diese im Pressezentrum Berücksichtigung finden; wenn die Messe Veranstaltungsort wird, wäre eine räumliche Nähe zum Service Point für Menschen mit Behinderung sehr gut für Journalisten mit Behinderung nutzbar (K&Ö).

4. Definitionen

Barrierefreiheit / Barrierearmut

Barrierefreiheit bedeutet: **Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für Menschen mit Behinderung.** Um Barrierefreiheit zu gewährleisten, dürfen keine Zugangs- und keine Kommunikationsbarrieren bestehen. Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemeinen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind. Barrierefreiheit muss immer für alle Behinderungsformen gewährleistet werden und bezieht sich nicht nur auf Stufenlosigkeit und behindertengerechte sanitäre Anlagen.

Mit dem Begriff Barrierearmut wird der Versuch bezeichnet, Barrierefreiheit zu intendieren, ohne dass man diese faktisch und umfassend herstellen könnte.

Behindertengerecht / behindertenfreundlich

Während der Begriff „behindertengerecht“ objektiv messbar ist und in Anlehnung an die DIN 18024 bzw. 18025 die bauliche Eignung von Gebäuden beschreibt, ist der Begriff behindertenfreundlich so nicht festgelegt und kann auch dort verwandt werden, wo die genannten Normen nicht erfüllt sind.

Behinderte / Menschen mit Behinderung / People with special needs

Der Begriff „Behinderte“ ersetzte in den 1970er-Jahren die stark abwertenden Bezeichnungen „Krüppel“ bzw. „Invalide“. Auch wenn der Begriff einen Fortschritt bedeutete, ist er immer noch defizitorientiert. Weniger defizitorientiert ist die Bezeichnung **Menschen mit Behinderung**, die auch für den Weltjugendtag i.d.R. gewählt werden sollte. Bei der Formulierung Menschen mit Behinderung steht der Mensch im Zentrum während seine Behinderung als ein zwar vorhandenes, nicht aber als konstitutives Merkmal betrachtet wird. Sehr gut bezeichnet die englische Wendung **People with special needs**, dass es zum Abbau von Behinderungen im Alltag darauf ankommt, die speziellen und individuellen Notwendigkeiten von Menschen mit Behinderung in den Blick zu nehmen. Es geht immer um die Frage: Welche Not muss konkret gewendet werden?

Behinderungsformen (schematisch)

Bezeichnung	Beispiele	Barrieren
I. Körperliche Behinderungen	Rollstuhlfahrer; Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Querschnittslähmung; Menschen mit fehlenden und/oder gelähmten Gliedmaßen; Menschen mit Geh-, Stehbehinderungen; Klein-/Großwüchsigkeit.	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none"> • horizontalen Barrieren (zu schmale Türen) • vertikalen Barrieren (Stufen) • räumlichen Barrieren (zu geringer Bewegungsradius) • anthropometrischen Barrieren (verstellte Blickperspektiven und nicht erfassbare Greifvorrichtungen) • darüber hinaus: zu lange Wege ohne Transportmöglichkeit, nicht vorhandene geeignete sanitäre Anlagen, mangelnde Hilfestellung bei

		der Körperhygiene, der Nahrungsaufnahme, der Mobilität
II. Sinnesbehinderungen	<u>Hörbehinderungen</u> : Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit; Taubstummheit; <u>Sehbehinderungen</u> : Sehbehinderung, hochgradige Sehbehinderung, Blindheit und Taubblindheit;	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none"> • sensorischen Barrieren (Nicht-Tastbarkeit von Informationen) • visuellen Barrieren (Nichtsichtbarkeit) • akustische Barrieren (Nichthörbarkeit)
III. Sprachbehinderungen	Stummheit, Taubstummheit.	Kommunikationsbarrieren s. II.
IV. Geistige Behinderungen	Verzögerung bei der geistigen Entwicklung, Verstehensschwierigkeiten	Barrieren bestehen hier vor allem auf Ebene der kognitiven Verstehbarkeit.
V. Lernbehinderungen		
VI. Psychische Erkrankungen		Psychische Barrieren (Überforderungsgefahr bei Großveranstaltungen / religiös stark bewegenden Veranstaltungen).
VII.(Schwerst-) Mehrfachbehinderungen		Alle zuvor genannten Barrieren können zusammenkommen.
VIII. Chronische Erkrankungen	Dialysepatienten	Barrieren bestehen vor allem in Form von medizinischen Versorgungsbarrieren.

Braille-Schrift

Bei der nach ihrem Erfinder, Louis Braille, genannten Blindenschrift handelt es sich um eine Punktschrift, die ertastet wird.

E-Rollstuhl / Manueller Rollstuhl

Rollstühle werden durch ihre Antriebsweise unterschieden: Bei E-Rollis sorgt eine Batterie für Bewegung, bei manuellen Rollstühlen die Armkraft des Fahrers. Ein E-Rolli ist auf eine Türbreite von 110 cm angewiesen, ein manueller Rollstuhl auf eine Türbreite von 90 cm.

Gebärdensprachen

Bei einer Gebärdensprache handelt es sich um eine Zeichensprache (engl. Sign Language). Entgegen einem weit verbreiteten Missverständnis gibt es nicht nur eine universale Gebärdensprache. Gebärdensprachen unterscheiden sich ebenso wie gesprochene Sprachen zwischen verschiedenen Kulturräumen. Für den Weltjugendtag wird dafür Sorge getragen, dass die zentralen Veranstaltungen in die voraussichtlich am häufigsten vorkommenden Gebärdensprachen (Deutsche GS, Amerikanische GS, Spanische o. Polnische GS und Internationale GS) übersetzt werden.

I. Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

Lormenalphabet

Bei Menschen, die weder hören noch sehen können, liegt nicht bloß eine Addition von Behinderungen vor, sondern eine vollkommen eigenständige und besondere Behinderungsart.

Diese Behinderungsart erfordert eine spezielle Methode der Kommunikation – das so genannte Lormenalphabet. Hierbei sind Buchstaben unterschiedliche Stellen der Handinnenfläche zugeordnet und müssen ertastet werden.

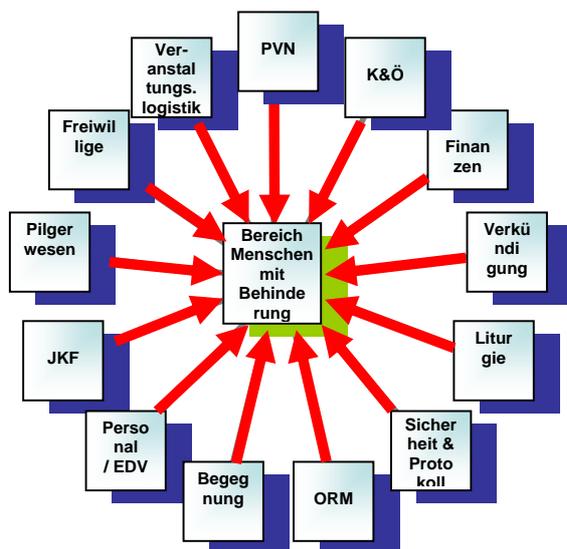
Schreibdolmetschen

Mithilfe des Schreibdolmetschens können gesprochene Passagen in Text verwandelt und mittels Beamer auf eine weiße Wand projiziert werden. Für das Schreibdolmetschen benötigt man das technische Equipment (Notebook, Beamer) und die personelle Ausstattung von immer mind. zwei Schreibdolmetschern, da diese sich nach 20 min schreibdolmetschen ablösen müssen.

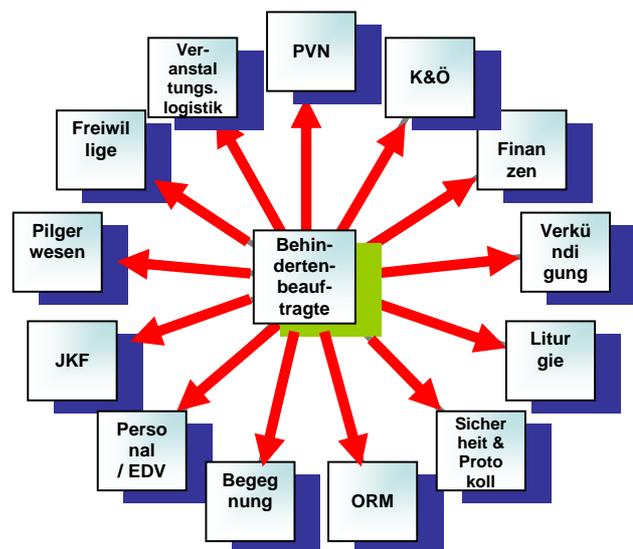
II. Organisationsstruktur des Weltjugendtagsbüros und Aufgabenfelder der Bereiche

Die im Weltjugendtagsbüro anstehende Planungs-, Organisations-, Durchführungs-, und Nachbereitungsarbeit wird von dreizehn Bereichen geleistet und von einer Leitungsebene, bestehend aus einem Generalsekretär und einem dreiköpfigen Leitungsteam, gesteuert. Bewusst ist darauf verzichtet worden, einen eigenen Bereich „Menschen mit Behinderung“ einzurichten. Stattdessen ist eine Behindertenbeauftragte installiert worden, die – nach dem politischen Prinzip des Mainstreamings – in der Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Bereich darauf hinwirkt, dass Barrierefreiheit realisiert wird. Es findet daher innerhalb des WJT-Büros keine Delegation bzw. Separation behinderungsbedingter Fragestellungen in einen „für Behinderte“ zuständigen Bereich statt.

NICHT:



SONDERN:



Der Masterplan für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln projiziert eine Vielzahl von Aufgaben für die einzelnen Bereiche des Weltjugendtagsbüros. Korreliert man diese Aufgaben mit den zuvor in Teil I, im Konzept, genannten Optionen, ergeben sich die im Folgenden für jeden einzelnen Bereich des Weltjugendtagsbüros genannten Aufgabenstellungen.

1. Begegnung

Vor den zentralen Veranstaltungen des XX. Weltjugendtags in Köln finden die „Tage der Begegnung in den Deutschen Diözesen“ statt. Internationale Jugendliche mit und ohne Behinderung werden in deutschen Gemeinden und Gastfamilien empfangen, um die Kultur und die Menschen in Deutschland kennen zu lernen. Der Bereich Begegnung hat die federführende Leitung dafür.

- Tage der Begegnung – Teilnahme von Menschen mit Behinderung

Außerdem zeichnet der Bereich Begegnung dafür verantwortlich,

- dass die Projektkoordination E-WJT personell gewährleistet ist.

2. Finanzen

Der Bereich Finanzen koordiniert die Koststellen-systematik des XX. Weltjugendtags und die Versicherung der Pilger mit und ohne Behinderung.

- Kostenstellen-systematik Menschen mit Behinderung
- Versicherungen – behinderungsbedingte Aspekte

3. Freiwillige

Der Bereich Freiwillige koordiniert und instruiert rund 25 000 Kurzzeitfreiwillige, von denen rund 1000 junge Mitarbeiter für die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung eingesetzt werden.

- KZF – Schulung für Assistenz von MmB am Unterkunftsort
- KZF – Training Teamleiter Assistenz MmB
- KZF – Training KZF Assistenz MmB / Fahrdienst / PSU

Darüber hinaus erstellt der Bereich Freiwillige Anmelde-formulare für KZF, die selbst mit Behinderung leben und gestaltet, die in seiner Hoheit stehenden Qualifizierungsmaßnahmen entsprechend der Bedürfnisse dieser KZF.

- Integration von KZF mit Behinderung

Schließlich zeichnet der Bereich Freiwillige für die Personalauswahl- und planung der Langzeitfreiwilligen (LZF) verantwortlich, die die behinderungsbedingten Aufgabenstellungen in den Bereichen unterstützen.

- LZF – Personalentwicklung und – planung, sowie Einsatzbegleitung

4. Jugendkulturfestival

Der Bereich Jugendkulturfestival koordiniert alle kulturellen Veranstaltungen des Jugendfestivals und verschiedene Vorprogramme zentraler Veranstaltungen. Dabei ist auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung als Akteure und Pilger zu achten.

II. Organisationsstruktur Weltjugendtagsbüro und Aufgabenfelder der Bereiche

- Vorprogramm Willkommensfeier - Realisierung behindertengerechter Ansatz
- Elementarisiertes Weltjugendtag
 - Dezentral
 - Sternstunden
- Künstler mB
- Regionales Festival – Gebärdenchor
- Culture Guide – Realisierung behindertengerechter Ansatz
- Sonstige kulturelle Angebote – Behindertengerechter Ansatz; incl. Audioprogramme

5. Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

Der Bereich Kommunikation & Öffentlichkeit hat im Rahmen der Koordination aller Dolmetscher während des XX. Weltjugendtags die Aufgabe der Gebärdensprach- und Schreibdolmetschergewinnung und -disposition übernommen. Pilgerbuch, Internet sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stellen Visitenkarten für die barrierearme Gestaltung des Weltjugendtags dar.

- Gebärdensprachdolmetscher
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst
 - Ländertreffen und Treffen der intern. Bewegungen
 - Service Points
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Domwallfahrt
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Culture Guide
 - Filmfest
 - Geistliches Zentrum
 - Begegnungsorte
 - Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum
 - Sakrament der Versöhnung Marienfeld
 - Dom-Projekt
 - Warteschleifen-Management
 - Sport- und Spielangebote
 - Onsite-Registrierungszentrum

- Schreibdolmetscher
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Domwallfahrt
 - Moderation in Gebärdensprache
 - Vigil Marienfeld
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Dezentrale Kulturangebote
- Barrierefreies Programmheft und Pilgergebetbuch
 - Großdrucke an Service Points
 - Brailleausdrucke an Service Points
 - Audio-CDs in MP3-Format
 - Datei Pilgergebetbuch auf der Homepage barrierefrei abrufbar
 - Brailletext auf Schuber
- Stadtpläne
 - Hinweise für MmB im Stadtplan (Service Points usw.)
 - Behindertengerechter Stadtplan bzw. Stadtplan für MmB
 - (a) Bonn (b) Köln (c) Düsseldorf
- Live-Übertragungen gebärdensprachgedolmetscht (Presse und Öffentlichkeitsarbeit)
- Barrierearmes Internet (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Gebärdensprachvideos (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Menschen mit Behinderung

6. Liturgie

Der Bereich Liturgie hat für die zentralen Liturgien des XX. Weltjugendtags die federführende Leitung. Barrierefreiheit ist ein wichtiges Kriterium, um die Teilhabe von Pilgern, Lektoren und Bischöfen mit Behinderung zu ermöglichen.

- Barrierefreie Ambone
- Lektoren MmB
- Gebärdenchor

II. Organisationsstruktur Weltjugendtagsbüro und Aufgabenfelder der Bereiche

- Eröffnungsgottesdienst
- Willkommensfeier
- Vigil Marienfeld
- Abschlussgottesdienst
- Elementarisierte Weltjugendtag – Liturgisches Programm
 - dezentral
 - Sternstunden
- Barrierefreies Gesamtprofil zentrale Liturgien und Vorprogramme

7. Operations/Risk Management

Der Bereich Operations/Risk Management koordiniert die baulichen und technischen Maßnahmen für die barrierearme Durchführung des Weltjugendtags.

- LED für Gehörlose
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Filmfest
- Sanitäre Anlagen für MmB
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen
 - Service Points
 - Service Points (E-WJT)
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Domwallfahrt
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Filmfest
 - Geistliches Zentrum
 - Begegnungsorte

- Sakrament der Versöhnung Köln
- Sakrament der Versöhnung Marienfeld
- Dom-Projekt
- Sport- und Spielangebote
- Unterkünfte Pilger
- Onsite-Registrierungszentren
- Pressezentrum

- Bodenbeschaffenheit
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst Marienfeld
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen
 - Service Points
 - Service Points (E-WJT)
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Filmfest
 - Geistliches Zentrum
 - Sakrament der Versöhnung Köln
 - Sakrament der Versöhnung Marienfeld
 - Dom-Projekt
 - Sport- und Spielangebote
 - Unterkünfte Pilger
 - Onsite-Registrierungszentren
 - Pressezentrum

- Rampen
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen
 - Service Points
 - Service Points (E-WJT)
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Domwallfahrt
 - Regionales Festival 16.08.

II. Organisationsstruktur Weltjugendtagsbüro und Aufgabenfelder der Bereiche

- Internationales Festival 18.08.
- Filmfest
- Geistliches Zentrum
- Sakrament der Versöhnung Köln
- Sakrament der Versöhnung Marienfeld
- Dom-Projekt
- Sport- und Spielangebote
- Unterkünfte Pilger
- Onsite-Registrierungszentren
- Pressezentrum

- Technik Gebärdensprachdolmetschung und Schreibdolmetschung
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Filmfest

- Videotechnik
 - Via Sacra
 - Service Points (E-WJT)
 - Domwallfahrt
 - Domprojekt

- Rollstuhlwerkstätten (Service Points)

- PC/IT
 - Service Points
 - Service Points (E-WJT)

- Inventar
 - Service Points
 - Service Point E-WJT

- Dom-Wallfahrt/Dom-Projekt - Leitsystem

- Übernachtung Künstler mB (Unterkünfte Künstler)

8. Personal /EDV

Der Bereich Personal /EDV zeichnet sowohl für die Integration von Mitarbeitern mit Behinderung

in den ersten Arbeitsmarkt als auch für alle Fragen einer behinderungsbedingten IT-Struktur verantwortlich.

- IT-Struktur behinderungsbedingt (Administration)
- Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt

9. Pilgerwesen

Der Bereich Pilgerwesen gewährleistet in seinen Abteilungen Registrierung, Unterkünfte, Mobilität, Verpflegung und Service Points die Umsetzung einer Vielzahl an behinderungsspezifischen Anforderungen.

- Transport MmB
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst Marienfeld
 - Via Sacra
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Ländertreffen und Treffen der intern. Bewegungen
 - Elementarisierter WJT
 - Service Points
 - Katechesen Gesamtkoordination
 - Domwallfahrt
 - Regionales Festival 16.08.
 - Internationales Festival 18.08.
 - Filmfestival
 - Geistliches Zentrum
 - Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum
 - Dom-Projekt
 - Sport- und Spielangebot
- Verpflegung MmB
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst Marienfeld
 - Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst
 - Vorprogramm Willkommensfeier
 - Vorprogramm Vigil – Marienfeld
 - Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld
 - Elementarisierter WJT
 - Service Points
 - Domwallfahrt

II. Organisationsstruktur Weltjugendtagsbüro und Aufgabenfelder der Bereiche

- Gemeinschaftsquartiere MmB (mit festen Betten)
 - Vigil Marienfeld
 - Unterkünfte Pilger
- Gemeinschaftsquartiere (mit Pflegebetten)
 - Vigil Marienfeld
 - Unterkünfte Pilger
- Transport Künstler mit Behinderung
- Verpflegung Künstler mit Behinderung
- Service Points
- Registrierung / Pilger Service Center – behinderungsbedingte Fragestellungen

10. Pastorale Vor- und Nachbereitung

Der Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung hat innerhalb des Weltjugendtags die Koordination der Begegnungsorte und Absprachen mit externen Partnern aus der internationalen Jugendpastoral in der Hand.

- Begegnungsorte (barrierearme Gestaltung generell // Begegnungsorte für Menschen mit spezifischen Behinderungen)
- Behinderungsthematik in der Kommunikation und Kooperation mit externen Partnern

11. Sicherheit und Protokoll

Der Bereich Sicherheit und Protokoll ist während des XX. Weltjugendtags u.a. für die Entfluchtung der Veranstaltungen aller Pilger mit und ohne Behinderung zuständig. Des Weiteren koordiniert er den Sanitätsdienst, das Pflegezentrum auf dem Marienfeld sowie die Serviceleistung Psychosoziale Unterstützung.

- Entfluchtung Gehörlose
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Dezentrale Veranstaltungen / Side Events
- Entfluchtung sehbehinderte Menschen
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Dezentrale Veranstaltungen / Side Events

- Entfluchtung blinde Menschen
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Dezentrale Veranstaltungen / Side Events
- Entfluchtung Menschen mit Mobilitätseinschränkung
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Dezentrale Veranstaltungen / Side Events
- Entfluchtung Menschen mit geistiger Behinderung
 - Eröffnungsgottesdienst
 - Willkommensfeier
 - Vigil Marienfeld
 - Abschlussgottesdienst
 - Dezentrale Veranstaltungen / Side Events
- Pflegezentrum – Vigil Marienfeld
- Psychosoziale Unterstützung

12. Veranstaltungslogistik

Der Bereich Veranstaltungslogistik hat die federführende Leitung der Veranstaltungsorte inne. So gehört zu seinem Aufgabenbereich die Koordination der Stellflächen und Räumlichkeiten für Service Points und E-WJT, sowie die Erfassung des baulichen und des akustischen barrierefreien Standards aller Veranstaltungsorte.

- Service Points – Gelände (für Zelte)
- Service Points – Räumlichkeiten
- E-WJT – Halle
- Erfassung baulicher und akustischer barrierefreier Standard Veranstaltungsorte

13. Verkündigung

In der Verantwortungshoheit des Bereichs Verkündigung liegt die Koordination der Katechesen, der Domwallfahrt und der Geistlichen Zentren für Pilger mit und ohne Behinderung. Das katechetische Programm des Elementarisierten Weltjugendtags bildet einen weiteren Teil der Aufgaben.

- Elementarisierte Weltjugendtag – Programm
 - Zentral: Sternstunden

II. Organisationsstruktur Weltjugendtagsbüro und Aufgabenfelder der Bereiche

- Dezentral
- Katechesen
 - Menschen mit Körperbehinderung
 - Menschen mit Mobilitätseinschränkung
 - Menschen mit geistiger Behinderung
 - Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung
 - Gehörlose Menschen (gebärdensprachlich kommunizierend)
 - Schwerhörige Menschen (Hörgeräteträger, Bedarf: Induktions- oder Infrarotanlage)
 - Sehbehinderte Menschen
 - Blinde Menschen
- Domwallfahrt
 - Menschen mit Körperbehinderung
 - Menschen mit Mobilitätseinschränkung
 - Menschen mit geistiger Behinderung
 - Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung
 - Gehörlose Menschen (Gebärdensprachlich kommunizierend)
 - Schwerhörige Menschen (Hörgeräteträger, Bedarf: Induktions- oder Infrarotanlage)
 - Sehbehinderte Menschen
 - Blinde Menschen
- Geistliche Zentren
 - Menschen mit Körperbehinderung
 - Menschen mit Mobilitätseinschränkung
 - Menschen mit geistiger Behinderung
 - Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung
 - Gehörlose Menschen (Gebärdensprachlich kommunizierend)
 - Schwerhörige Menschen (Hörgeräteträger, Bedarf: Induktions- oder Infrarotanlage)
 - Sehbehinderte Menschen
 - Blinde Menschen

Die in Teil III, Querschnittsprojekte, dargestellten elf Querschnittsprojekte definieren und bündeln die Maßnahmen, die im Weltjugendtagsbüro getroffen wurden, um diese internationale Großveranstaltung zu barrierefrei wie möglich durchführen zu können. Bis zum Beginn des Weltjugendtags wird insbesondere dieser Teil III fortlaufend aktualisiert.

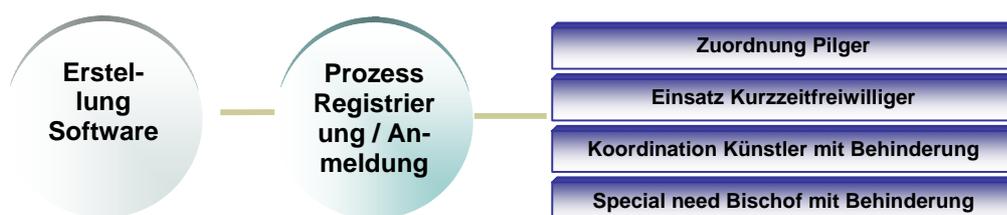
III. Querschnittsprojekte

1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

1.1 Ziele

- Ermöglichung der Teilhabe von jungen Menschen mit spezifischen Bedürfnissen am WJT
- Steuerungsfunktion für weitere Planungen incl. der Erstellung von Mengengerüsten für zu treffende Maßnahmen für MmB
- Abfrage der notwendigen Formen von Assistenz und Unterstützung
- Blick auf die individuellen Bedürfnisse der Pilger mit Behinderung

1.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
 P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Behindertengerechte Datenerhebung										
Tätigkeit / Input	Freiwillige	Jugendkulturfestival	Liturgie	PW / Registrierung	Personal / EDV	ORM & PW / Unterkünfte	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum

2. Prozess Registrierung Pilger, Kurzzeitfreiwillige / Anmeldung Künstler, Bischöfe	D	D	D	D			I	Möglichst individuell gestaltete Registrierung; Kompetente Informationen		
3. Zuordnung Pilger/ Einsatz Kurzzeitfreiwilliger (KZF) / Koordination Künstler / Special Needs Bischöfe	D	D	D	D	M	M	V	Optimale Zuordnung der Pilger, KZF, Künstler, Bischöfe zu Unterkunft, Katechesen, Marienfeld, Einsatzort, Mobilitätsanbindung	EXPOSOFIT	

1.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

1.4 Leitfaden für die Durchführung

1.4.1 Registrierungssoftware

1.4.1.1 Persönliches Profil Pilger mit Behinderung



Anrede: * Geboren am: * TT.MM.JJJJ

* * *

Nachname: Vorname:

Art von Behinderung(en)

- keine Gehbehinderung
- gehbehindert
- Rollstuhlfahrer
- andere Körperbehinderungen

-
- keine Sehbehinderung
- stark sehbehindert

III. Projekte – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

- blind (kommt mit Blindenhund)
 - blind (kommt ohne Blindenhund)
-

- keine Hörbehinderung
 - schwerhörig
 - gehörlos
-

- sprachbehindert
 - geistig behindert
 - schwerst-mehrfachbehindert
 - anderweitig behindert
-

Es gibt in der Gruppe ein bis zwei Begleitpersonen, die die Person mit Behinderung begleiten: Ja Nein

Der Mensch mit Behinderung

- kann auf dem Boden schlafen (auf mitgebrachter Unterlage)
 - benötigt ein Bett
 - benötigt ein Pflegebett
-

- kann Stufen gehen
 - benötigt für längere Wege einen Rollstuhl
 - bringt antriebslosen Rollstuhl mit
 - bringt Elektrorollstuhl mit
-

- kann alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
 - kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen
 - kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
 - kommt in der Gruppe mit eigenem behindertengerechten Fahrzeug
-

- trägt ein Hörgerät (Induktion)

- trägt ein digitales Hörgerät (FM oder Infrarot)
- hat einen Gebärdendolmetscher als Begleitperson
-

bevorzugte Gebärdensprache

Internationale Gebärdensprache ▼

Alternative Gebärdensprache

Internationale Gebärdensprache ▼

Weitere Bedürfnisse und Besonderheiten:

1.4.1.2 Persönliches Profil Kurzzeitfreiwilliger mit Behinderung

Die Registrierungssoftware für Kurzzeitfreiwillige fragt in einem freien Feld ab, ob eine Behinderung vorliegt. Ist dies der Fall, bekommt der Bewerber folgende detaillierte Abfragen zugeschickt:

Persönliches Profil des Freiwilligen mit Behinderung

Anrede: ID:
 Name:
 Vorname:
 Geboren am:

- Gehbehindert
- Rollstuhlfahrer, manuell
- Rollstuhlfahrer, elektrisch

- Gliedmaßenverlust
- Arm
 - Bein
 - Hand
 - Fuß

- Gliedmaßenfehlbildungen

Auf Grund dieser Behinderung, kann ich folgende Tätigkeiten nicht ausführen:

.....

- Stark sehbehindert
- Blind, ohne Blindenhund

III. Projekte – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

- Blind, mit Blindenhund
- Schwerhörig
 - Einseitig
 - beidseitig
- Gehörlos
- Ich kommuniziere:
 - Lautsprachlich
 - Gebärdensprachen:

Anderweitige Behinderung:.....

- Kann keine Stufe gehen
- Keine Dauerstehtätigkeit
- Keine Dauersitztätigkeit

- Kann nicht draußen eingesetzt werden
- Kann keine schwere Sachen heben
- Keine körperlich anstrengenden Tätigkeiten

- Kann alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
- Kann Rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen
- Kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen

- Möchte nicht für kommunikative Aufgaben eingesetzt werden

- Krankheiten (Epilepsie, Diabetes, Asthma...)
- Bin auf Medikamente angewiesen, nämlich:
- Sonstige:

Auf Grund dieser/n Beschränkung(en), kann ich folgende Tätigkeit(en) nicht ausführen:

.....

- Benötige einen regelmäßigen Rhythmus
- Benötige gelegentliche Assistenz von einer eingewiesenen Person
- Benötige durchgehend Arbeitsassistenz

- Kann auf dem Boden schlafen (auf mitgebrachter Unterlage)
- Benötige ein Bett
- Benötige ein Pflegebett

- Benötige regelmäßig eine Dusche
- Benötige ein Waschbecken am Arbeitsplatz
- Benötige ein Waschbecken am unmittelbar Schlafplatz

1.4.1.3 Persönliches Profil Künstler mit Behinderung

Abfrage entspricht der Registrierungssoftware von Pilgern mit Behinderung (s. 1.4.1.1)

1.4.1.4 Persönliches Profil von Bischöfen mit Behinderung

Angemeldet : 1 Bischof mit 0 Begleitperson(en)

 Gruppenverwaltung

Schritt

		Aktualisiert	Status
1.	Bischof >>	00.00.2005	
2.	Menschen mit Behinderung >>	00.00.2005	
3.	Unterkünfte >>	00.00.2005	
4.	Reisedaten >>	00.00.2005	
5.	Begleitperson >>	00.00.2005	
6.	Kontoinformationen >>	00.00.2005	

 Zuordnungsinformationen

[Buchungskontingent >>](#)

 Menschen mit Behinderung

Rollstuhlfahrer

antriebsloser Rollstuhl E-Rollstuhl

Sehbehinderung

stark sehbehindert blind mit Blindenhund

Schwerhörig

Analoges Hörgerät (Induktionsanlage)

Digitales Hörgerät? (Funk/Infrarotanlage)

Gehörlos

Gebärdensprachkompetenz vorhanden

Bitte Sprache

angeben:

Ernährungsbesonderheiten

Sonstiges

☞ Erfahrungen im Kontakt mit Menschen mit Behinderung

- mit Menschen mit Körperbehinderung
- mit Menschen mit geistiger Behinderung
- mit Menschen mit Sinnesbehinderung
- mit Menschen mit Sehbehinderung
- mit Menschen mit Hörbehinderung
- Gebärdensprachkompetenz vorhanden
- Bitte Sprache angeben:

1.4.2 Zuordnung von Menschen mit Behinderung

MmB - Zuordnung zu Katechesen		
Diese Tabelle beschreibt die Vorauswahl der Katecheseorte für die Zuordnung der Pilgergruppen mit MmB für Katechesen.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(gehörlos = ja)] und [(hat einen Gebärdendolmetscher als Begleitperson = nein) und (Angabe Gebärdensprache)]	dann	Dolmetscher in Gebärdensprache oder in Alternativen Gebärdensprache von Verkündigung zu stellen und es werden nur Katecheseorte mit (Positionierung eines G-Dolmetschers möglich = ja) angezeigt
Wenn [(schwerhörig = ja)] und [(trägt ein Hörgerät (Induktion))]	dann	werden nur Katecheseorte mit dem Status 6 angezeigt.
Wenn [(schwerhörig = ja)] und [(trägt ein Hörgerät (FM oder Infrarot))]	dann	werden nur Katecheseorte mit dem Status 7 angezeigt.

Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein)] und [(bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.

III. Projekte – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

<p>behindertengerechten Fahrzeug = ja]] Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]</p>	dann	<p>werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt.</p>
<p>Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]</p>	dann	<p>werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen</p>
<p>Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]</p>	dann	<p>werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.</p>

MmB - Zuordnung zu Unterkünften		
Diese Tabelle beschreibt die Vorauswahl der Unterkünfte für die Zuordnung der Pilgergruppen mit MmB.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(benötigt ein Pflegebett = ja)]	dann	werden nur "Sonstige Unterkünfte" für MmB angezeigt und Zuteilung Bett in Marienfeldunterkunft
Wenn [(benötigt ein Bett = ja)]	dann	werden nur "Sonstige Unterkünfte" für MmB angezeigt und Zuteilung Pflegebett in Marienfeldunterkunft
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.

III. Projekte – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.

MmB - Zuordnung zu Fahrdienstberechtigung		
Diese Tabelle beschreibt die Zuordnung für Fahrdienstberechtigungen der Pilgergruppen mit MmB.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(stark sehbehindert = ja) oder (blind (mit Hund) = ja) oder (blind (ohne Hund) = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	Bereitstellung Durchfahrtsgenehmigungen und Parkberechtigungen

MmB - Zuordnung zu Marienfeld		
Diese Tabelle beschreibt die Vorauswahl der Felder auf dem Marienfeld für die Zuordnung der Pilgergruppen mit MmB.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(gehörlos = ja)]	dann	Feld MmB/Seh- u. Hörbeh.
Wenn [(freies Bemerkungsfeld nicht leer)] und Angabe spezielle Nahrung notwendig	dann	Feld in Nähe SP und/oder Backstage-Bereich II (Sonderverpflegung)

III. Projekte – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

Pilgergruppe mit maximal 1:2 (MmB:TN_Rest) = homogene Gruppe		
Wenn [(schwerstmehrfachbehindert = ja)]	dann	A-MmB befestigt
Wenn [(Rollstuhlfahrer = ja)]	dann	A-MmB befestigt
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja)]	dann	A - MmB befestigt
Wenn [(geistig behindert = ja)]	dann	A - MmB unbefestigt
Wenn [(stark sehbehindert = ja) oder (blind (mit Hund) = ja) oder (blind (ohne Hund) = ja)]	dann	MmB/Seh- u. Hörbeh.
Pilgergruppe über 1:2 (MmB:TN_Rest) = gemischte Gruppe		
Wenn [(schwerstmehrfachbehindert = ja)]	dann	A-MmB befestigt oder mixed zones
Wenn [(Rollstuhlfahrer = ja)]	dann	mixed zones
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja)]	dann	A- MmB befestigt oder mixed zones
Wenn [(geistig behindert = ja)]	dann	mixed zones

Erstellt von: C. Gold/cg 04.04.2005

1.5 Bewertung

1.5.1 Erstellung des persönlichen Profils des Pilgers mit Behinderung

1.5.2 Erstellung des persönlichen Profils des KZF mit Behinderung

1.5.3 Erstellung des persönlichen Profils des Künstlers mit Behinderung

1.5.4 Erstellung des persönlichen Profils des Bischofs mit Behinderung

1.5.5 Zuordnungen

Katechesen

Unterkünfte

Marienfeld

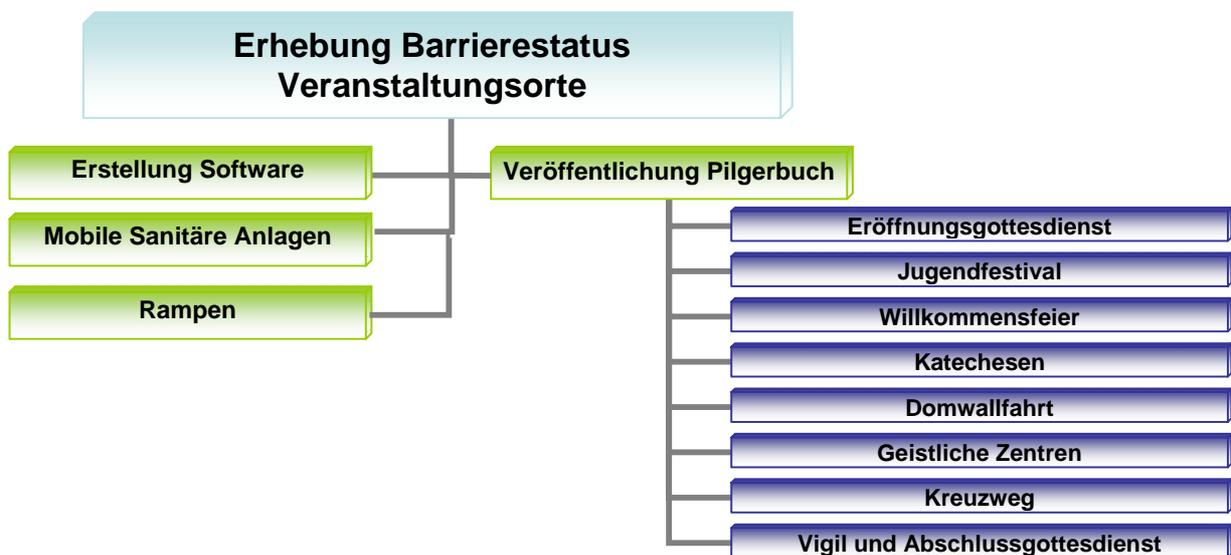
Fahrdienst

2. Bauliche und akustische Barrierefreiheit

2.1 Ziele

- Teilhabe für junge Menschen mit spezifischen Bedürfnissen soll möglich werden
- Unterstützung bei der Zuordnung von Pilgern zu baulich und akustisch barrierefreien Katechesen und Unterkünften
- Ermöglichung selbstbestimmter Auswahl von Veranstaltungen durch MmB

2.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Bauliche und akustische Barrierefreiheit										
Tätigkeit / Input	Veranstaltungslogistik	Personal/EDV	ORM	Freiwillige	K&Ö	Programmkonferenz	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Erstellung Abfragesoftware	M	D							

III. Projekte – 2. Bauliche und akustische Barrierefreiheit

2. Erhebung Barrierestatus Veranstaltungsorte	D						K	Umfassende Erhebung der Daten entlang der Abfrage und Bereitstellung in PISO zur weiteren Verwendung	Kernteamer und Pfarreien	Bis 15.03.05
3. Planung mobile barrierefreie sanitäre Anlagen			D				P	Konzepterstellung / Mobile sanitäre Toilettenanlagen ergänzend zum erstellten Profil der Veranstaltungsorte (2 Toiletten für 100 Rollstuhlfahrer) / Beleuchtung und Notrufsysteme von barrierefreien Toiletten / Anordnung der Toilettenanlagen	TOITOI-DIXI <i>Beleuchtung und Notruf:</i> Planwerk Technik-Bieter	
4. Barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsareale Rampen			D	M				Einsatzkommando Rampenbau (50 KZF aufgeteilt in 10 Teams) schaffen Erleichterung für Menschen mit Mobilitätseinschränkung		
5. Veröffentlichung Pilgerbuch		M			D		V K	Bauliche und akustische Barrierefreiheit der Veranstaltungen des WJT ist über ein Zahlensystem von 1-7 im Pilgerbuch ablesbar		

Ein Teil der Angaben bezieht sich ausschließlich auf Bonn/Hofgartenwiese. Die Ergänzung wird schnellstmöglich durch den Bereich ORM eingereicht.

2.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

2.4 Leitfaden für die Durchführung

2.4.1 Abfrage in PISO – Veranstaltungsorte

(ausgewählte Abschnitte zur baulichen und akustischen Barrierefreiheit)

Barrierefreiheit

Induktionsanlage?
Infrarot/Funkhöranlage?

Aufnahme-/Wiedergabetechnik für Gebärdendolmetschung? Nein
 Schreibdolmetschtechnik? Nein
 Positionierung von Gebärdendolmetschern ohne blendendes Gegenlicht möglich? Nein
 Durchgehend stufenloser Zugang gewährleistet?
 Ist ein Aufzug vorhanden? Nein Maße 0 Tragfähigkeit in kg 0
 Breite der Türen mindestens 90 cm?
 Breite der Türen mindestens 110 cm? Nein
 Quergefälle vorhanden? Nein Wenn bekannt, Grad des Gefälles angeben:
 Längsgefälle vorhanden? Nein Wenn bekannt, Grad des Gefälles angeben:
 Anmerkungen:

 **Sanitäre Einrichtungen**

Toiletten? Anzahl: 0
 Damentoiletten Herrentoiletten Urinale
 Anzahl: 0 0 0
 Behinderten-WC? Anzahl: 0

Gibt es zusätzliche Toiletten in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes? Nein
 Damentoiletten Herrentoiletten Urinale
 Anzahl: 0 0 0
 Behinderten-WC? Anzahl: 0

An welchem Ort befinden sich diese Toiletten?
 Anmerkungen:

 **Zusatzflächen für mobile Toiletten, Versorgungsstände etc.**

	Veranstaltungsort	Externes Gelände
Aschenplatz:	0 qm	0 qm
Rasenfläche:	0 qm	0 qm
Befestigte Fläche:	0 qm	0 qm

Anmerkungen:

 **Öffentlicher Personen-Nahverkehr**

Befindet sich eine ÖPNV-Verbindung in der Nähe des Veranstaltungsortes?

Wenn ja:

Art	Haltestelle	Behindertengerechter Zugang	Linien	Entfernung zum Veranstaltungsort
				0 m
				0 m
				0 m
				0 m

Anmerkungen:



 **Status der Barrierefreiheit**

Erster Status: 1-5

III. Projekte – 2. Bauliche und akustische Barrierefreiheit

Zweiter Status: 6 oder 7

2.4.2 Barrierefreie Sanitäre Anlagen

hjm

VA-Ort	Anzahl TTD	Umsetzung TTD	Anzahl Zusatzartplastics	Anzahl Urinaleartplastics	Anzahl Beh.-Toiletten TTD	Leerungs-Tag e	Anzahl Leerungen*
Marienfeld							
Marienfeld****	4000		999	2800	150	1,5	10572,75
Marienfeld Peripherie	1000	530		200	20	1,5	2475
Köln							
Rheinstadion / Jahnwiesen	100				5	4	420
Aachener Straße	50				5	4	220
Aachener Weiher	200	v			5	1	205
Roncalliplatz	80				5	4	340
Domwallfahrt / Rheinufer	200				10	4	840
Tanzbrunnen	150				5	4	620
Mediapark	150				5	4	620
Düsseldorf							
LTU-Arena / Vorplatz	50				2	3	156
Rheinpark /Rheinufer	50				5	1	55
Burgplatz / Rheinufer	50				2	3	156
Landtag / Rheinwerft	50				2	3	156
Bonn							
Hofgarten	250	v			8	3	774
Marktplatz	20				2	5	110
Stadtpark	30	v			2	1	32
Poppelsdorfer Allee	50	v			3	1	53
Weitere							
Katecheseorte / VA-Orte	1000		*Schätzung		20	5	5100
Unterkünfte	200		*Schätzung		20	5	1100
Service-Points	50				20	7	490
Sport-und Spielangebote	50					3	150
Willkommensfeier Reserve	220		Schätzung		44	1	220
Summen	8000	530	999	3000	340		24864,75
Vereinbart gem. Rahmenvertrag	8000		999	3000	340		

*Schätzung gemäß Hochrechnungen nach PISO

**ohne Leerung / Leerung separat

Verteilung barrierefreie sanitäre Toilettenanlagen Marienfeld

Stand 14.04.2005

Behinderten Toiletten sind auf dem Grundstück wie folgt verteilt.
Insgesamt sind 150 Toiletten für Behinderte auf Marienfeld vorgesehen.

- 30 Toiletten im Bereich der Infrastruktureinheit F1-F4
- 15 Toiletten im Bereich der Einheit N1- N2 (vom Parkplatz zu den Sonderflächen)
 - 5 Toiletten im Bereich der Einheit N4
- 12 Toiletten Vorfahrt MmB
- 35 Toiletten jeweils 5 Stück pro Eingang / Tor 1-7
 - 8 Toiletten im Bereich Medical Center
 - 8 Toiletten im Bereich der 4 Behandlungsplätze
 - 3 Toiletten Backstage
- 35 Toiletten werden auf dem gesamten gleichmäßig verteilt

2.4.3 Bodenbeschaffenheit Marienfeld

Stand 14.04.2005

Bodenbeschaffenheit Sonderbereiche Marienfeld.
Kunststoffplatten
Aufstellfläche vor dem Hügel.

Insgesamt sind für den Bereich ca. 15.045m² vorgesehen.
Davon entfallen ca. 9.142 m² für den Bereich MmB

Der neue Planungsstand wurde am 05.04.2005 an die zuständigen Bereiche verteilt.

2.4.4 Rampen und barrierefreie Zugänge

Hofgarten Bonn

Planung Plätze für MmBs im Hofgarten mit folgender Ausstattung:
erhöhte Stellflächen mit Rampe, eigene Wasserversorgung, Sicht erleichterung mit MINI-LED
Wänden aus älteren Beständen, Induktionsschleife,
Aufbau durch freiwillige, vereinfachte Wasserversorgung von MmBs an der Stellfläche durch
Produktionsassistenten.

2.4.5 Pilgerbuch – Bauliche Barrierefreiheit

1 =		Durchgehend stufenloser Zugang /Aufzug Breite der Türen mindestens 110 cm Barrierefreie Toilette vorhanden
2 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 90 cm Barrierefreie Toiletten vorhanden
3 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 110 cm
4 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 90 cm
5 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug, Türbreiten unter 90 cm
6 =		Induktionsanlage
7 =		Infrarotanlage

erstellt von: C. Gold/cg 10.12.2004

Nachaktualisierung bauliche und akustische Barrierefreiheit

Nacherhobene Daten zur baulichen und akustischen Barrierefreiheit werden in der Online-Version des Programms eingestellt.

2.4.6 Veranstaltungen

2.4.6.1 Eröffnungsgottesdienst

Veranstaltungsorte

RheinEnergie-Stadion ist barrierefrei zugänglich
LTU Arena Düsseldorf
Hofgarten Bonn

Status 1

2.4.6.2 Jugendfestival

Begegnungsorte

In der Phase der Projektkoordination wurden alle Initiatoren von Begegnungszentren auf die Anforderungen einer barrierefreien Durchführung hingewiesen. Dies geschah mithilfe des Fact Sheets zum „Barrierefreien Veranstaltungsdesign“.

Siehe unter Öffentlichkeitsarbeit > Fact Sheets

2.4.6.3 Willkommensfeier

Wird derzeit gemäß dem aktuellen Stand der Absprachen geplant.

2.4.6.4 Katechesen

Katechesen in katholischen und evangelischen Kirchen

Barrierestatus der Katechesekirchen wurde in PISO erhoben und bei der Pilgerzuordnung bedacht.

Zusätzlich wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Kernteamer der Katechesekirchen erarbeitet mit der Bitte um

- besondere Rücksicht auf Menschen mit Behinderung.
- Reservierung der Plätze mit Induktionsschleife oder Infrarotempfang für schwerhörige Menschen

Katechesen in Nichtkirchen (Hallen, Stadien, Sälen, etc.)

Barrierestatus der Katechesekirchen wurde in PISO erhoben und bei der Pilgerzuordnung bedacht. Bei Orten mit einer Gesamtkapazität über 3000 Personen werden zusätzlich Bereiche vor der Bühne für schwerhörige und gehörlose Menschen vorgesehen.

Darüber hinaus wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Teamleiter erarbeitet mit der Bitte um besondere Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung.

2.4.6.5 Domwallfahrt

Der Domwallfahrtsweg ist komplett barrierefrei, so dass Menschen mit Behinderung teilnehmen können.

Der Pilgerweg zum Dom beginnt an der Bastei (Konrad-Adenauer-Ufer) und führt zunächst auf dem Gehweg des Konrad-Adenauer-Ufers entlang. An der Einmündung Machabäerstraße schwenkt der Weg zum Rheinufer und führt dort unter der Hohenzollernbrücke hindurch. Über Heinrich-Böll-Platz, Philharmonie und Roncalliplatz verläuft der Weg zum Westportal des Doms. Für Menschen mit Behinderung gibt es auf dem Roncalliplatz einen eigenen Weg vor der Südfassade des Doms, damit diese nicht so lange warten müssen.

Der Pilgerweg vom Dom zum Tanzbrunnen führt über die Südseite der Hohenzollernbrücke, dann für Menschen ohne Behinderung rechts die Treppen herunter und unter der Brücke hindurch, nun rechts das Kennedy-Ufer entlang Richtung Tanzbrunnen, dann schwenkt der Weg rechts in den Rheinparkweg und führt an der Reinhalle vorbei zum Tanzbrunnen.

Der alternative Weg für Menschen mit Behinderung führt nach der Hohenzollernbrücke (Südseite) weiter geradeaus bis zum Auenweg. Die Pilger gehen nun links in den Auenweg und sofort wieder

links am Parkplatz vorbei bis zum Kennedy-Ufer. Hier schließen sich die Menschen mit Behinderung wieder dem anderen Pilgerstrom an.
Darüber hinaus ist der Wallfahrtsweg sowohl akustisch als auch visuell erfahrbar, so dass auch Menschen mit Seh-, Hörbehinderung daran teilnehmen können.

2.4.6.6 Geistliche Zentren

Die Barrierefreiheit der Geistlichen Zentren ist im Programmheft veröffentlicht.
Zusätzlich wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Kernteamer / Teamleiter erarbeitet mit der Bitte um besondere Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

2.4.6.7 Kreuzweg / Via Sacra

Via Sacra

Realisierung einer weitestmöglichen baulichen Barrierefreiheit wird durch den Bereich Liturgie geplant. Entsprechende Maßnahmen werden durch den Bereich ORM nach einer Begehung der Kirchen eingeleitet. Eine entsprechende Bedarfsmeldung liegt dem Bereich ORM vor, bei dem die technische und bauliche Realisation des Kreuzwegs budgetiert ist.

2.4.6.8 Vigil und Abschlussgottesdienst

2.5 Bewertung

Barrierefreier Status der Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Begegnungsorte

Stand 28.02.05

	Veranstaltungen	Veranstaltungs-orte	Ausstellungen (inkl. Orte)	Begegnungsorte (inkl. Orte)
Bauliche Barrierefreiheit				
Barrierestatus 1	76	20	1	7
Barrierestatus 2	0	0	0	0
Barrierestatus 3	91	21	3	6
Barrierestatus 4	9	4	0	0
Barrierestatus 5	24	9	4	0
gesamt bauliche Barrierefreiheit	200	54	8	13
	von 427	von 146	von 16	von 48

III. Projekte – 2. Bauliche und akustische Barrierefreiheit

Akustische Barrierefreiheit				
Barrierestatus 6	56	17	6	3
Barrierestatus 7	6	2	1	0
Barrierestatus 6+7	2	1		
gesamt akustische Barrierefreiheit	64	20	7	3
	von 427	von 146	von 16	von 48
Keine Angaben in PISO		68	4	18 (neu)+12 = 30
		von 146	von 16	von 48

	Veranstaltungen	Veranstaltungsorte	Ausstellungen (inkl. Orte)	Begegnungsorte (inkl. Orte)
Gebärdensprachen	11		0	3
	von 427		von 16	von 48
Elementarisiertem Aspekt	7		0	4
	von 427		von 16	von 48

erstellt von: C. Gold/cg, 15.04.05

Die Daten werden laufend nachaktualisiert, so dass für möglichst viele Veranstaltungsorte ein Barrierestatus angezeigt werden kann. Die aktuelle Version ist im Internet unter <http://programme.wjt2005.de/> einzusehen.

3. Inhaltliche Barrierefreiheit

Ziele

- Teilhabe von jungen Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung am XX. Weltjugendtag
- Ermöglichung von Glaubenserfahrungen für Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung durch eine adäquate Interpretation von Katechesen und liturgischen Feiern
- Weckung der Reiseeignung von Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung

Arbeitsgruppe „Elementarisierter Weltjugendtag“

Im Frühsommer 2004 wurde eine externe Arbeitsgruppe (AG E-WJT) errichtet mit dem Ziel der Etablierung von Elementarisierung in alle inhaltlich zuständigen Bereiche. Im Verlauf des Jahres 2005 befasste sich die AG E-WJT, die sich aus externen Beratern zusammensetzt, hauptsächlich mit dem Programm der „Sternstunden“, der zentralen elementarisierten Veranstaltung während des WJT. Die AG E-WJT arbeitet in folgenden Teilgruppen:

- Untergruppe Katechese
- Untergruppe Liturgie
- Untergruppe „Spezielles Angebot“
- Untergruppe Jugendkulturfestival

Für die Arbeitsgruppe konnten folgende **externe Kooperationspartner** gefunden werden:

- Diözesan-Caritasverband Köln Freistellung einer Mitarbeiterin
- Landschaftsverband Rheinland (LVR)
- Malteser Jugend
- Augustinuskliniken gGmbH
- Glaube und Licht
- Arche / Neue Schmiede / Gemeinschaft Hl.Geist
- LVR Rheinisches Heilpädagogisches Heim Viersen
- Bischöfliches Ordinariat Limburg, Diözesanbehindertenseelsorger

Sonstige Kontakte

- Lebenshilfe
- edsa Europäische Down-Syndrom Assoziation Deutschland e.V.
- Bistum Mainz, Diözesanbeauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderung
- Bistum Münster
- Haus St. Gereon, Kinderheim mit 95 Plätzen

Die Arbeitsgruppe wurde am 10.06.2004 ins Leben gerufen und setzte sich zu regelmäßigen Treffen zusammen:

Termine 2004

10.Juni / 22.Juli / 24. August / 6.Oktober / 16. November / 16. Dezember

Termine 2005

12.Januar / 24.Februar / 4. März / 7. März / 16.März / 11.April / 27.April / 5.Mai

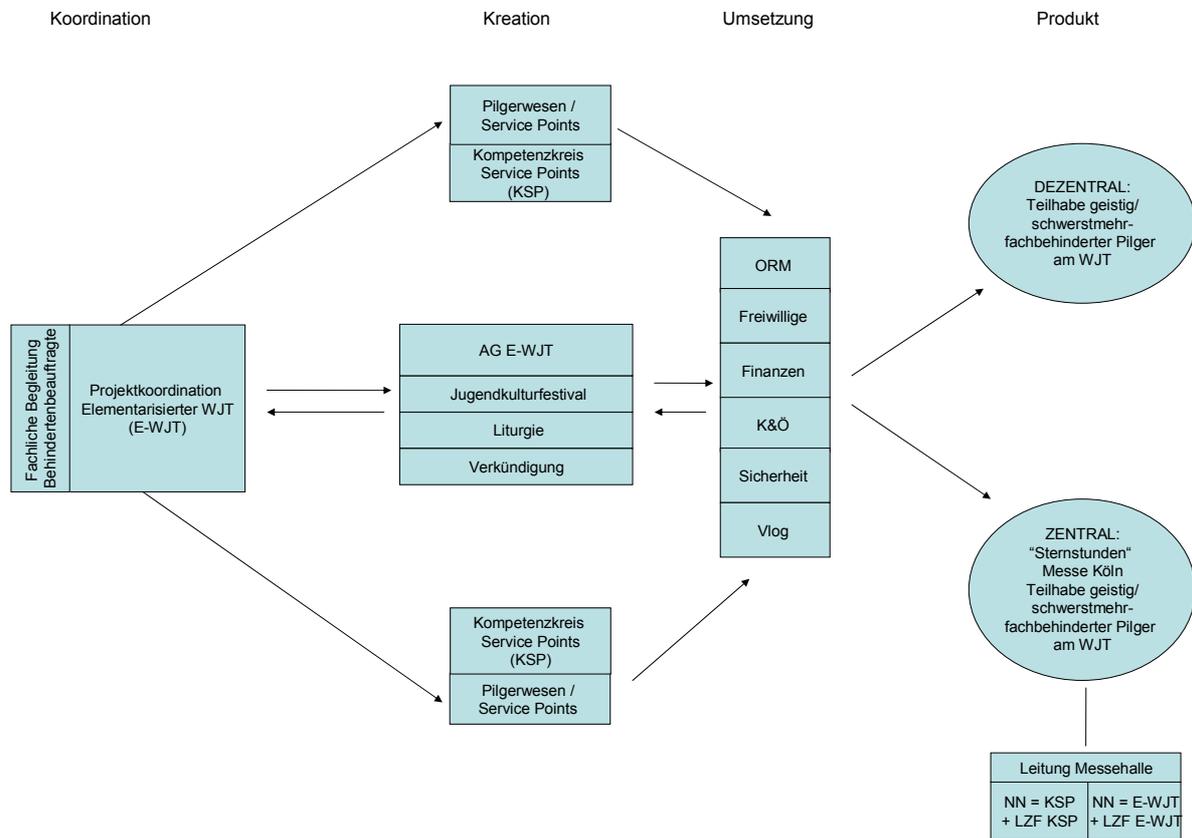
III. Projekte – 3. Inhaltliche Barrierefreiheit

Projektplan Arbeitsgruppe „Elementarisierter Weltjugendtag“

Projektkoordination: Fr. Geraldine Pucken, Bereich Begegnung		Aufgaben der Arbeitsgruppe <ul style="list-style-type: none"> • Vergewisserung über den jeweils aktuellen Ist-Stand der Umsetzung des behindertenfreundlichen WJT. • Ausarbeitung folgender Fragestellungen: Was bedeutet Elementarisierung in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> - den Bereich Verkündigung (Katechesen/Domwallfahrt/Geistl. Zentrum) - den Bereich JKF - den Bereich Liturgie - PVN • Projektweise Zusammenarbeit mit allen involvierten Bereichen. • Vernetzung von und Kommunikation über Schnittstellen zwischen den Bereichen. • Insbesondere <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der Bedarfsanforderungen für den Bereich Freiwillige. - Anmelden der erforderlichen Mobilitätskapazitäten.. • Gestaltung des Sonderprogramms „Elementarisierter WJT“ • Klärung von Zuständigkeiten der Arbeitsgruppe während der Durchführungsphase des WJT. • Dokumentation des Projektes Elementarisierter WJT.
Ziel		
<ul style="list-style-type: none"> • s.o. 		
Schwerpunkte		
<ul style="list-style-type: none"> • Um die Teilhabe junger Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung am WJT zu gewährleisten, soll zweigleisig gefahren werden: <ul style="list-style-type: none"> - Es wird zum einen generell für Elementarisierungen und Barrierefreiheit bspw. an den Katecheseorten, den zentralen gottesdienstlichen Feiern und Rahmen des Jugendkulturfestivals gesorgt. - Daneben soll es für die genannte Zielgruppe einen speziellen Treffpunkt mit elementarisierten Angeboten sonderpädagogischer und musisch-kreativer Gestaltung geben, der gleichzeitig für alle TN des WJT offen ist. 		
Vorgehensweise:		
<ul style="list-style-type: none"> • Leitsatz: So viel Integration wie möglich, so viel Sonderprogramm wie nötig. 		
Mitglieder		
Fachkräfte aus der Behindertenhilfe, -seelsorge und den einschlägigen Bewegungen, z.B. Arche – Zusagen zu einer Mitarbeit liegen aus allen genannten Einrichtungen vor.		
Meilensteine	September 2004	
<ul style="list-style-type: none"> • Beginn: 		
<ul style="list-style-type: none"> • Zwischenbericht: Arbeitsplan des Gesamtprojektes 		
<ul style="list-style-type: none"> • Zwischenbericht: 		
<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht: Dokumentation des Elementarisierten WJT 	31.12.2005	

Bell-D'Avis/sb, Köln, den 01.07.2004

Workflow „Elementarisierter Weltjugendtag“



S. Bell-D'Avis/sb; G. Pucken/gp 27.01.05

3.1 Elementarisiertes Weltjugendtag (E-WJT) zentral: Sternstunden

3.1.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung
- Adäquate Umsetzung der katechetischen Inhalte, der liturgischen Feiern und der jugendkulturellen Angebote
- Rückzugsmöglichkeit für Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung
- Gewährleistung von Assistenz in inhaltlicher und pflegerischer Hinsicht

3.1.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

E-WJT zentral: Sternstunden

Tätigkeit / Input	Projektkoordination	AG E-WJT	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	PW / Service Points	ORM	Freiwillige	K&Ö	Sicherheit & Protokoll	Veranstaltungslogistik	Programmleitung	Behinderntenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeit raum
1. Konzept	D	M														V

3.1.4 Leitfaden für die Durchführung

3.1.4.1 Ablaufplan

**Dienstag 16. August 2005:
Eröffnung des Weltjugendtags**

Uhrzeit	Programm	
14:15-16:00 Uhr		Tanzgruppe Vem Dancer, James Smith
16:15-19:00 Uhr		Liturgische Feier
19:00-20:00 Uhr		Abendessen
20:10-21:05 Uhr		Band Audiosport
21:05-22:00 Uhr		Band Libero
22:00-22:15 Uhr	 Tagesabschluss	

**Mittwoch 17. August 2005:
Jugendfestival**

Uhrzeit	Programm	
09:00-10:00 Uhr		Singen
10:00-10:15 Uhr		Morgengebet
10:15-12:00 Uhr		Katechese
12:00-13:00 Uhr		Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr		Mittagessen
15:30-18:00 Uhr		Workshops
15:30-18:00 Uhr		Workshop Counter
18:00-19:00 Uhr		Abendessen
19:00-20:00 Uhr		Präsentation der Ergebnisse
20:00-21:00 Uhr		Band CX Flood aus Frankreich
21:00-22:00 Uhr		Band Catalpa aus Irland
22:00-22:15 Uhr		Tagesabschluss

**Donnerstag 18. August 2005:
Willkommensfeier mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Singen
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	 Katechese
12:00-13:00 Uhr	 Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00-16:00 Uhr	 Pantomime Künstler Jomi
15:30-17:00 Uhr	 Workshop Counter
16:00-17:00 Uhr	 Offenes Singen (Videoübertragung)
17:00-18:00 Uhr	 Willkommensfeier mit dem Papst (mit Videoübertragung)
18:30-20:00 Uhr	Abendessen
20:00-21:00 Uhr	 Band Patchwork
21:00-22:00 Uhr	 Band Okapi, Kongo
22:00-22:15 Uhr	 Tagesabschluss

**Freitag 19. August 2005:
Kreuzweg**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Singen
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	 Katechese
12:00-13:00 Uhr	 Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00-16:20 Uhr	 Band Pelli Sintechi
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Counter
16:40-18:00 Uhr	 Band RejoiSing, Erkelenz
18:00-19:15 Uhr	Abendessen

III. Projekte – 3. Inhaltliche Barrierefreiheit

19:30-21:30 Uhr		Kreuzweg in der Koelnmesse
21:30-21:45 Uhr		Tagesabschluss

Samstag 20.08.2005: Vigil mit dem Papst

Uhrzeit	Programm
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
11:00-12:00 Uhr	 Einlassbeginn Vigil
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00 Uhr	 Treffen zur 1. Führung zum Dom
15:00-15:30 Uhr	 Weg zum Dom
15:30-16:30 Uhr	 Domführung
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Angebot: Sterne basteln
16:00 Uhr	 Treffen zur 2. Führung zum Dom
16:00-16:30 Uhr	 Weg zum Dom
16:30-17:30 Uhr	 Domführung
18:00-19:00 Uhr	Abendessen
20:00-23:00 Uhr	 Vigil mit dem Papst

Sonntag 21.08.2005: Abschlussmesse mit dem Papst

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Einlass
10:00-12:00 Uhr	 Live-Übertragung der Abschlussmesse mit dem Papst
12:00-13:00 Uhr	 Chor
13:00-14:00 Uhr	Mittagessen
14:30-14:45 Uhr	 Abschluss

3.1.4.2 Arbeitsanweisungen**3.1.4.2.1 Projektkoordination****3.1.4.2.2 Arbeitsgruppe Elementarisierte Weltjugendtag****3.1.4.2.3 Programmleitung****3.1.4.2.4 Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige**

Bei der Qualifizierung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen steht Assistenz für Menschen mit Behinderung im Vordergrund und nimmt dabei ein Querschnittsthema, das sich durch alle Schulung zieht, ein.

Freiwillige mit Behinderung

In den Freiwilligeneinsatz werden Menschen mit Behinderung integriert. Das Formular der Datenerhebung kann unter 1.4.1.2 eingesehen werden.

Abfrage Bewerbungssoftware Teamleiter / Kurzzeitfreiwillige (Auszug)

Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderungen	
<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in Behindertenwerkstätten
<input type="checkbox"/>	Studium Sonder-/Heilpädagogik
<input type="checkbox"/>	Kranken-/Altenpfleger/-in
<input type="checkbox"/>	Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderungen
Kompetenzen im pflegerischen Bereich	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung als Kranken-/ Altenpflegerin/-in
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im pflegerischen Bereich

Qualifizierung Teamleiter

Durch Diskussion entsprechender Fallbeispiele, durch Übungen in Braille und durch eine Halbtageseinheit mit Simulieren von Behinderungen und Einschränkungen (Rollstuhl, einen Arm auf den Rücken gebunden, verbundene Augen,...) ist Assistenz für Menschen mit Behinderung in den Teamleiter-Seminaren thematisiert worden.

Qualifizierung Kurzzeitfreiwillige

Konzeptioniert wird die fachliche Qualifizierung von ca. 1000 Kurzzeitfreiwilligen zusammen mit der VHS Köln.

Im Rahmen der Bewerbungssoftware wird nach Kompetenzen im Pflegerischen Bereich, in Reha-

3.1.5 Emergency-Konzept

wird eingefügt

3.1.6 Bewertung

Die vielfältigen Herausforderungen, die mit dem Projekt E-WJT einhergehen, bestehen v.a. in folgenden zwei Aspekten:

1. Die Anforderungen und Erkenntnisse der Behinderten(selbst)hilfe von und für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung mit dem Organisationsablauf des WJT-Büros zu korrelieren.
2. Die Koordination der federführenden Bereiche (JKF, Verk., Lit.) untereinander und mit den logistischen Bereichen durchgehend zu gewährleisten.

Problematisch ist bisweilen, dass die Projektkoordination von den Bereichen als Projektleitung gesehen wird – ohne dass die Projektkoordination mit den entsprechenden Entscheidungskompetenzen ausgestattet ist.

3.2 Elementarisierter Weltjugentag (E-WJT) dezentral

3.2.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten schaffen
- Adäquate Umsetzung der katechetischen Inhalte, der liturgischen Feiern und der jugendkulturellen Angebote an verschiedenen Veranstaltungsorten schaffen
- Gemeinschaftserlebnisse von Menschen mit und ohne geistige Behinderung ermöglichen

3.2.2 Flowchart

wird erstellt

D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Elementarisierter Weltjugentag (E-WJT) dezentral									
Tätigkeit / Input	AG E-WJT	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	PW / Registrierung	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. französische elementarisierte Katechese in St. Engelbert Köln (Deutz)				D	M		17. + 19.08. 05 Katechese für ca. 1000 Personen	Bertrand Figarol (Vertreter der franz. Arche Gemeinschaft, Fol et Lumière, A Bras Ouverts, Office Chrétien des personnes handicapées)	
2. dezentrale Kulturveranstaltungen		D					Vielfältige nonverbale Angebote: Musik, Tanz, Kunst		

Momentan fehlen hier noch Angaben von Liturgie und Verkündigung zu ihren dezentralen Aktivitäten für Elementarisierung.

3.2.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

Französische elementarisierte Katechese in St. Engelbert Köln (Deutz)

Komplette Finanzierung sowie technische Ausstattung übernimmt die französische Arche

3.2.4 Leitfaden für die Durchführung

3.2.5 Bewertung

4. Barrierefreie Kommunikation

4.1 Sprachliche Barrierefreiheit Gebärdensprachdolmetschung & Schreibdolmetschung

4.1.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für schwerhörige, ertaubte und gehörlose Pilger schaffen
- Die Erschließung der Inhalte des WJT für hörgeschädigte Pilger gewährleisten
- Anerkennung der Gebärdensprache(n) als Sprache

4.1.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Sprachliche Barrierefreiheit									
Tätigkeit / Input	K&Ö	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	Programmkonferenz	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Bedarfsplanung	D	V	V	V	I	V M P	Ausreichendes Angebot an Gebärdensprachdolmetschung und Schreibdolmetschung		

2. Anwerbung von Gebärdensprachdolmetschern und Schreibdolmetschern	D					V M P	Brief an recherchierte Organisationen / Bedarfsdeckenden Dolmetscherpool in allen nötigen Gebärdensprachen	Gebärdensprach- dolmetscher LINGS (=Landesinstitut für Gebärdensprach e, Essen) Kath. Gehörlosenseels orge St. Georg, Köln Gebärdenwerk Hamburg Berufsverband der Gebärdensprach edolmetscher NRW	
3. Einsatzkoordination	D	M	M	M	I	V	Schichteinsatzplan für alle mit Gebärdensprachdolmetscher / Schreibdolmetscher besetzten Veranstaltungen	Gebärdensprach dolmetscher	
4. Begleitung während der Durchführung	D					I			

4.1.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

4.1.4 Leitfaden für die Durchführung

4.1.4.1 Eröffnungsgottesdienst

4.1.4.2 Jugendfestival

Die Gebärdensprachen der Veranstaltungen im Bereich des Jugendfestivals sind im Buch „Programm & Information“ gekennzeichnet. Das Weltjugendtagsbüro setzt auch selbst gehörlose Gebärdendarsteller.

4.1.4.3 Willkommensfeier

Bedarf von Bereich Jugendkulturfestival an K&Ö gemeldet.

4.1.4.4 Katechesen

Informationen an Kernteamer bzw. Kurzzeitfreiwillige der betroffenen Katechesen:

- Reservierung eines Bereichs ohne blendendes Gegenlicht für mitgereiste Gebärdensprachdolmetscher
- Anfertigung von Kopien der Messtexte für mitgereiste Gebärdensprachdolmetscher

Katechese Liebfrauen Köln-Mühlheim

Die Katechese Liebfrauen in Köln-Mühlheim wird von KJG und Vertretern des Verbands der katholischen Gehörlosen Deutschlands zusammen gestaltet und moderiert. Dort wird versucht, Gebärdensprache in die Katechese zu integrieren und Informationen für alle Teilnehmer der Katechese adäquat anzubieten.

Weiteren Katechesen mit gehörlosen Pilgern werden Gebärdensprachdolmetscher zugeordnet. Es wird versucht vorher Texte und Ablauf an die Dolmetscher weiterzugeben, um eine qualitativ hochwertige Übersetzung zu ermöglichen.

4.1.4.5 Domwallfahrt

Die im Anschluss an die Domwallfahrt stattfindenden internationalen Gottesdienste am Tanzbrunnen und morgens/ abends im Dom werden barrierefrei gestaltet.

Es wird Gebärdendolmetscher des Weltjugendtags in der jeweiligen Sprache des Gottesdienstes geben, die die Messe anhand von vorher kopierten Messtexten in Gebärdensprache übersetzen. Zur besseren Sicht sollen die Gebärden auf Leinwände projiziert werden.

4.1.4.6 Kreuzweg / Via Sacra

Via Sacra

Dolmetscherbedarf ist eingeplant und liegt dem Bereich K&Ö vor. Intensive Kooperation mit der Kath. Gehörlosenseelsorge St. Georg, Köln und dem Deutschen Katholischen Blindenwerk.

4.1.4.7 Vigil und Abschlussmesse

4.1.5 Emergency-Konzept

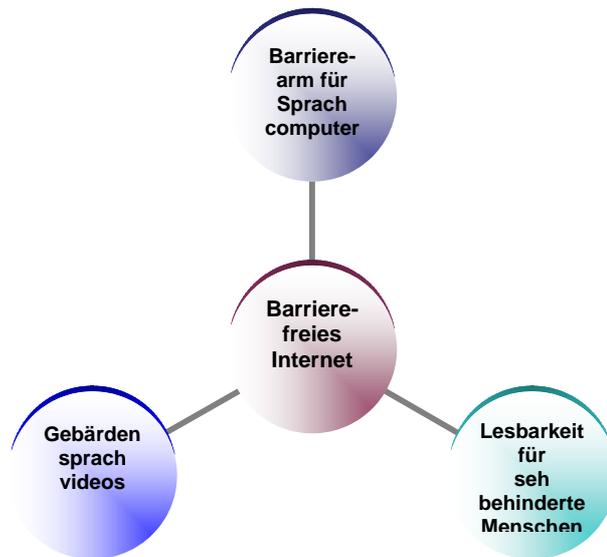
4.1.6 Bewertung

4.2 Barrierefreies Internet
www.wjt2005.de

4.2.1 Ziele

- Selbstbestimmter Zugang zu Informationen für blinde und sehbehinderte Menschen
- Einladendes Element für gehörlose Menschen in ihrer Sprache

4.2.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Barrierefreies Internet					
Tätigkeit / Input	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Barrierearm für Sprachcomputer	D	P	> textbasierte, größenvariable Navigation mit Verzicht auf Grafiken und Flash > alternative Standbildversion für Flashfilm auf der Startseite, die automatisch angezeigt wird, wenn Flash in den Interneteinstellungen	Pleon	

III. Projekte - 4. Barrierefreie Kommunikation

			<p>deaktiviert ist</p> <ul style="list-style-type: none"> > Formularfelder sind z.T. vorbelegt > Bei Verwendung von Bildern werden Alt-Tags angelegt, die eine Beschreibung des Bildes anlegen > Programm-Datenbank: chronologische Übersicht aller Veranstaltungen für das Internet, wird zusätzlich in reiner Textversion angeboten; ein Hilfsbutton erklärt, welche Unterstützung (wie Sprungmarken, Legende und Textversion) Nutzern mit Sehbehinderung zur Verfügung stehen 		
2. Lesbarkeit für sehbehinderte Menschen	D	P	> 3 flexible Schriftgrößen, nach Auswahl wird diese beibehalten, wenn man sich im Internet bewegt	Pleon Düsseldorf GmbH (zu der Zeit noch: ECC Online Relations GmbH)	
3. Gebärdensprachvideo	D	M	Gebärdenvideo in verschiedenen Formaten und Übertragungszeiten lädt gehörlose Menschen zum WJT ein	Gebärdenswerk Hamburg Pleon Düsseldorf GmbH	

4.2.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

4.2.4 Leitfaden für die Durchführung

Gebärdensprachvideo

Für die deutsche Website wurde ein Video in DGS erstellt und für die fremdsprachigen Websites (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch) eines in IGS.

Präsentation der Videos auf der WJT-Website:

Verlinkung der Videos von unserer Startseite über ein statisches Banner, in das ein Foto integriert wurde. Umsetzung des Banners durch die Pleon Düsseldorf GmbH, im Rahmen einer Umgestaltung der Startseite.

Die Videos werden auf der WJT-Website in 3 verschiedenen Formaten angeboten: Media Player, Real Player, Quicktime. Darüber hinaus stehen den Nutzern zwei verschiedene

Übertragungsraten für die Videos zur Verfügung, aus denen sie wählen können: Modem/ISDN oder DSL.

Hörende Nutzer der Website, die interessehalber die Seite mit den Gebärdensprachvideos besuchen, können den Text, der in den Videos gebärdet wurde, nachlesen.

Der Text der Gebärdensprachvideos wurde als Lesehilfe für nichtgebärdensprachlich kompetente Personen übersetzt und kann auf der folgenden Seite nachgelesen werden.

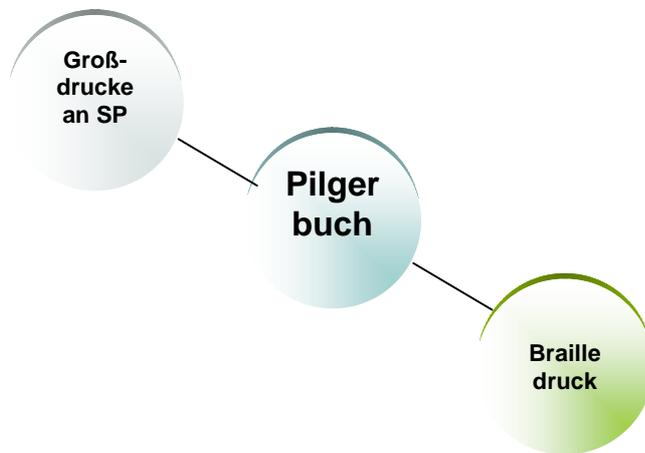
4.2.5 Bewertung

4.3 Barrierefreies Pilgerbuch

4.3.1 Ziele

- Selbstbestimmter Zugang zu den Informationen des XX. Weltjugendtags für blinde und sehbehinderte Menschen
- Information über Service Angebot für MmB während der Veranstaltung

4.3.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
 P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Tätigkeit / Input	K&Ö	Programmkonferenz	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Brilledruck	D	I	P		Deutsches Kath. Blindenwerk/Pauline v. Malinckrod-Druckerei, Paderborn	

2. Großdrucke Pilgerbuch	D	I	V	An Service Points und Infopoints	Vertrag Druckhaus Pilgerbuch	
--------------------------	---	---	---	----------------------------------	------------------------------------	--

4.3.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

4.3.4 Leitfaden für die Durchführung

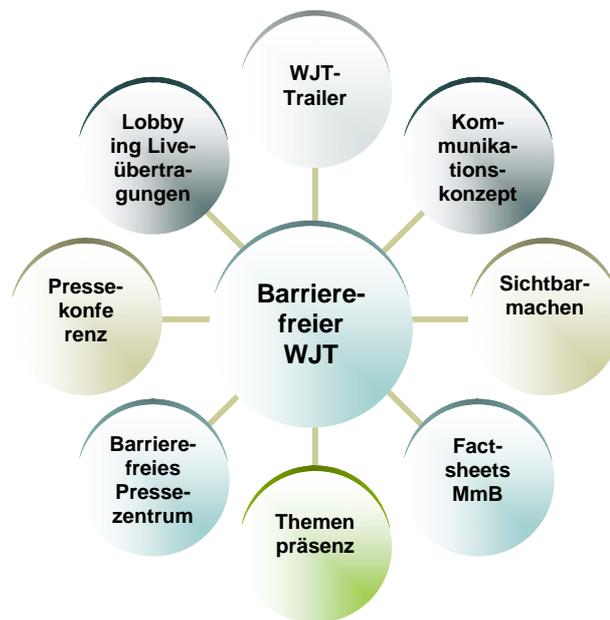
4.3.5 Bewertung

5. Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

5.1 Ziele

- Sichtbarmachen versus Vorführen
- Lobbying für Menschen mit Behinderung
- Einladung von Menschen mit einer höheren Schwelle der Reisebereitschaft

5.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag						
Tätigkeit / Input	K&Ö	ORM	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. WJT-Trailer	D		P	WJT-Trailer mit Gebärdensprachen DGS und ISL		Sommer 2003

2. MmB im Kommunikationskonzept	D			Ziffer 7.2 des Kommunikationskonzepts		
3. Sichtbarmachung MmB Werbematerial	D		V	-Volunteer-Flyer (Bild, Titel) - Plakaten (insbes. Volunteer-Plakat) -FAQ-Flyer (Bild, Ziffernennung)		
4. Factsheet MmB	D		V	1. Behindertenfreundlicher WJT – Grundlagen- 2. Barrierefreies Veranstaltungsdesign 3. Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung		
5. Themenpräsenz	D		V	Kontinuierliche Benennung des Themas MmB in der gesamten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch auf Pressekonferenzen Presse		
6. Barrierearmes Pressezentrum	M	D	I	Bauliche Barrierefreiheit des Pressezentrum Journalisten mB können sich akkreditieren		
7. Pressekonferenz MmB	D		V M	Veröffentlichung Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit	In den Räumen des Diözesan-Caritasverbands, Georgstr. 7, Köln	14.07.2005
8. Lobbying für Live-Übertragung gebärdensprachgedolmetscht im deutschen Fernsehen	D			Entscheidung steht noch aus;	Hostbroadcast-er	Vertragsverhandlungen bis Mitte Mai 2005

III. Projekte – 5.Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

5.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

5.4 Leitfaden für die Durchführung

5.4.1 Flyer „Weltjugendtag für Menschen mit und ohne Behinderung“

Für dich da: Freiwillige
Freiwillige mit und ohne Behinderung aus aller Welt gestalten den Weltjugendtag verantwortlich mit. Rund 1.000 Freiwillige bieten dir als den Service-Points ihre Unterstützung an:

- » Gebärdensprachkompetenz
- » Pflegerziehung
- » Know-How und Intuition
- » Motivation und Zeit
- » Unterschiedliche Assistenzangebote

**Auf einen Blick:
Dabei sein beim XX. Weltjugendtag 2005**

- » Registrierung über www.wj2005.de
- » Infos über info@wj2005.de
Telefon +49 (0) 221 49-2005-0
oder Telefax +49 (0) 221 49-2005-81
- » An- und Abreise am besten in Gruppen organisieren mit deiner Pilger- oder Diözese
- » Infos zu Service-Points über specialneeds@wj2005.de
- » Infos zur Gebärdensprachmittlung über barrierefrei@wj2005.de
- » Infos zum Programm Sternstunden über sternstunden@wj2005.de

Impressum:
Weltjugendtagbüro
Gartenstraße 1 – 3, 50670 Köln
Tel.: +49 (0) 221 49-2005-81
Fax: +49 (0) 221 49-2005-7
www.wj2005.de





**» Weltjugendtag
für Menschen mit
und ohne Behinderung**

16. – 21. August 2005



Der XX. Weltjugendtag 2005 lädt junge Menschen mit und ohne Behinderung ein, gemeinsam zu feiern, ihren Glauben zu vertiefen, Neues und Anders zu lernen und die Kirche als große Gemeinschaft zu erleben. Spaß, Bekehrung, Musik, Gebet, Tanz, Gottesdienst und Theater gehören zusammen. Die Teilhabe von Jugendlichen mit Behinderung ist ein erklärtes Ziel des XX. Weltjugendtags.

**Special needs?
Service-Points!**

Hier bist du richtig, wenn

- » du Fragen hast (Laut- oder Gebärdensprachen)
- » du zeitweilige Assistenz/Pflege benötigst
- » du auf der Suche nach barrierefreien Toiletten oder geschultem Personal bist
- » du dich zwischen durch ausruhen möchtest
- » du eine Wachtgelegenheit brauchst
- » du einen Rollstuhl ausleihen oder deinen reparieren lassen möchtest
- » du eine Gesprächsmöglichkeit suchst

Die Standorte der Service-Points findest du im Pilgerbuch „Programm und Information“
Info: specialneeds@wj2005.de

Service-Hotline für Menschen mit Behinderung:
15. August, 8.00 Uhr bis 21. August, 18.00 Uhr
Tel.: +49 (0) 221 49-2005-81
Fax: +49 (0) 221 49-2005-7



Mobil auf dem WJT
Bei vorliegender Berechtigung kannst du als registrierter Pilger den Fahrradent über die Service-Points anfordern. Bitte gib bei deiner Registrierung deine speziellen Bedürfnisse an.

Komm rein und hör zu!
Viele Veranstaltungsorte sind baulich barrierefrei, haben behindertengerechte sanitäre Einrichtungen oder sind im Besitz einer Induktionsanlage.

Herberge gesucht?
Es gibt barrierefreie Unterkünfte. Auch hier gilt: Bitte gib bei der Registrierung deine speziellen Bedürfnisse an.

Unser tägliches Brot
An den Essensausgabestellen kannst du einen Blick in die Nährwertberechnung und Zusammenstellung deines Pilgermests werfen. Weitere Angaben bitte im Bemerkungsfeld der Registrierung von Menschen mit Behinderung eintragen.

Anders sehen
Das Buch „Programm und Information“ ist über Braillezeile/Sprachcomputer im Internet abzurufen. Großdrucke sind in den Service-Points vorrätig.

**Zeichen setzen –
Gebärdensprachen auf dem WJT**
Du bist gehörlos und unterhältst dich am liebsten in der Gebärdensprache?

- » **Gebärdensprachmittlung**
Eröffnungs-, Willkommens- und Abschlussfeier werden in DGS, ISL, ASL und LSE gedeutet. Weitere Veranstaltungen findest du im Pilgerbuch „Programm und Information“.
Info: barrierefrei@wj2005.de
- » **Deaf meets Deaf**
Gehörlose Jugendliche aus aller Welt treffen im Begegnungszentrum zusammen und erleben auf dem Weltjugendtag internationale Gehörlosengemeinschaft. Das Begegnungszentrum findest du im Ubfrauhaus, Adamstraße 19–21, Köln, Q 11.
- » **Jugendgebärdenchor St. Georg Köln**
Der Chor wird bei der Eröffnungs- und Abschlussfeier und im Rahmen des Welcome-Festivals auftreten und Lieder ausdrucksstark in Gebärden darstellen.

Mach mit! Sei dabei!
Das integrative kulturelle Angebot des Weltjugendtags ist bunt und vielfältig: Musik, Tanz, Akrobatik, Theater, Spiel und Sport – hier wird für jeden etwas geboten. Natürlich treten beim Weltjugendtag Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung auf.

Sternstunden
... für Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Besondere Atmosphäre, kleiner Veranstaltungsort, durchgängiges Programm in einfacher Sprache von Dienstag bis Sonntag. Erlebe die eine oder andere Sternstunde in der Koellnmesse!
Info: sternstunden@wj2005.de

- **Assistenz versus Bedürftigenhilfe**
Menschen mit Behinderung bzw. *people with special needs* benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Diese sind abhängig von der jeweiligen Behinderung, der damit verbundenen individuellen Bedürftigkeit und der Person. Trotz Bereitstellung technischer und organisatorischer Hilfen wird es notwendig sein und bleiben, diesen unterschiedlichen Bedürftigkeiten mit entsprechender personeller Unterstützung zu begegnen. Der WJT arbeitet darauf hin, dass diese Unterstützung sich im Sinne von Assistenz auf Linie des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bewegt und nicht einen Rückfall in ein defizitorientiertes Fürsorgemodell bedeutet.
- **Special needs versus Pauschalisierungen**
Es gehört zum Phänomen Behinderung, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. In der Wahrnehmung von Behinderung und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung kommt dem Bewusstsein der jeweils individuellen Beschaffenheit einer Behinderung zentrale Bedeutung zu. Der beste Experte für diese individuelle Beschaffenheit seiner Behinderung ist jeweils der Mensch mit Behinderung selbst. Sein Expertenwissen sollte, wo immer es möglich ist, zu Rate gezogen werden.
- **Sichtbarmachen versus Vorführen**
Der WJT sieht es als Herausforderung, Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden zu lassen und darüber in den verschiedenen Medien zu berichteten.
- **Soviel wie nötig, so wenig wie möglich**
Aus der Behindertenbewegung selbst stammt diese Option, mit der klar die Notwendigkeit bestimmter Formen von Assistenz und Unterstützung benannt wird, aber gleichzeitig die Autonomie von Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Diese Option bildet die Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des XX. Weltjugendtags 2005.

III. Projekte – 5.Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

Während des gesamten Weltjugendtags in Köln werden Service Points für Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungen zur Verfügung stehen. Da es derzeit schon eine Vielzahl von Freiwilligenbewerbungen gibt, die eine Gebärdensprachkompetenz mitbringen, wird sichergestellt, dass an jedem Service Point mindestens ein Freiwilliger gebärdensprachkompetent ist. Speziell auf dem Marienfeld wird derzeit überlegt, auch innerhalb des Feldes der Gehörlosen-Community eine Anlaufstelle mit gebärdensprachkompetenten Freiwilligen für gehörlose Pilgerinnen einzurichten.

Wir hoffen, dass mit diesen Angeboten gehörlose und hörende junge Menschen gemeinsam am Weltjugendtag teilnehmen und Leben und Glauben teilen können.

III. Projekte – 5. Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

Bezeichnung	Beispiele	Barrieren bestehen vor allem in Form von...
V. Lernbehinderungen		<ul style="list-style-type: none"> • s. IV.
VI. Psychische Erkrankungen	Depressionen, Neurosen, Psychosen	<ul style="list-style-type: none"> • psych. Überforderungsgefahr bei (rel.) Großveranstaltungen
VII. (Schwerst-) Mehrfachbehinderungen		<ul style="list-style-type: none"> • Alle zuvor genannten Barrieren können zusammenkommen.
VIII. Chronische Erkrankungen	Dialysepatienten	<ul style="list-style-type: none"> • medizinischen Versorgungsbarrieren und Unverträglichkeiten bei der Ernährung

2. Was muss bei Veranstaltungen im Einzelnen beachtet werden?

- Ist ein barrierefreier Zugang zum Veranstaltungsort gegeben?
 - Stufenlos
 - Breit genug
[Faustregel: 110 cm für E-Rollis, 90 cm für manuelle Rollis]
- Sind existierende Schwellen und Stufen < 2 cm? Ansonsten müssen sie mit einer mobilen Rampe ausgestattet werden
[Faustregel: Pro 5 cm Gefälle mind. 1 m Rampe].
- Ist z. B. bei Open-Air-Veranstaltungen ein maximales Quergefälle von 2% auf dem Veranstaltungsgelände eingehalten?
(Ansonsten besteht für Rollstuhlfahrer die Gefahr des Umkippen.)
- Ist die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes für mobilitätseingeschränkte Menschen gewährleistet?
(barrierefreier ÖPNV / Parkplätze für Sondertransporte)
- Gibt es bei Open-Air-Veranstaltungen befahrbare Areale?
Für den Belag gilt dabei: fest, nicht glatt, keine Hindernisse für Räder, keine Löcher / Spalten > 1 cm.
- Sind behindertengerechte sanitäre Anlagen vorhanden?

- Sind folgende Vorrichtungen für hörgeschädigte / schwerhörige Menschen eingeplant?
 - Induktionsanlage und / oder Infrarot-Höranlage vorhanden?
 - Möglichst wenig Hall und ebenso wenig Nebengeräusche?
 - Visualisierungen eingeplant?
 - Ist eine Schreibdolmetschung für die Veranstaltung eingeplant?
- Sind folgende Vorrichtungen für gehörlose Menschen eingeplant?
 - Guter Blick (blendfrei, ohne Gegenlicht) auf das Geschehen (dann max. 6 m Abstand zum Geschehen) oder auf Leinwände?
 - Einsatz bzw. Einblendung von Gebärdendolmetschern?
 - In Liturgischen Zusammenhängen gilt insbesondere:
 - Sprecher / Akteure sollten erhöht sein.
 - Ambone und Pulte sollen möglichst viel vom Oberkörper der Sprecher sichtbar lassen.
 - Keine Lichtquellen / Fenster hinter dem Sprechenden, ebenfalls keine seitlichen Lichtquellen, die Schlagschatten erzeugen.
- Sind folgende Vorrichtungen für blinde Menschen eingeplant:
 - Durchgehend eine gute Akustik?
 - Hindernisfreier Zugang zum Veranstaltungsareal?
 - Akustische Hinweise und sensorische Informationen zum Programmablauf: Programmhinweise in Braille-Schrift / Ankündigungen über Lautsprecher?
 - Platz und ggf. Wasser für den Blindenhund?
- Sind folgende Vorrichtungen für stark sehbehinderte Menschen eingeplant:
 - Kontrast-Streifen an Gefahrenstellen (Stufen)
 - Kontrastreiche und großgeschriebene Hinweisschilder zur Orientierung?
- Sind für psychiatrisch akute Notfälle bei sehr großen Veranstaltungen entsprechend (sprach)kompetente Psychiater erreichbar?
- Wird für die Elementarisierung der jeweiligen Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung gesorgt?
- Sind die Rettungs- und Fluchtmöglichkeiten für Menschen mit den verschiedenen Behinderungsformen berücksichtigt?
 - Rollstuhlfahrer: Breitere und komplett stufenlose Rettungswege
 - Blinde Menschen: Akustische Signale
 - Gehörlose & Schwerhörige: Visuelle Signale
- Gibt es Ruhemöglichkeiten?



XX.
Weltjugendtag
Köln 2005

Sternstunden für Menschen mit und ohne geistige Behinderung

Während des XX. Weltjugendtags 2005 können Menschen mit und ohne Behinderung an allen Veranstaltungen gemeinsam teilnehmen. Als Ergänzung zu diesem durchgehend integrativen Ansatz wartet in der Koehmesse ein besonderes Angebot für all diejenigen, die einen geschützten Veranstaltungsraum und eine besonders gute Infrastruktur für Pflege und Erholung benötigen. Speziell für Menschen mit geistiger und/ oder schwerstmehrfacher Behinderung ist in der Halle 3.1 in der Koehmesse das Programm *Sternstunden* entwickelt worden.

In den *Sternstunden* wird mit allen Sinnen gearbeitet und eine einfache Sprache gesprochen.

Parallel zum Zeitplan des Weltjugendtags finden im Rahmen der *Sternstunden* Katechesen, Gottesdienste und Kulturveranstaltungen statt. Die kulturellen Beiträge sind einzeln im Programmheft aufgeführt und für alle Teilnehmer des Weltjugendtags frei zugänglich. Wir freuen uns, wenn zu den Festivalzeiten möglichst viele junge Menschen mit und ohne Behinderung singen, beten, tanzen, Gottesdienst feiern und gemeinsam Sternstunden erleben.

Dienstag 16. August 2005: Eröffnung des Weltjugendtags

Uhrzeit	Programm
14:15-16:00 Uhr	Tanzgruppe Vem Dancer, James Smith
16:15-19:00 Uhr	Liturgische Feier
19:00-20:00 Uhr	Abendessen
20:10-21:05 Uhr	Band Audiosport
21:05-22:00 Uhr	Band Libero
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

Mittwoch 17. August 2005: Jugendfestival

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	Singen
10:00-10:15 Uhr	Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	Katechese
12:00-13:00 Uhr	Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:30-18:00 Uhr	Workshops
15:30-18:00 Uhr	Workshop Counter
18:00-19:00 Uhr	Abendessen
19:00-20:00 Uhr	Präsentation der Ergebnisse

Uhrzeit	Programm
20:00-21:00 Uhr	Band CX Flood aus Frankreich
21:00-22:00 Uhr	Band Catalpa aus Irland
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

Donnerstag 18. August 2005: Willkommensfeier mit dem Papst

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	Singen
10:00-10:15 Uhr	Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	Katechese
12:00-13:00 Uhr	Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00-16:00 Uhr	Pantomime Künstler Jomi
15:30-17:00 Uhr	Workshop Counter
16:00-17:00 Uhr	Offenes Singen (Videobearbeitung)
17:00-18:00 Uhr	Willkommensfeier mit dem Papst (Videobearbeitung)
18:30-20:00 Uhr	Abendessen
20:00-21:00 Uhr	Band Patchwork
21:00-22:00 Uhr	Band Okapi, Kongo
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

**Freitag 19. August 2005:
Kreuzweg**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Singen
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	 Katechese
12:00-13:00 Uhr	 Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	 Mittagessen
15:00-16:20 Uhr	 Band Pelli Sintechi
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Counter
16:40-18:00 Uhr	 Band Rejoice Sing, Erkelenz
18:00-19:15 Uhr	 Abendessen
19:30-21:30 Uhr	 Kreuzweg in der Koelnmesse
21:30-21:45 Uhr	 Tagesabschluss

**Samstag 20.08.2005:
Vigil mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
11:00-12:00 Uhr	 Einlassbeginn Vigil
13:00-15:00 Uhr	 Mittagessen
15:00 Uhr	 Treffen zur 1. Führung zum Dom

Uhrzeit	Programm
15:00-15:30 Uhr	 Weg zum Dom
15:30-16:30 Uhr	 Domführung
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Angebot: Sterne basteln
16:00 Uhr	 Treffen zur 2. Führung zum Dom
16:00-16:30 Uhr	 Weg zum Dom
16:30-17:30 Uhr	 Domführung
18:00-19:00 Uhr	 Abendessen
20:00-23:00 Uhr	 Vigil mit dem Papst

**Sonntag 21.08.2005:
Abschlussmesse mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Einlass
10:00-12:00 Uhr	 Live-Übertragung der Abschlussmesse mit dem Papst
12:00-13:00 Uhr	 Chor
13:00-14:00 Uhr	 Mittagessen
14:30-14:45 Uhr	 Abschluss

Workshop Counter:

Am Mittwoch, 17.08.2005, Donnerstag, 18.08.2005 und Freitag, 19.08.2005 gibt es nachmittags Workshops. Bei den Workshops werden Sterne gebastelt, Fürbitten geschrieben oder Bilder für den Kreuzweg gemalt.

Internetcafe:

Bei den "Sternstunden" gibt es ein Internetcafe. Im Internetcafe kannst du Grußkarten verschicken und ausdrucken und mit Menschen aus der ganzen Welt Kontakt aufnehmen.

Snoezel-Raum:

Wer Entspannung sucht, findet sie im Snoezel-Raum. Hier kannst du träumen und dich verwöhnen lassen.

Aufenthaltsraum:

Im Aufenthaltsraum kannst du dich jederzeit ausruhen. Hier kannst du auch mal für dich alleine sein.

Info:

Informationen zu den "Sternstunden" gibt es an jedem Info Counter und Service Point. Eine Teilnahme am Programm "Sternstunden" ist jederzeit ohne Voranmeldung möglich.

Kontakt: sternstunden@wit2005.de

Hrsg.: Weltjugendtagsbüro
Kommunikation & Öffentlichkeit
Matthias Kopp

Weltjugendtagsbüro
Gereonstr. 1 - 3
D - 50670 Köln
Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0
Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108
info@wjf2005.de
www.wjf2005.de

III. Projekte – 5.Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

5.3.3 Newsletter

Der offizielle Newsletter aus dem Weltjugendtagsbüro

Neues vom WJT – Der offizielle Newsletter aus dem Weltjugendtagsbüro

Ausgabe: Mai 2005, Nr. 4
Köln, 30. Mai 2005

Der XX. Weltjugendtag 2005 lädt junge Menschen mit und ohne Behinderung ein, gemeinsam zu feiern, ihren Glauben zu vertiefen, Neues und Andere kennen zu lernen und die Kirche als große Gemeinschaft zu erleben. Spaß, Besinnung, Musik, Gebet, Tanz, Gottesdienst und Theater gehören zusammen. Die Teilhabe von Jugendlichen mit Behinderung am Weltjugendtag ist ein erklärtes Ziel des XX. Weltjugendtags und dafür gibt es umfassende Planungen, die wir euch in diesem Newsletter kurz und kompakt vorstellen möchten. Frohes Lesen,

Euer Team aus dem Weltjugendtagsbüro!

Inhalt:

- Registrierung
- Volunteer now
- Sternstunden in den Messehallen
- Service Points
- Service Center
- Service Hotline
- Informationen zu den Veranstaltungsorten
- Gebärdensprache
- Deaf meets Deaf
- Fahrdienst
- Anreise mit der Deutschen Bahn
- Unterkünfte
- Verpflegung
- Fact Sheets
- Homepage
- Ein Gedanke zum Schluss

Registrierung

Um die Beherbergung, den Transport und die Verpflegung aber beispielsweise auch den Bedarf an Gebärdendolmetschern der Pilgernden mit Behinderung möglichst gut planen zu können, sind wir auf detaillierte Angaben der besonderen Bedürfnisse von Pilgern mit Behinderungen angewiesen (z. B: Übernachtung auf mitgebrachter Unterlage/ Bett/ Pflegebett?). Wir bitten darum, das Formular „Menschen mit Behinderung“ innerhalb der Pilgerregistrierung möglichst genau ausfüllen.

Volunteer now!

Jugendliche ab 18 Jahren, die Deutsch oder Englisch sprechen, sind herzlich eingeladen, beim Weltjugendtag als Volunteer mitzuarbeiten. Freiwillige gestalten den Weltjugendtag verantwortlich mit bei der Essensverteilung, Ordnerdiensten, Begleitung von Bischöfen/VIPs, Assistenz bei Menschen mit

Behinderung, Mitarbeit im Call Center, an Info-Points und bei der Betreuung an Veranstaltungs- und Übernachtungsorten. Registrierung unter www.wjt2005.de. Besondere Bedürfnisse von Freiwilligen mit Behinderung werden nach der ersten Anmeldung mit einem Formular abgefragt. Die Anmeldung ist noch bis zum 31. Mai 2005 möglich!

Sternstunden in der Messehalle Köln

In der Messe Köln (Halle 3.1) wird es von Dienstag bis Sonntag für Menschen mit geistiger oder schwerstmehrfacher Behinderung ein durchgehendes Alternativangebot in einfacher Sprache geben. Dort werden Gottesdienste gefeiert, Katechesen gehalten, Konzerte und Workshops stattfinden. Das Programm orientiert sich am Veranstaltungsablauf des Weltjugendtags. Am Freitag wird dort z.B. ein elementarisierter Kreuzweg durchgeführt. Weitere Informationen unter: sternstunden@wjt2005.de

Service-Points

An zentralen Veranstaltungsorten sowie an den Hauptbahnhöfen von Köln, Bonn und Düsseldorf werden für Menschen mit Behinderung Service-Points eingerichtet. An diesen Treffpunkten gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von Fragen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz. Es stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal für Unterstützung zur Verfügung. Weitere Informationen unter: specialneeds@wjt2005.de

Service-Center

In Service-Centern der Innenstädte von Köln, Bonn, Düsseldorf sowie auf dem Marienfeld gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von speziellen Fragen von Menschen mit Behinderung, zur Reparatur oder zum Verleih von Rollstühlen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz und Fahrdienstwünschen. Assistenz bedeutet die persönliche Unterstützung der Pilgernden mit Behinderung, zum Beispiel die Begleitung zu Veranstaltungen, das Vorlesen aus dem Pilgerbuch oder Gebärdendolmetschen. In allen Service-Centern gibt es einen Cafebereich und einen Ruhebereich mit Betten und Waschgelegenheiten. Es stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal zur Verfügung. Weitere Informationen unter: specialneeds@wjt2005.de

Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr bis zum 21. August, 18.00 Uhr ist unter der Rufnummer 0221 - 49 2005 81 die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gibt es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags. Pilgernde mit Hörbehinderung können die Service-Hotline über die Faxnummer 0221 - 49 2005 7 erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung ist über die Service-Center und Service-Points und die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

Informationen zu den Veranstaltungsorten

Im Pilgerbuch sind Informationen zum barrierefreien Standard der Veranstaltungsorte zu finden, z.B. ob sie mit einer Induktionsanlage, Gebärdensprachdolmetschung oder einem stufenlosen Zugang ausgestattet sind. Das Pilgerbuch erhalten Sie bei der Registrierung. Aktualisierungen zum Stand der barrierefreien Ausstattung der Veranstaltungsorte werden während des WJT auf der Homepage (www.wjt2005.de) abrufbar sein.

Gebärdensprachen

Zentrale Veranstaltungen wie Eröffnungsgottesdienste, Teile der Willkommensfeier sowie die Abschlussveranstaltungen auf dem Marienfeld werden in vier Gebärdensprachen auf ein Feld für die Community der Gehörlosen übertragen. Es handelt sich voraussichtlich um: DGS (Deutsche Gebärdensprache), ISL (International Sign Language), ASL (American Sign Language) und LSE (Lenguaje de signos española).

Ein Jugend-Gebärdenchor aus Köln wird während des Abschlussgottesdienstes Teile des Chorgesangs darstellen. Bei einer Auswahl an Veranstaltungen des Jugendfestivals und der Katechesen werden

III. Projekte – 5. Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

Gebärdensprachdarsteller bzw. –dolmetscher zum Einsatz kommen. Weitere Informationen unter: barrierefrei@wjt2005.de

Deaf meets Deaf

Es gibt ein Begegnungszentrum des Verbands der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und der Katholischen Gehörlosenseelsorge im Bistum Trier auf dem Weltjugendtag! Neugierig? Auf der folgenden Homepage findet ihr mehr: http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten_wjt.html

Fahrdienst

Ein Fahrdienst für Menschen mit Behinderung, die keine langen Strecken gehen können oder die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nutzen können, wird für den Weg von den Unterkünften zu zentralen Punkten in den Innenstädten und den Veranstaltungsorten eingerichtet. Der Fahrdienst kann an den Service Centern und Service Points bestellt werden. Für Pilger mit Mobilitätseinschränkungen, die ein eigenes behinderungsgerechtes Fahrzeug mitbringen, werden Parkplätze in den Städten und an den Großveranstaltungsorten (insbes. Marienfeld) vorgehalten.

Anreise mit der Deutschen Bahn

Eine frühe Anmeldung bei der Bahn (www.bahn.de) ist notwendig, damit diese entsprechende Kapazitäten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung einplanen kann. Der Fahrdienst des Weltjugendtags fährt den Hauptbahnhof Köln und gegebenenfalls die Hauptbahnhöfe Bonn und Düsseldorf an und bringt die Pilger, falls es keine Möglichkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr gibt, zu ihren Unterkünften. Unsere Mitarbeiter der eigenen Service Points stehen für Assistenzleistung in den Hauptbahnhöfen Köln, Bonn und Düsseldorf zur Verfügung.

Unterkünfte

Pilger mit und ohne Behinderung werden während des Weltjugendtags mit ihrer Gruppengemeinschaft oder in unmittelbarer Nähe untergebracht. Es besteht die Möglichkeit, wenn die Übernachtung auf einer mitgebrachten Unterlage nicht möglich ist, ein Bett oder ein Pflegebett zu bekommen. Dies ist nur zu organisieren, wenn wir es wissen. Deshalb teilt uns das bitte unbedingt bei der Registrierung von Menschen mit Behinderung mit.

Verpflegung

Die Verpflegung während des Weltjugendtags hat die Cateringfirma Sodexho übernommen. Sie erhalten an den Essenausgabestellen des Weltjugendtags bei Bedarf einen Einblick in die Nährwertberechnungen der ausgegebenen Produkte. Weitere besondere Bedürfnisse können im Bemerkungsfeld der Registrierung von Menschen mit Behinderung eingetragen werden.

Fact Sheets

Was wird für mich als Blinder beim Weltjugendtag angeboten? Wird es eine Dolmetschung in Gebärdensprachen geben? Was macht der Weltjugendtag für intensiv behinderte junge Menschen? Informationen zu all diesen Fragen und weiteren sowie zum integrativen Ansatz des Weltjugendtags haben wir in so genannten Fact Sheets zusammengestellt. Diese erhaltet ihr auf Anforderung unter: info@wjt2005.de

Homepage

In Kürze wird auf der Homepage www.wjt2005.de eine ausführliche Information für Pilger zu den wichtigsten Themen rund um den Weltjugendtag zu finden sein. Dort findet ihr auch ausführliche Informationen für Menschen mit Behinderung.

Ein Gedanke zum Schluss

„Nur wenn die Rechte der Schwachen anerkannt werden, kann eine Gesellschaft von sich behaupten, auf Gerechtigkeit und Recht gegründet zu sein: Der Behinderte ist keineswegs eine Person, die sich von anderen unterscheidet; indem wir seine Würde und seine Rechte anerkennen und fördern, anerkennen wir und fördern wir die Würde und die Rechte eines jeden einzelnen von uns ... Die Gerechtigkeit erfordert sich aufmerksam und liebevoll dem Leben der anderen zu widmen, auf die jeweiligen besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen einzugehen und seine Fähigkeiten wie seine Grenzen zu berücksichtigen.“

(aus der Botschaft von Papst Johannes Paul II. an die Teilnehmer des Internationalen Symposions zum Thema „Würde und Rechte von geistig behinderten Menschen“, 5. Januar 2004)

Impressum

Herausgeber: Weltjugendtag gGmbH

Bereich Kommunikation & Öffentlichkeit

Gereonstraße 1 – 3, D - 50670 Köln

Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0

Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108

www.wjt2005.de, newsletter@wjt2005.de

V.i.S.d.P.: Matthias Kopp

Redaktion: Dr. Simone Bell-D'Avis, Christine Gold, Anne-Kathrin Keller, Wanda Spielhoff

Spendenkonto:

Nr. 2005 050, Pax-Bank eG Köln BLZ 370 601 93

III. Projekte – 5. Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

5.4.4 Informationen für Menschen mit Behinderung auf der Homepage www.wjt2005.de

Service für Menschen mit Behinderung



Jeder ist zum WJT willkommen! (Bild: KNA-Bild)

Zum XX. Weltjugendtag 2005 in Köln werden gut 16.000 junge Menschen mit und ohne Behinderung aus der ganzen Welt erwartet. Junge Menschen mit und ohne Behinderung sollen gleichzeitig und gemeinsam am WJT teilnehmen können. Neben den allgemeinen Angeboten muss es jedoch auch die Möglichkeit besonderer Rückzugsmöglichkeiten und Unterstützung für Menschen mit Behinderung geben. Die Organisatoren des WJT sind darum bemüht schon im Vorfeld weitmöglichste Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Menschen mit Behinderung sollen aktiv am WJT teilnehmen. Dazu gilt es, die unterschiedlichen Barrieren, die die verschiedenen Behinderungsformen aufweisen, in den Blick zu nehmen. Teilhabe gewährleistet bedeutet nicht nur eine logistische Herausforderung, sondern ebenso eine pastoral-inhaltliche: Es geht auch um die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gestaltung von Liturgien und des Jugendkulturfestivals. Der WJT sieht es als Herausforderung, Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden zu lassen und darüber in

den verschiedenen Medien zu berichten.

Menschen mit Behinderung benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Außer der Bereitstellung technischer und organisatorischer Hilfen wird auch personelle Unterstützung zur Assistenz vor Ort sein. Dabei ist zu bedenken, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. Es ist notwendig, dass der Mensch mit Behinderung zu Rate gezogen wird, da er das beste Expertenwissen hat. Bestimmte Formen von Assistenz und Unterstützung sind notwendig, aber gleichzeitig ist wichtig, dass die Autonomie des Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Diese Option bildet die Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des WJT 2005.

Detaillierte Informationen für Menschen mit Behinderung zum aktuellen Planungsstand findest du unter folgenden Punkten:

Anmeldung zum WJT

■ [Hier](#) geht es zur Pilgerregistrierung.

Das Anmeldeformular für Menschen mit Behinderung mit Fragen nach Deinen Bedürfnissen, ob Du ein Bett oder eine Liege benötigst, ist sehr ausführlich. Dies ist wichtig, damit für Dich eine passende Unterkunft gefunden werden kann und auch bei den Veranstaltungen auf die entsprechende Ausstattung geachtet wird (zum Beispiel Gebärdendolmetschung auf Leinwänden, mit dem Rollstuhl befahrbarer Untergrund, etc.).

Versicherung

Registrierte Pilger mit Behinderung sind wie alle anderen Registrierten gegen akut auftretende Krankheiten (dies gilt nur für Internationale Pilger), gegen Unfall und gegen Haftpflichtschäden versichert. Die Versicherung gilt für internationale Pilger auch für die Tage der Begegnung, wenn sich der Teilnehmer dafür in Köln angemeldet hat.

Art, Umfang und Dauer der Versicherungen ergeben sich aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des WJT mit der ELVIA. Nähere Informationen dazu findet ihr auch unter "[An- und Abreise](#)".

Besondere Versicherungsbedingungen für Menschen mit Behinderung sind nicht vorgesehen. Einzige Ausnahme ist die Notfallbehandlung für einen Blindenhund, die von der ELVIA zugesagt wurde.

Grundsätzlich sind auch Teilnehmer mit bestehenden Behinderungen und Krankheiten hinsichtlich einer Akut-Versorgung versichert. Das gilt auch für die psychiatrisch-medizinische Akutversorgung und zwar auch bei psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen. Für Kosten von Krankenbehandlungen, deren akute Notwendigkeit dem betreffenden Pilger vor Reiseantritt bekannt ist, besteht jedoch kein Versicherungsschutz. Diese Einschränkung gilt in gleicher Weise für Pilger mit und ohne Behinderung.

Implantate, Zahnprothesen und Provisorien sind bis zu 250 Euro im Rahmen der Reise-Krankenversicherung versichert. Bei Rollstühlen, Prothesen, Hörgeräten und Lesehilfen handelt es sich um persönlichen Reisebedarf, der nur über eine gesondert vom Teilnehmer abzuschließende Reisegepäckversicherung bis zu 2.000 Euro bei der ELVIA versicherbar ist. Dabei gilt die Versicherung für Rollstühle und Prothesen für das Gebrauchsrisiko oder für Beschädigung, nicht aber für den Verlust. Für Hörgeräte und Lesehilfen ist der Verlust oder das Abhandenkommen, jedoch nicht das Gebrauchsrisiko versichert. Sprachcomputer sind in keinem Fall versichert.

Eine verbindliche Kostenübernahmezusage der ELVIA gegenüber den Kassenärztlichen Vereinigungen wird angestrebt. Dies ist nötig um eine direkte Abrechnung der ärztlichen Leistungen (ohne Kostenvorlage der Pilger) zu ermöglichen. Eine entsprechende Regelung auch mit den Apotheken ist eher unwahrscheinlich.

Unterkunft

Das WJT-Büro ordnet Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auf barrierearme Unterkünfte zu. Bei Bedarf wird auch ein Feldbett, Bett oder Pflegebett bereitgestellt. Wir bemühen uns, einzelne Pilgergruppen, die gerne Menschen mit und ohne Behinderung umfassen können, gemeinsam oder zumindest in räumlicher Nähe unterzubringen.

Transportangebote

Anreise mit der Deutschen Bahn

Eine frühe Anmeldung bei der Bahn ([*www.bahn.de](http://www.bahn.de)) ist notwendig, damit diese entsprechende Kapazitäten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung einplanen kann. Spezielle Infos für Menschen mit Behinderung findest du außerdem auf den Webseiten der Deutschen Bahn unter [*www.bahn.de/handicap](http://www.bahn.de/handicap)

WJT-Fahrdienst

Der Weltjugendtag organisiert einen Fahrdienst für alle registrierten Pilgerinnen und Pilger mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung während der Veranstaltungswoche. Der Fahrdienst wird Unterkünfte und die meisten Veranstaltungsorte verbinden. Für Pilger mit Behinderung, die mit einem eigenen Fahrzeug kommen, werden wir Parkplätze in den Städten und an den Großveranstaltungsorten (insbesondere dem Marienfeld) reservieren. Wenn Du eine Parkberechtigung benötigst, gib dies bitte bei Deiner Registrierung an. Du bekommst diese dann kurz vor der Veranstaltung zugeschickt.

Praktische Hinweise

[Service Points](#)

[Standorte der Servicepoints](#)

[ServiceCenter](#)

[Service-Hotline](#)

Service Points

Während des Weltjugendtags wird es an verschiedenen Standorten Service Center und an zentralen Veranstaltungsorten des Weltjugendtags sowie an den Hauptbahnhöfen von Köln, Düsseldorf und Bonn werden für Menschen mit Behinderung Service Points eingerichtet. An diesen Treffpunkten gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von Fragen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz. Geschultes Personal steht an barrierefreien Toiletten für Hilfen zur Verfügung.

Kontakt und Rückfragen an: *specialneeds@wjt2005.de.

Unter "[*WJT Wissen](#)" findet ihr weitere Hintergrundinformationen zu den Service Points.

Standorte der Servicepoints

Service Center Standorte	Öffnungszeiten	Wegbeschreibung
Service Center Bonn - Hofgarten	Di-Do: 9-23 Uhr Fr: 8-20 Uhr	U-Bahn: Markt/ Uni
Service Center Düsseldorf_Franziskanerkloster_Caritas Treffpunkt_Anschrift: Immermannstraße 20_40210 Düsseldorf	Di-Do: 9-23 Uhr Fr: 8-20 Uhr	Vom Hauptbahnhof ca. 10 Minuten Fußweg. Ausgang "Innenstadt - Konrad-Adenauer-Platz", schräg rechts, hinter der Tourist Information links in die Immermannstraße. Das Kloster liegt 500 Meter weiter (an der dritten Kreuzung) auf der rechten Straßenseite. Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Station Oststraße (Aufzug vorhanden). Straßenbahn-Linie 707: "Klosterstraße" - (nicht rollstuhlgerecht)
Service Center Köln Neumarkt_Anschrift:	Di-Do: 9-23 Uhr Fr:	U-Bahn: Neumarkt

III. Projekte – 5.Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

Gesundheitsamt der Stadt Köln_ Neumarkt 15-21_50667 Köln	8-23 Uhr	
Service Center Sternstunden_ Köln-Messe_ Sternstunden	Di: 13-23 Uhr, Mi: 9-23 Uhr, Do-Sa: 9-23 Uhr, So: 8-20 Uhr	U-Bahn: Köln-Deutz Messe
Service Center Marienfeld	Sa: 9-24 Uhr, So: 0-20 Uhr	
Service Point Bonn-Hauptbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Uhr, Sa: 8-18 Uhr	U-Bahn, Deutsche Bahn: Bonn Hbf
Service Point Düsseldorf-Burgplatz	Di-Do: 10-23 Uhr, Fr: 10-19 Uhr	U-Bahn: Heinrich-Heine-Allee
Service Piont Düsseldorf-Haupbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 uhr, Sa: 8-18 Uhr	U-Bahn, Deutsche Bahn: Düsseldorf Hbf
Service Point Düsseldorf - LTU-Arena	Di+Do 14-23 Uhr	U-Bahn: Messe/Rheinstadion
Service Point Düsseldorf-Rheinpark	Mi: 13-18 Uhr	U-Bahn: Kennedydamm/ Golzheimer Platz
Service Point Köln-Hauptbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Uhr, Sa+So: 8-18 Uhr	U-Bahn: Deutsche Bahn: Hauptbahnhof
Service Point Köln-Kreuzweg	Fr: 8-23 Uhr	Köln Innenstadt
Service Point Köln-Media Park	Di: 14-23 Uhr, Mi+Do: 8-23 Uhr	U-Bahn: Christophstraße
Service Point Köln-RheinEnergie Stadion	Di+Do: 14-23 Uhr	U-Bahn: RheinEnergie Stadion
Service Point Köln-Tanzbrunnen	Mi-Fr: 8-23 Uhr	U-Bahn/S-Bahn: Köln-Deutz Messe
Service Point Marienfeld (Deaf meets deaf)	Sa: 9-24 Uhr, So: 8-18 Uhr	

ServiceCenter

In den WJT-ServiceCentern gibt es einen Informations- und Servicebereich. Dort beantworten Mitarbeiter spezielle Fragen von Menschen mit Behinderung, zum Beispiel zur Reparatur oder zum Verleih von Rollstühlen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz und Fahrdienstwünschen. Assistenz bedeutet die persönliche Unterstützung der Pilgernden mit Behinderung. Dabei kann es sich zum Beispiel um die Begleitung zu Veranstaltungen, das Vorlesen aus dem Pilgerbuch oder Gebärdendolmetschen handeln. In allen ServiceCentern gibt es einen Cafébereich, in dem auch Wartezeiten auf den Fahrdienst überbrückt werden können sowie einen Ruhebereich mit Betten und Waschgelegenheiten. Außerdem stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal für Unterstützung zur Verfügung.

Kontakt und Rückfragen an: *specialneeds@wjt2005.de.

Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr, bis zum 21. August, 18.00 Uhr, ist unter der Rufnummer **0221 - 49 2005 81** die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gibt es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags.

Pilgernde mit Hörbehinderung können die Service-Hotline über die Faxnummer **0221 - 49 2005 7** erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung ist über die Service-Center und Service Points sowie die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

Hinweise zu den Veranstaltungen

[Informationen zu den Veranstaltungsorten](#)

[Gebärdensprachen](#)

[Deaf meets Deaf](#)

[Sternstunden](#)

Informationen zu den Veranstaltungsorten

Im Pilgerbuch sind Informationen zum barrierefreien Standard der Veranstaltungsorte zu finden, z.B. ob sie mit einer Induktionsanlage, Gebärdensprachdolmetschung oder einem stufenlosen Zugang ausgestattet sind. Das Pilgerbuch erhältst du bei der Registrierung vor Ort. Aktualisierungen zum Stand der barrierefreien Ausstattung der Veranstaltungsorte werden während des WJT auf der Website abrufbar sein.

Gebärdensprachen

Zentrale Veranstaltungen wie Eröffnungsgottesdienste, Teile der Willkommensfeier sowie die Abschlussveranstaltungen auf dem Marienfeld werden in vier Gebärdensprachen auf ein Feld für die Community der Gehörlosen übertragen. Es handelt sich voraussichtlich um: DGS (Deutsche Gebärdensprache), ISL (International Sign Language), ASL (American Sign Language) und LSE (Lenguage de signos espanola).

Ein Jugend-Gebärdenchor aus Köln wird während des Abschlussgottesdienstes Teile des Chorgesangs darstellen. Bei einer Auswahl von Veranstaltungen des Jugendfestivals und der Katechesen werden Gebärdensprachdarsteller bzw. –dolmetscher zum Einsatz kommen. Weitere Informationen können unter: barrierefrei@wjt2005.de erfragt werden.

Deaf meets Deaf

Es gibt ein Begegnungszentrum des Verbands der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und der Katholischen Gehörlosenseelsorge im Bistum Trier auf dem Weltjugendtag! Neugierig? Auf der folgenden Homepage findet ihr mehr: http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten_wjt.html

Sternstunden

In der Messe Köln (Halle 3.1) wird es von Dienstag bis Sonntag für Menschen mit geistiger oder schwerstmehrfacher Behinderung ein durchgehendes Alternativangebot in einfacher Sprache geben. Dort werden Gottesdienste gefeiert, Katechesen gehalten, Konzerte und Workshops stattfinden. Das Programm orientiert sich am Veranstaltungsablauf des Weltjugendtags. Am Freitag wird dort z.B. ein elementarisierter Kreuzweg durchgeführt. Weitere Informationen unter: sternstunden@wjt2005.de

5.5 Bewertung

6. Serviceleistungen

6.1 Service Points

6.1.1 Ziele

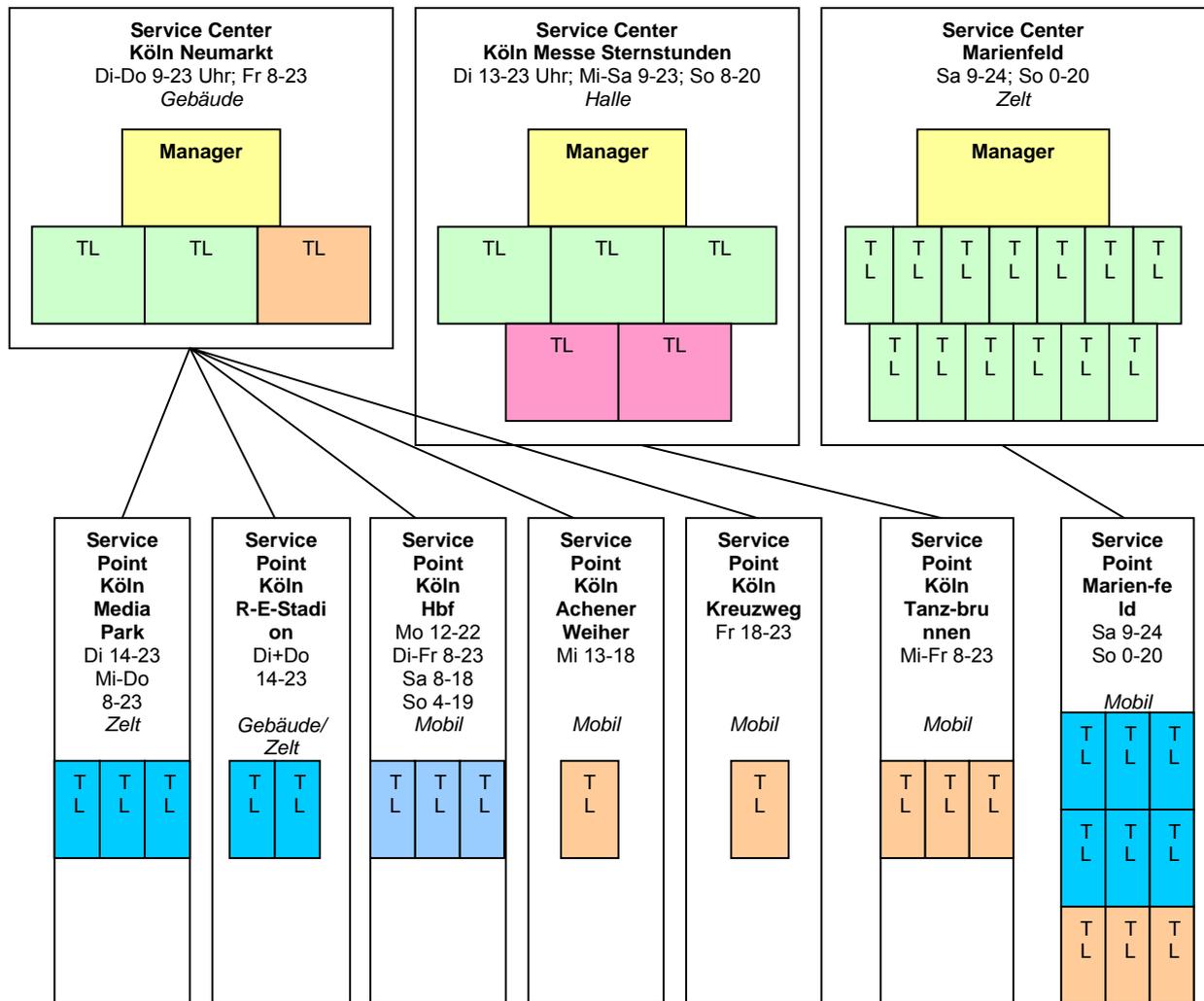
- Gewährleistung der Teilhabe junger Menschen mit Behinderung während des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln
- Zugang zu barrierefreien Informationen und Materialien
- Entspannung / Ruhe- und Aufenthaltsbereiche mit der Möglichkeit zum Rückzug
- Vermittlung von Gesprächsmöglichkeiten mit Seelsorgern und/oder Psychologen für die psychosoziale Unterstützung während der Großveranstaltung
- Abrufbare zeitweilige Assistenz
- Fahrdienstvermittlung zur Teilhabe an Veranstaltungen
- Service wie Rollstuhlreparatur und –verleih

6.1.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
 P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

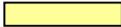
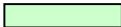
Service Points (SP)															
Tätigkeit / Input	PW / Service Points	Behindertenbeauftragte	Kompetenzkreis SP	Freiwillige	Veranstaltungslogistik	ORM	Stab / Fundraising	Gruppenleiter und Manager							
	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum												
1. Konzept	V D	V	P					P					Inhaltliche Leitlinie		
2. Kompetenzkreis														<ul style="list-style-type: none"> ➤ DiCV für das EBK e.V. ➤ ZsL Köln ➤ DKBW ➤ Behinderte nseelsorge EBK ➤ Deutschor densfachs eminar f. A. 	
3. Standorte und Stellflächen	E	V	M		D								s. 6.4.2		
4. Mitarbeiter Service Points	E D	P	M	D				D					Integriert in die offizielle Freiwilligenstruktur des WJT	VHS Köln	
5. Ausstattung	V E		M			D		M					<ul style="list-style-type: none"> - Zelte oder Gebäude - Infobereich - Ruhebereich - Café - Rollstuhlwerkstatt 	Telekom; Funktechnik: Riedel, Eta-Elektronik, Köln-Ton, Siemens; Netcologne,	



Teammodell

Teammodell	Anzahl der Teams	Teamleiter	Fachfreiwilliger Pflege	FW Gebärdensprache	FW Erste Hilfe	FW Fahrdienstvermittlung	FW Information	FW Assistenz VA	FW Assistenz Pflege	FW Rollstuhlwerkstatt	FW Assistenz Mobilität	Begleiter zum nächstem SC	Reserve	Anzahl pro Team	Anzahl pro Teammodell
1	11	1	1	3	1	2	3	3	3	2	0	0	1	20	220
2	9	1	1	2	1	2	3	2	2	0	3	2	1	20	180
3	7	1	1	3	1	2	3	4	2	0	0	2	1	20	140
4	6	1	1	2	1	3	3	4	2	0	0	2	1	20	120
5	2	1	1	0	0	0	0	9	9	0	0	0	0	20	40
gesamt	35	35	35	84	33	72	99	121	95	22	27	44	33	700	700

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

	Gruppenleiter Tandem (2 Personen)
	Manager (je 2 Personen)
	Teammodell 1 (Service Center)
	Teammodell 2 (Service Points Bahnhöfe)
	Teammodell 3 (Service Points Arenen)
	Teammodell 4 (Service Points Mobil)
	Teammodell 5 (Service Center E-Sternstunden Betreuung)



Anzahl der Spalten = Anzahl der Teams, die nacheinander an einem Service Point arbeiten (Anzahl der Schichten)
 Anzahl der Zeilen = Anzahl der Teams die gleichzeitig an einem Service Point arbeiten (Anzahl der arbeitenden Teams)

TL	Teamleiter + Team
FW	Freiwilliger
SC	Service Center
VA	Veranstaltung

6.1.4.2 Standorte und Stellflächen Service Points (Stand: 26.04.05)

Service Center

Ort Öffnungszeiten	Qm - Bedarf	Vorhandene Infrastruktur	Technische Anforderungen	Ansprechpartner
Bonn Hofgarten Dienstag: 9 - 23 Uhr Mittwoch: 9 – 23 Uhr Donnerstag: 9 – 23 Uhr Freitag: 8 – 20 Uhr	800 qm 2 Toilettencontainer : 30 qm		Abwasser Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschluss Wasseranschluss $\frac{3}{4}$ Telefonanschluss Internetanschluss	Ev. Kreuzkriche Kaiserplatz 1 53113 Bonn Pfarrer Schäfer 0228/ 633362 g.schaefer@bonn-evangelisch.de Pfarrer Petrat 0228/ 224488 r.petrat@bonn-evangelisch.de Vikarin: Iris Fabian 0228/ 298248 i.fabina@bonn-evangelisch.de
Düsseldorf Franziskaner-kloster und Caritas Soziales Zentrum Immermannstraße (Zusage seitens der Caritas und des Klosters) Dienstag: 9-23 Uhr Mittwoch, 9 – 23 Uhr, Do 9 – 23 Uhr, Freitag: 8 – 20 Uhr	400 qm Hof: 3 Container (1 Duschcontainer, 2 Toilettencontainer): 45 qm Rollstuhl-werkstatt: Zeltstellfläche in Absprache mit Caritasverband	Vorhanden: 400 qm Räumlichkeiten plus Stellfläche für Sanitärcontainer im Hof 1 barrierefreie Toilette vorhanden	Starkstrom Abwasser (Kanal im Hof) Telefonanschluss vorhanden (1 evtl. auch 2 Telefone) Internetanschluss	1. Ansprechpartner Caritasverband Düsseldorf e.V. Herr Rainer Schlaghecken Hubertusstr. 5 40219 Düsseldorf 0211/ 1602-1300 1 Raum wird gestellt von: Franziskanerkloster Düsseldorf Immermannstraße Pater Volkward Immermannstraße 20 40210 Düsseldorf

				Postfach 24 01 39 40090 Düsseldorf (02 11) 9 06 90-15 (02 11) 9 06 90-45 duesseldorf@franziskaner.d e
Kerpen Marienfeld Sa: 9-24 So: 0-20	1000 qm 5 Toilettencontain er 2 Sanitärcontainer 2 Duschcontainer 1 Lagercontainer = 150 qm	-----	Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschu ss Wasseranschu ss ³ / ₄ Telefonanschu ss Internetanschu ss	
Köln Neumarkt 1. Option Zelt auf der Fläche vor der Stadtbibliothek 2. Option Gesundheitsamt Di-Do: 9-23 Freitag : 8- 23 Uhr	<u>Zelt:</u> 800 qm plus 2 Toilettencontain er und 1 Lagercontainer 45 qm <u>Gesundheitsa</u> <u>mt:</u> nach Zeichnungen des Gesundheitsamt es steht eine Fläche von 200 qm zur Verfügung 2 barrierefreie T	<u>Gesundheitsa</u> <u>mt:</u> 1 barrierefreie Toilette Telefone Internetanschu ss Wasseranschu ss Stromanschlus s	Zu klären: Starkstrom mind. 32 Ampere <u>Zelt:</u> Abwasser Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschu ss Wasseranschu ss ³ / ₄ Telefonanschu ss Internetanschu ss	2. Gesundheitsamt Neumarkt Waltraud Müller Stadt Köln - Der Oberbürgermeister Gesundheitsamt Neumarkt 15 - 21 50667 Köln Telefon: 0221-221-26287 Telefax: 0221-221-24775 E-Mail: Waltraud.Mueller@stadt-ko eln.de
Köln Köln Messe Halle 3.1 Dienstag: 13 –23 Uhr Mittwoch: 9 – 23 Uhr Donnerstag: 9 – 23 Uhr Freitag: 9 – 23 Uhr Sa 9 – 23 Uhr So 8 – 20 Uhr	1000 qm Zuständig ORM Hr. Weber 10 barrierefreie Toiletten 6 x 2,5m jeweils 2 Sanitärcontainer mit Dusche 6 x 2,5 m 2 Sanitärcontainer mit Wickeltisch = 14 Container: 210 qm		Abwasser Starkstrom Wasser Wasseranschu ss Telefonanschu ss Internetanschu ss	

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

Service Points (Zelt/ Mobil/feste Räume, * = Service Mobil)

	Platzbedarf	Technische Anforderungen	Ansprechpersonen
Bonn Hauptbahnhof Busbahnhof Mo: 12-22 Uhr Di-Fr: 8-23 Uhr Sa: 8-18 Uhr	50 qm alternativ: Stellplatz für ein Mobil: 30 qm 1 Toilettencontainer: 15 qm	Telefonanschluss	Frau Freitag, Referentin bei der Oberbürgermeisterin
Düsseldorf Burgplatz Di- Do: 10-23 Uhr Fr: 10-19 Uhr	Stellplatz für ein Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer: 30 qm	Telefonanschluss	
Düsseldorf Hauptbahnhof MesseCounter Mo: 12-22 Uhr Di-Fr: 8-23 Sa: 8-18	Zusätzlicher Stellplatz vor dem Counter, ca. 10 qm	Telefon ist vorhanden Strom, Heizung ist vorhanden Platz für zwei Personen Sprechanlage	Mündliche Zusage seitens der Messe Düsseldorf, Hr. Chromik (Chromikm@messe-duesseldorf.de) Es wäre sinnvoll, gemeinsam mit dem Bahnhofsmanagement Düsseldorf (Herr Seelmeyer (Bahnhofsmanager) / Herr Zock (technischer Leiter?)), Herrn Chromik und Info Points einen Termin zu vereinbaren.
Düsseldorf LTU-Arena (Stellplatz für Zelt muss noch festgelegt werden) Di: 14-23	Zelt/ Räumlichkeiten in der Arena 600 qm 3 Toilettencontainer: 45 qm 1 Lagercontainer: 15 qm	Starkstrom Telefonanschluss Abwasser Wasseranschluss Internetanschluss	
Düsseldorf Rheinpark Musik Picknick * (Stellplatz muss noch festgelegt werden) Mi: 13 - 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer: 30 qm	Telefonanschluss	
Marienburg* Deaf meets Deaf Sa: 9-24 Uhr So: 8- 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Telefonanschluss	
Kerpen Marienburg* Ankunft Fahrdienst für Menschen mit Behinderung	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Mobiltelefon	
Kerpen Marienburg* Ankunft nicht registrierte Pilger	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Mobiltelefon	
Düsseldorf Rheinpark Musik Picknick * (Stellplatz muss noch festgelegt werden) Mi: 13 - 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer: 30 qm	Telefonanschluss	
Köln Aachener Weiher/ Uni-Wiesen Mi: 13 – 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer/ barrierefreie Toiletten: 30	Telefonanschluss	

	qm		
Köln Hauptbahnhof* Nebenausgang, vor dem Hinterausgang St. Maria Empfängnis Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Sa+So: 8-18 Uhr	Stellplatz für Mobil 30 qm Toilettencontainer: 45 qm	Telefonanschluss	
Köln Kreuzweg* Domplatte Fr: 18-23 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 1 Toilettencontainer: 15 qm	Telefon	
Köln Media Park Dienstag: 14 –23 Mi + Do: 15-23	Zelt: 600 qm 2 Toilettencontainer, 1 Lagercontainer: Gesamt: 30 qm	Starkstrom Telefonanschluss Internetanschluss Abwasser Wasseranschluss	
Köln Rhein-Energie-Stadion Di+Do: 14-23 Uhr	Räumlichkeiten im Stadion oder Zelt Zelt: 600 qm 2 Toilettencontainer, 1 Lagercontainer: 45 qm	Starkstrom Telefonanschluss Internetanschluss Abwasser Wasseranschluss	
Köln Tanzbrunnen* Mi – Fr: 8-23 Uhr	Stellplatz für Mobil 2 Toilettencontainer: 30 qm	Telefonanschluss	

(Toilettencontainer = Container ausgestattet mit einer behindertengerechten Toilette)

erstellt von: W. Spielhoff/ws; C.Weber/cwe, 26.04.05

Alle Service-Center und Service-Points sind im Stadtplan anhand des folgenden Symbols gut zu finden.

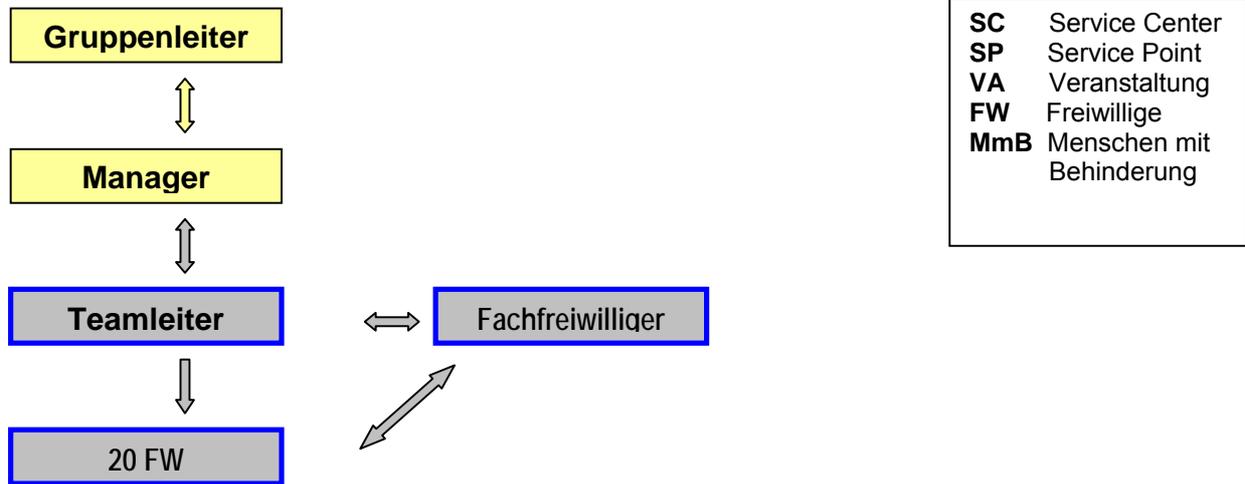


Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr bis zum 21. August, 18.00 Uhr ist unter der Rufnummer 0221 - 49 2005 81 die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gibt es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags. Pilgernde mit Hörbehinderung können die Service-Hotline über die Faxnummer 0221 - 49 2005 7 erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung ist über die Service-Center und Service-Points und die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

6.1.4.3 Mitarbeiter

Organigramm Freiwillige an den Service Points - Leitungsstruktur



Erstellt von: C.Weber/cwe, April 2005

6.1.4.3.1 Gruppenleiter

Aufgabenbeschreibung

6.1.4.3.2 Manager

Aufgabenbeschreibung

6.1.4.3.3 Teamleiter und Kurzzeitfreiwillige

Bei der Qualifizierung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen steht Assistenz für Menschen mit Behinderung im Vordergrund und nimmt dabei ein Querschnittsthema ein.

Freiwillige mit Behinderung

In den Freiwilligeneinsatz werden Menschen mit Behinderung integriert. Das Formular der Datenerhebung kann unter 1.4.1.2 eingesehen werden.

Abfrage Bewerbungssoftware Teamleiter/Kurzzeitfreiwillige (Auszug)

Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderungen	
<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in Behindertenwerkstätten
<input type="checkbox"/>	Studium Sonder-/Heilpädagogik
<input type="checkbox"/>	Kranken-/Altenpfleger/-in
<input type="checkbox"/>	Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderungen

Kompetenzen im pflegerischen Bereich	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung als Kranken-/ Altenpflegerin/-in
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im pflegerischen Bereich

Qualifikation Teamleiter

Durch Diskussion entsprechender Fallbeispiele, durch Übungen in Braille und durch eine Halbtageseinheit mit Simulieren von Behinderungen und Einschränkungen (Rollstuhl, einen Arm auf den Rücken gebunden, verbundene Augen,...) ist Assistenz für Menschen mit Behinderung in den Teamleiter-Seminaren thematisiert worden.

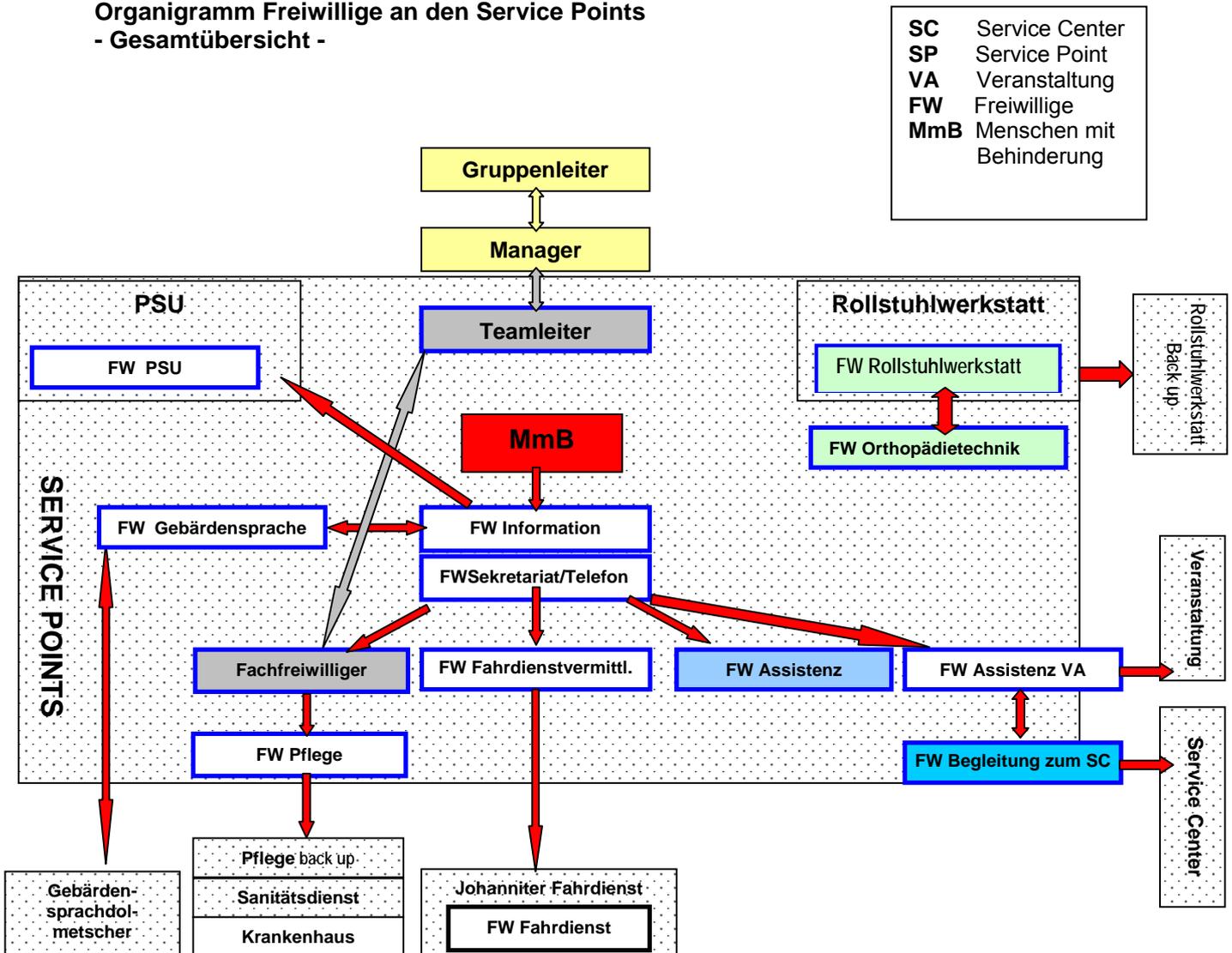
Qualifizierung Kurzzeitfreiwillige

Konzeptioniert wird die fachliche Qualifizierung von ca. 1000 Kurzzeitfreiwilligen zusammen mit der VHS Köln.

Im Rahmen der Bewerbungssoftware wird nach Kompetenzen im Pflegerischen Bereich, in Reha- und Orthopädietechnik und nach sonstigen Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung gefragt.

Fachfreiwillige „Pflege“ werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

Organigramm Freiwillige an den Service Points
- Gesamtübersicht -

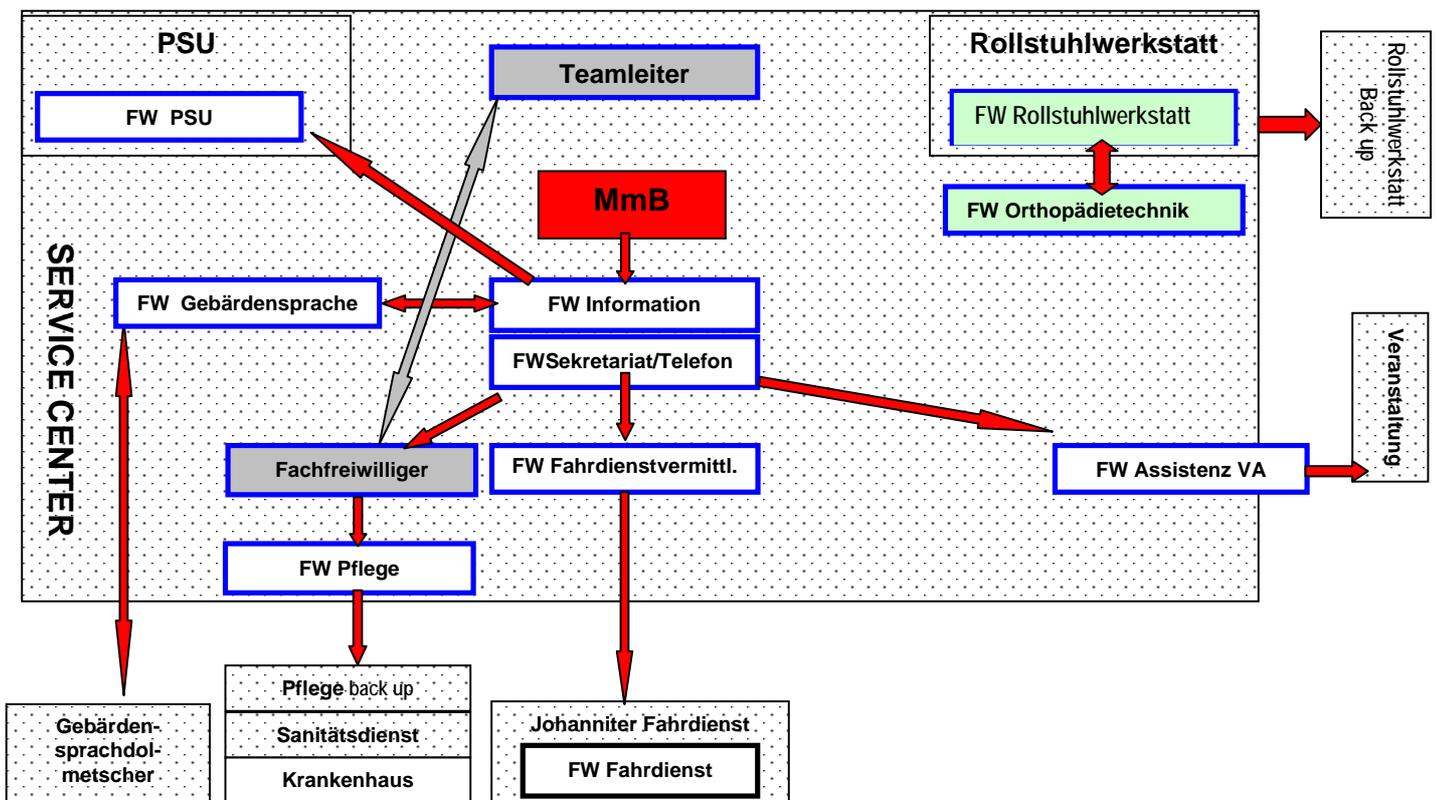


Teil des WJT	SC Leitung	SP Leitung	Teammitglied	anderes Team	nur am Center	nur am Point	nur Bahnhof
--------------	------------	------------	--------------	--------------	---------------	--------------	-------------

Erstellt von: C.Weber/cwe, 27.04.2005

**Organigramm Freiwillige an den Service Points
- nur Service Center -**

SC	Service Center
SP	Service Point
VA	Veranstaltung
FW	Freiwillige
MmB	Menschen mit Behinderung

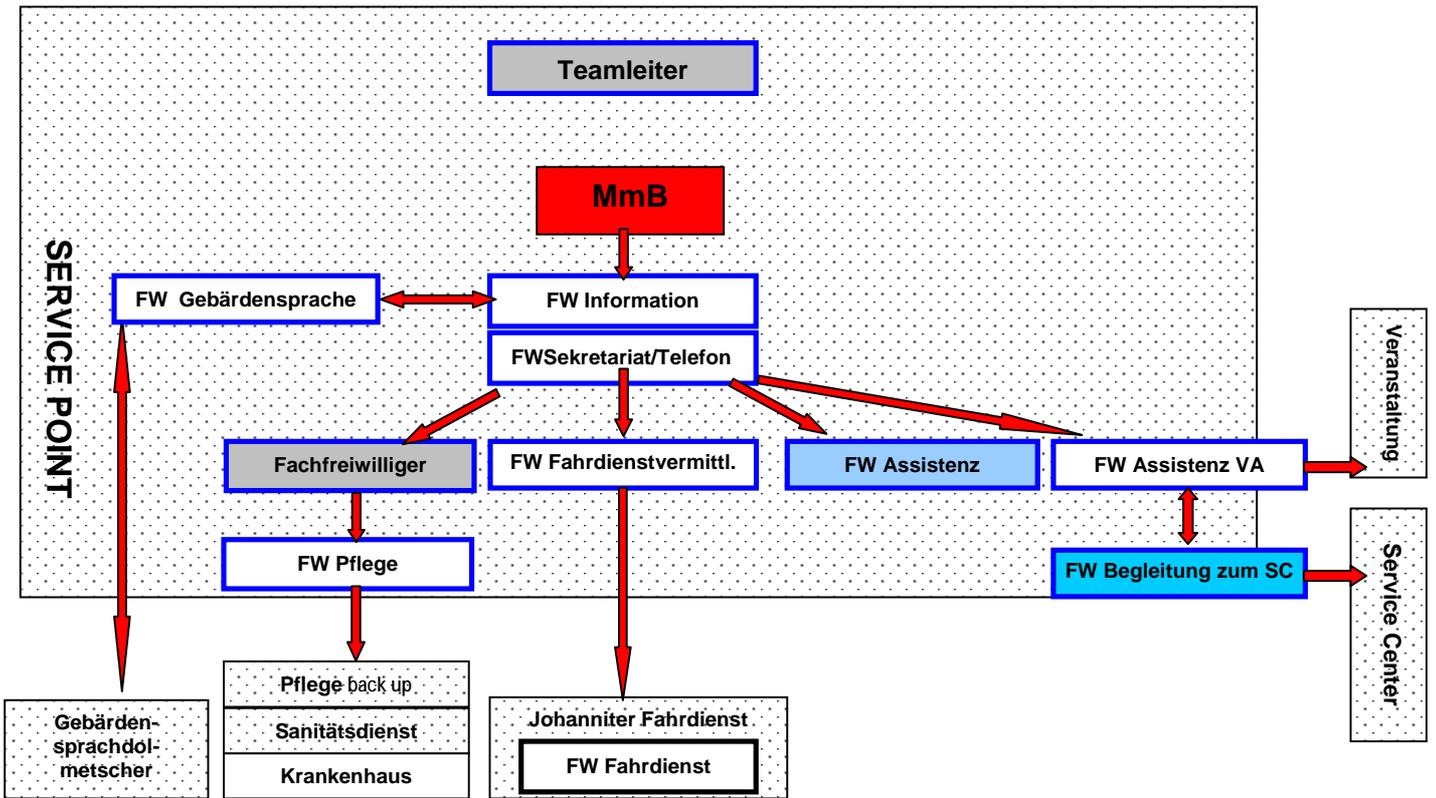


Teil des WJT	SP Leitung	Teammitglied	anderes Team
--------------	------------	--------------	--------------

Erstellt von: C.Weber/cwe, 27.04.2005

Organigramm Freiwillige an den Service Points
- nur Service Points -

SC Service Center
 SP Service Point
 VA Veranstaltung
 FW Freiwillige
 MmB Menschen mit Behinderung



Teil des WJT

SP Leitung | Teammitglied | anderes Team

nur Bahnhof

Erstellt von: C.Weber/cwe, 27.04.2005

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

Teammodell4	16	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SM: Düsseldorf Rheinpark TM4	13	1	Teamleiter+Te am								
Öffungszeiten											
SC: Köln Neumarkt		2	Service Point Manager								
Teammodell 1	17	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	18	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
SM ab 20.00 Uhr TM 4	19	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SP: Köln Media Park	20	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Teammodell 3	21	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	22	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SP: Köln RE-Stadion	23	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Teammodell 3	24	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SP: Köln Hbf	25	1	Teamleiter+Te am	A							Ü
Teammodell 2	26	1	Teamleiter+Te am							Ü	
	27	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SM: Köln Achener Weiher TM4	23	1	Teamleiter+Te am								
Öffungszeiten											
SM: Köln Kreuzweg TM 4	20	1	Teamleiter+Te am								
Öffungszeiten											
SC: Köln Messe E-WJT		2	Service Point Manager								
Teammodell 1	28	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	29	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	30	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	34	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	35	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SM: Köln Tanzbrunnen	31	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Teammodell 4	32	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
	33	1	Teamleiter+Te am	A	A	A	A	A	A	A	A
Öffungszeiten											
SC: Marienfeld		2	Service Point Manager								
Teammodell 1	1	1	Teamleiter+Te am								
	2	1	Teamleiter+Te am								
	3	1	Teamleiter+Te am								
	7	1	Teamleiter+Te am								

		am
	8	1 Teamleiter+Te am
	9	1 Teamleiter+Te am
	17	
	18	1 Teamleiter+Te am
Öffungszeiten		
SP: Marienfeld, Deaf meets Deaf	13	1 Teamleiter+Te am
Teammodel 3	14	1 Teamleiter+Te am
	21	1 Teamleiter+Te am
SP: Marienfeld, MmB (nicht reg.)	22	1 Teamleiter+Te am
Teammodel 3	23	1 Teamleiter+Te am
	24	1 Teamleiter+Te am
SM: Marienfeld, Fahrdienst	31	1 Teamleiter+Te am
Teammodel 4	32	1 Teamleiter+Te am
	33	1 Teamleiter+Te am
Öffungszeiten		

Dienstag, 16.08.2005

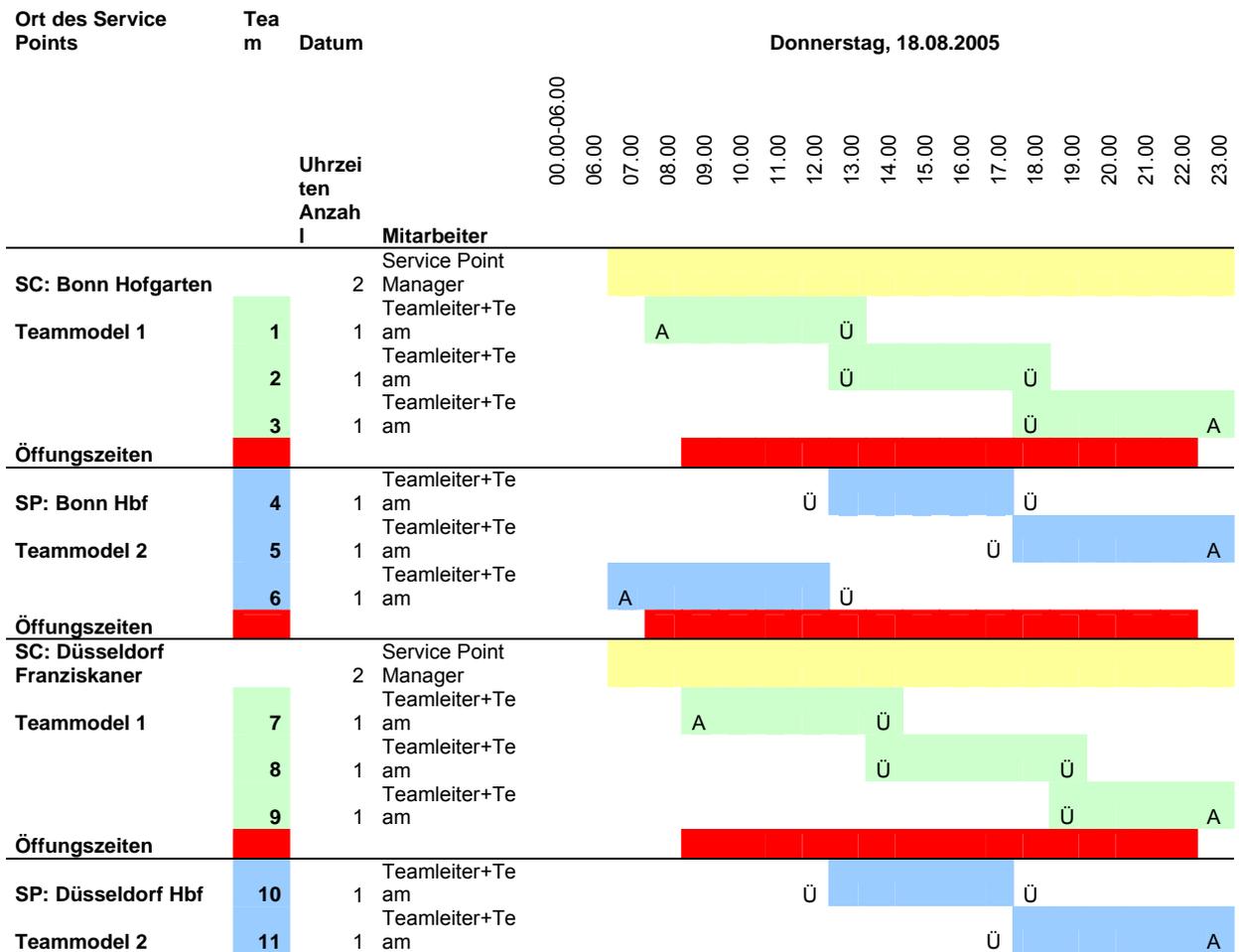
Ort des Service Points	Team	Datum	Anzahl	Mitarbeiter	Service Points: Arbeitsplan Freiwillige																							
					Dienstag, 16.08.2005																							
					00.00	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23					
					0-06.	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0	.0				
					00	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
SC: Bonn Hofgarten	2			Service Point Manager	[Yellow bar from 08:00 to 23:00]																							
Teammodel 1	1			Teamleiter+Team	[Green bar from 08:00 to 12:00, 'A' at 08:00, 'Ü' at 12:00]																							
	2			Teamleiter+Team	[Green bar from 12:00 to 18:00, 'Ü' at 12:00, 'Ü' at 18:00]																							
	3			Teamleiter+Team	[Green bar from 18:00 to 23:00, 'Ü' at 18:00, 'A' at 23:00]																							
Öffungszeiten					[Red bar from 08:00 to 23:00]																							
SP: Bonn Hbf	4			Teamleiter+Team	[Blue bar from 11:00 to 18:00, 'Ü' at 11:00, 'Ü' at 18:00]																							
Teammodel 2	5			Teamleiter+Team	[Blue bar from 18:00 to 23:00, 'Ü' at 18:00, 'A' at 23:00]																							
	6			Teamleiter+Team	[Blue bar from 08:00 to 13:00, 'A' at 08:00, 'Ü' at 13:00]																							
Öffungszeiten					[Red bar from 08:00 to 23:00]																							
SC: Düsseldorf Franziskaner	2			Service Point Manager	[Yellow bar from 08:00 to 23:00]																							
Teammodel 1	7			Teamleiter+Team	[Green bar from 08:00 to 12:00, 'A' at 08:00, 'Ü' at 12:00]																							
	8			Teamleiter+Team	[Green bar from 12:00 to 18:00, 'Ü' at 12:00, 'Ü' at 18:00]																							
	9			Teamleiter+Team	[Green bar from 18:00 to 23:00, 'Ü' at 18:00, 'A' at 23:00]																							

III. Projekte – 6. Serviceleistungen





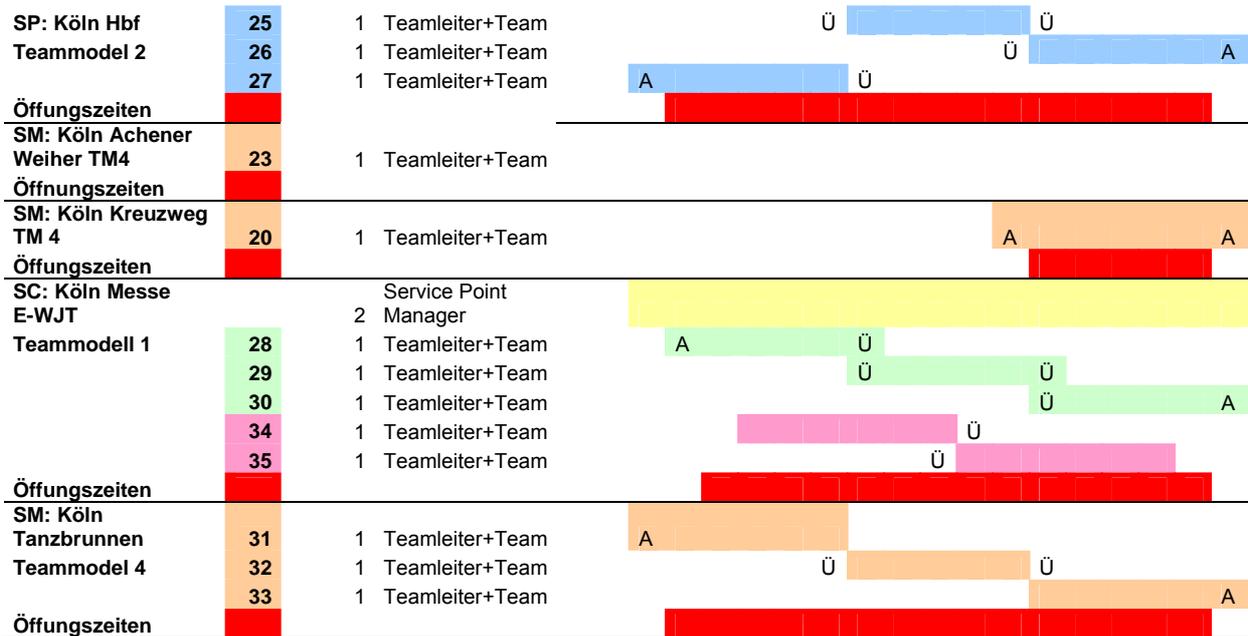
Donnerstag, 18.08.2005



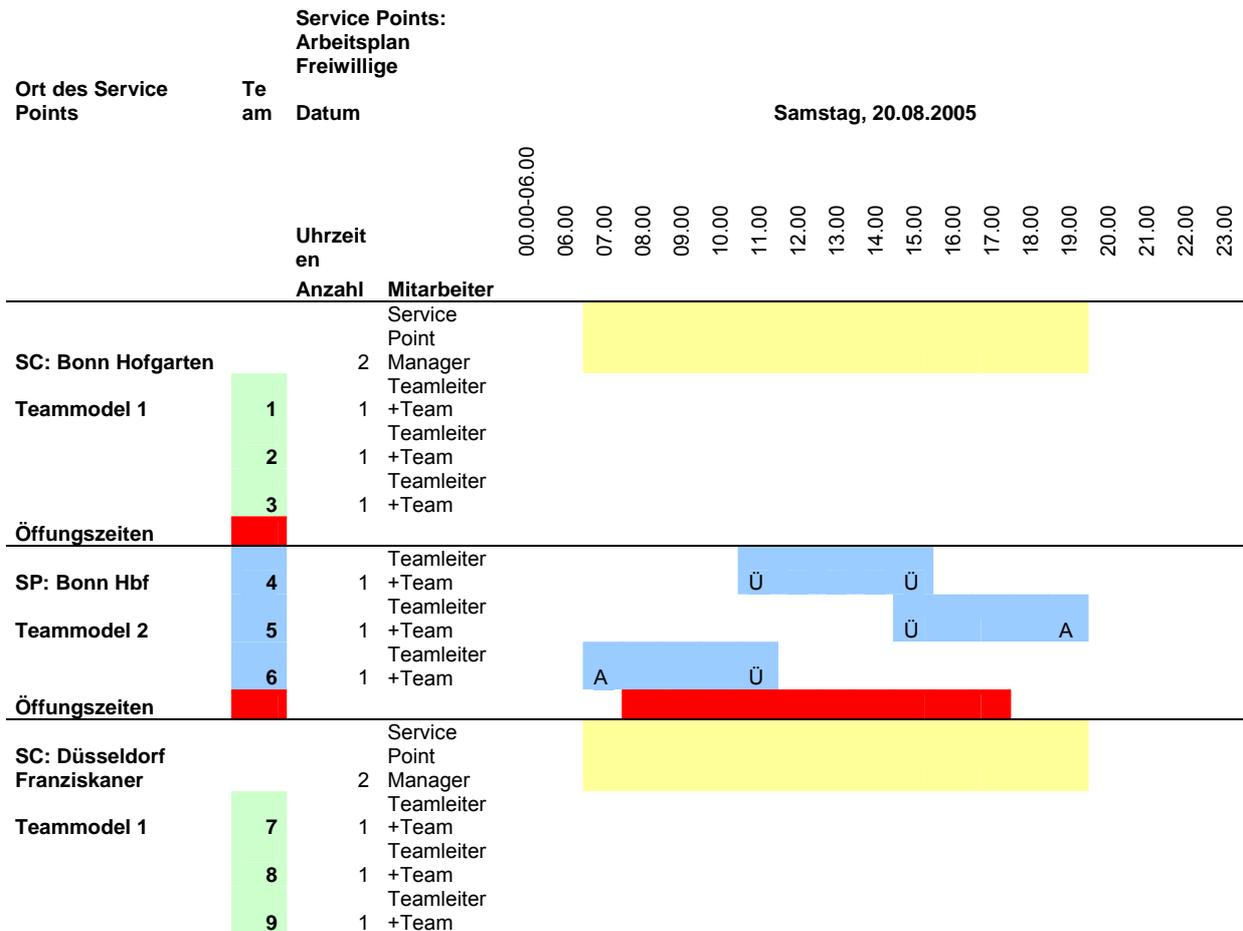
III. Projekte – 6. Serviceleistungen

	12	1	Teamleiter+Te am	A	Ü	
Öffungszeiten						
SP: Düsseldorf LTU-Arena	13	1	Teamleiter+Te am		A	Ü
Teammodell 3	14	1	Teamleiter+Te am			Ü A
Öffungszeiten						
SM: Düsseldorf Burgplatz	15	1	Teamleiter+Te am	A		Ü
Teammodell4	16	1	Teamleiter+Te am			
Öffungszeiten						
SM: Düsseldorf Rheinpark TM4	13	1	Teamleiter+Te am			
Öffungszeiten						
SC: Köln Neumarkt		2	Service Point Manager			
Teammodell 1	17	1	Teamleiter+Te am	A		Ü
	18	1	Teamleiter+Te am		Ü	Ü
SM ab 20.00 Uhr TM 4	19	1	Teamleiter+Te am			Ü A
Öffungszeiten						
SP: Köln Media Park	20	1	Teamleiter+Te am		Ü	Ü
Teammodell 3	21	1	Teamleiter+Te am			Ü A
	22	1	Teamleiter+Te am	A		
Öffungszeiten						
SP: Köln RE-Stadion	23	1	Teamleiter+Te am		A	Ü
Teammodell 3	24	1	Teamleiter+Te am			Ü A
Öffungszeiten						
SP: Köln Hbf	25	1	Teamleiter+Te am		Ü	Ü
Teammodell 2	26	1	Teamleiter+Te am			Ü A
	27	1	Teamleiter+Te am	A		Ü
Öffungszeiten						
SM: Köln Achener Weiher TM4	23	1	Teamleiter+Te am			
Öffungszeiten						
SM: Köln Kreuzweg TM 4	20	1	Teamleiter+Te am			
Öffungszeiten						
SC: Köln Messe E-WJT		2	Service Point Manager			
Teammodell 1	28	1	Teamleiter+Te am	A		Ü
	29	1	Teamleiter+Te am		Ü	Ü
	30	1	Teamleiter+Te am			Ü A
	34	1	Teamleiter+Te am			Ü
	35	1	Teamleiter+Te am		Ü	
Öffungszeiten						
SM: Köln Tanzbrunnen	31	1	Teamleiter+Te am	A		
Teammodell 4	32	1	Teamleiter+Te am		Ü	Ü
	33	1	Teamleiter+Te am			Ü A

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

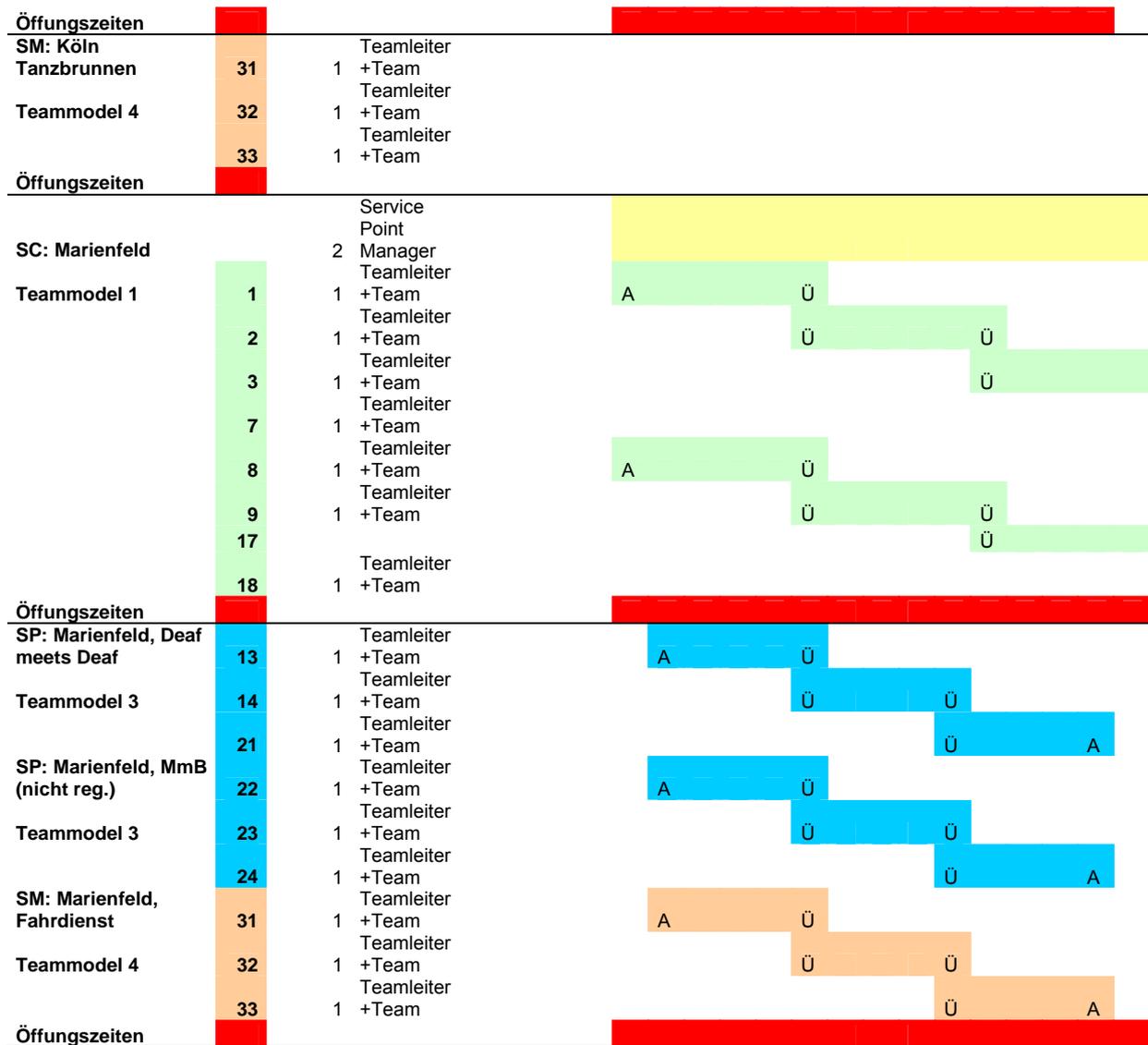


Samstag, 20.08.2005



Öffnungszeiten			
SP: Düsseldorf Hbf	10	1 Teamleiter +Team	Ü Ü
Teammodell 2	11	1 Teamleiter +Team	Ü A
	12	1 Teamleiter +Team	A Ü
Öffnungszeiten			
SP: Düsseldorf LTU-Arena	13	1 Teamleiter +Team	
Teammodell 3	14	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SM: Düsseldorf Burgplatz	15	1 Teamleiter +Team	
Teammodell4	16	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SM: Düsseldorf Rheinpark TM4	13	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SC: Köln Neumarkt		2 Service Point Manager	
Teammodell 1	17	1 Teamleiter +Team	
	18	1 Teamleiter +Team	
SM ab 20.00 Uhr TM 4	19	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SP: Köln Media Park	20	1 Teamleiter +Team	
Teammodell 3	21	1 Teamleiter +Team	
	22	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SP: Köln RE-Stadion	23	1 Teamleiter +Team	
Teammodell 3	24	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SP: Köln Hbf	25	1 Teamleiter +Team	Ü Ü
Teammodell 2	26	1 Teamleiter +Team	Ü A
	27	1 Teamleiter +Team	A Ü
Öffnungszeiten			
SM: Köln Achener Weiher TM4	23	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SM: Köln Kreuzweg TM 4	20	1 Teamleiter +Team	
Öffnungszeiten			
SC: Köln Messe E-WJT		2 Service Point Manager	
Teammodell 1	28	1 Teamleiter +Team	A Ü
	29	1 Teamleiter +Team	Ü Ü
	30	1 Teamleiter +Team	Ü A
	34	1 Teamleiter +Team	Ü
	35	1 Teamleiter +Team	Ü

III. Projekte – 6. Serviceleistungen



Sonntag, 21.08.2005

Ort des Service Points	Tea	Datum	Service Points: Arbeitsplan Freiwillige																								
			00.00	01.00	02.00	03.00	04.00	05.00	06.00	07.00	08.00	09.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00	22.00	23.00	00.00
SC: Bonn Hofgarten	2																										
Teammodel 1	1																										

	2	1 Teamleiter+	
	3	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Bonn Hbf	4	1 Teamleiter+	
Teammodel 2	5	1 Teamleiter+	
	6	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SC: Düsseldorf Franziskaner		2 Service Point 2 Manager	
Teammodel 1	7	1 Teamleiter+	
	8	1 Teamleiter+	
	9	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Düsseldorf Hbf	10	1 Teamleiter+	
Teammodel 2	11	1 Teamleiter+	
	12	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Düsseldorf LTU-Arena	13	1 Teamleiter+	
Teammodel 3	14	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SM: Düsseldorf Burgplatz	15	1 Teamleiter+	
Teammodel4	16	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SM: Düsseldorf Rheinpark TM4	13	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SC: Köln Neumarkt		2 Service Point 2 Manager	
Teammodel 1	17	1 Teamleiter+	
	18	1 Teamleiter+	
SM ab 20.00 Uhr TM 4	19	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Köln Media Park	20	1 Teamleiter+	
Teammodel 3	21	1 Teamleiter+	
	22	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Köln RE-Stadion	23	1 Teamleiter+	
Teammodel 3	24	1 Teamleiter+	
Öffnungszeiten			
SP: Köln Hbf	25	1 Teamleiter+	Ü Ü
Teammodel 2	26	1 Teamleiter+	Ü A
	27	1 Teamleiter+	A Ü
Öffnungszeiten			

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

SM: Köln Acheher Weiher TM4	23	1 Teamleiter+ 1 Team	
Öffnungszeiten			
SM: Köln Kreuzweg TM 4	20	1 Teamleiter+ 1 Team	
Öffnungszeiten			
SC: Köln Messe E-WJT		2 Service Point 2 Manager	
Teammodell 1	28	1 Teamleiter+ 1 Team	A Ü
	29	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	30	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü A
	34	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü
	35	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü
Öffnungszeiten			
SM: Köln Tanzbrunnen	31	1 Teamleiter+ 1 Team	
Teammodell 4	32	1 Teamleiter+ 1 Team	
	33	1 Teamleiter+ 1 Team	
Öffnungszeiten			
SC: Marienfeld		2 Service Point 2 Manager	
Teammodell 1	1	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	2	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	3	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü A
	7	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	8	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	9	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	17	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü A
	18	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
Öffnungszeiten			
SP: Marienfeld, Deaf meets Deaf	13	1 Teamleiter+ 1 Team	A Ü
Teammodell 3	14	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	21	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü A
SP: Marienfeld, MmB (nicht reg.)	22	1 Teamleiter+ 1 Team	A Ü
Teammodell 3	23	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	24	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü A
SM: Marienfeld, Fahrdienst	31	1 Teamleiter+ 1 Team	A Ü
Teammodell 4	32	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü Ü
	33	1 Teamleiter+ 1 Team	Ü A
Öffnungszeiten			

Übersicht Arbeitseinsatz der Teams Service Points

Ort des Service Points	Team	Service Points: Arbeitsplan Freiwillige		Team	Schichten	Freie Tage	Arbeitstage	Schichten gesamt	Freie Tage gesamt	
		Datum Uhrzeiten	Mitarbeiter							
SC: Bonn Hofgarten										
Service Point										
2 Manager										
Teammodell 1	1	1	Teamleiter+Team	1	4+1	Sa, So		6+1		
		2	1	Teamleiter+Team	2	4+1	Sa, So	6+1		
		3	1	Teamleiter+Team	3	4+1	Sa, So	6		
Öffnungszeiten										
SP: Bonn Hbf	1	1	Teamleiter+Team	4	6	So		6	So	
Teammodell 2		5	1	Teamleiter+Team	5	6	So	6	So	
		6	1	Teamleiter+Team	6	5+1	So	5+1	So	
Öffnungszeiten										
SC: Düsseldorf Franziskaner										
Service Point										
2 Manager										
Teammodell 1	1	1	Teamleiter+Team	7	4+1	Sa, So		5+1		
		8	1	Teamleiter+Team	8	4+1	Sa, So	6+1		
		9	1	Teamleiter+Team	9	4+1	Sa, So	6+1		
Öffnungszeiten										
SP: Düsseldorf Hbf	1	1	Teamleiter+Team	10	6	So		6	So	
Teammodell 2		11	1	Teamleiter+Team	11	6	So	6	So	
		12	1	Teamleiter+Team	12	5+1	So	5+1	So	
Öffnungszeiten										
SP: Düsseldorf LTU-Arena	1	1	Teamleiter+Team	13	2+1	nur Mo, Di, Do		5+1	Fr	
Teammodell 3		14	1	Teamleiter+Team	14	2+1	nur Mo, Di, Do	4+1	Mi, Fr	
Öffnungszeiten										
SM: Düsseldorf Burgplatz	1	1	Teamleiter+Team	15	4+1	Sa, So		4+1	Sa, So	
Teammodell4		16	1	Teamleiter+Team	16	4+1	Sa, So	4+1	Sa, So	
Öffnungszeiten										
SM: Düsseldorf Rheinpark TM4	1	1	Teamleiter+Team	13	1	nur Mi				
Öffnungszeiten										
SC: Köln Neumarkt										
Service Point										
2 Manager										
Teammodell 1	1	1	Teamleiter+Team	17	4+1	Sa, So		6+1		
		18	1	Teamleiter+Team	18	4+1	Sa, So	5+1		
SM ab 20.00 Uhr TM 4		19	1	Teamleiter+Team	19	4+1	Sa, So	4+1	Sa, So	
Öffnungszeiten										
SP: Köln Media Park	1	1	Teamleiter+Team	20	3+1	Fr, Sa, So		4+1	Sa, So	
Teammodell 3		21	1	Teamleiter+Team	21	3+1	Fr, Sa, So	5+1	Fr	
		22	1	Teamleiter+Team	22	2+1	nur Mo, Mi, Do	4+1	Fr	
Öffnungszeiten										
SP: Köln RE-Stadion	1	1	Teamleiter+Team	23	2+1	nur Mo, Di, Do		5+1	Fr	
Teammodell 3		24	1	Teamleiter+Team	24	2+1	nur Mo, Di, Do	4+1	Mi, Fr	
Öffnungszeiten										
SP: Köln Hbf	1	1	Teamleiter+Team	25	7			7		
Teammodell 2		26	1	Teamleiter+Team	26	7		7		

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

Öffnungszeiten	27	1 Teamleiter+Team	27	6+1		6+1
SM: Köln Achener Weiher TM4	23	1 Teamleiter+Team	23	1	nur Mi	
Öffnungszeiten	20	1 Teamleiter+Team	20	1	nur Fr	
SM: Köln Messe E-WJT Teammodell 1	28	1 Teamleiter+Team	28	6+1		6+1
	29	1 Teamleiter+Team	29	6+1		6+1
	30	1 Teamleiter+Team	30	6+1		6+1
	34	1 Teamleiter+Team	34	6+1		6+1
	35	1 Teamleiter+Team	35	6+1		6+1
Öffnungszeiten						
SM: Köln Tanzbrunnen Teammodell 4	31	1 Teamleiter+Team	31	3+1	Di, Sa, So	5+1 Di
	32	1 Teamleiter+Team	32	3+1	Di, Sa, So	5+1 Di
	33	1 Teamleiter+Team	33	3+1	Di, Sa, So	5+1 Di
Öffnungszeiten						
SM: Marienfeld Teammodell 1	1	1 Teamleiter+Team	1	2	nur Sa, So	
	2	1 Teamleiter+Team	2	2	nur Sa, So	
	3	1 Teamleiter+Team	3	2	nur Sa, So	
	7	1 Teamleiter+Team	7	1	nur Sa, So	
	8	1 Teamleiter+Team	8	2	nur Sa, So	
	9	1 Teamleiter+Team	9	2	nur Sa, So	
	17	1 Teamleiter+Team	17	2	nur Sa, So	
	18	1 Teamleiter+Team	18	1	nur Sa, So	
Öffnungszeiten						
SP: Marienfeld, Deaf meets Deaf Teammodell 3	13	1 Teamleiter+Team	13	2	nur Sa, So	
	14	1 Teamleiter+Team	14	2	nur Sa, So	
	21	1 Teamleiter+Team	21	2	nur Sa, So	
SP: Marienfeld, MmB (nicht reg.) Teammodell 3	22	1 Teamleiter+Team	22	2	nur Sa, So	
	23	1 Teamleiter+Team	23	2	nur Sa, So	
	24	1 Teamleiter+Team	24	2	nur Sa, So	
SM: Marienfeld, Fahrdienst Teammodell 4	31	1 Teamleiter+Team	31	2	nur Sa, So	
	32	1 Teamleiter+Team	32	2	nur Sa, So	
	33	1 Teamleiter+Team	33	2	nur Sa, So	
Öffnungszeiten						

Erstellt von: W. Spielhoff / C. Weber April 2005

Arbeitshilfe Kurzzeitfreiwillige Service Points

Entwickelt durch den Bereich Pilgerwesen/Service Points in Zusammenarbeit mit dem Bereich Freiwillige. *Wird Ende Juli 2005 eingefügt.*

6.1.4.3.4 Externe Kooperationspartner

wird noch ergänzt.

6.1.4.4 Checkliste

Wird integraler Bestandteil der o.g. Arbeitshilfe.

6.1.5 Emergency-Konzept

wird ebenfalls integraler Bestandteil der o.g. Arbeitshilfe

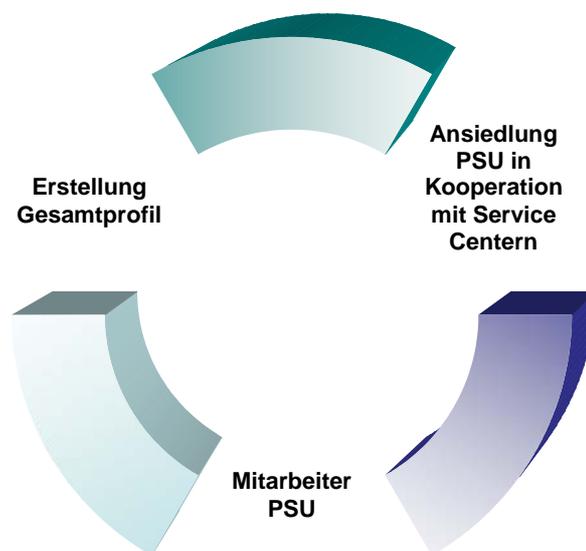
6.1.6 Bewertung

6.2 Psychosoziale Unterstützung (PSU)

6.2.1 Ziele

- Gewährleistung der Teilhabe junger Menschen mit psychischer Erkrankung und psychischer Instabilität am WJT
- Verringerung und ggf. Vermeidung von medizinisch notwendigen Einweisungen (psych KG - Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten) in Psychiatrien durch die Gewährleistung einer ambulanten, flexiblen psychosozialen Unterstützung

6.2.2 Flowchart



III. Projekte – 6. Serviceleistungen

D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

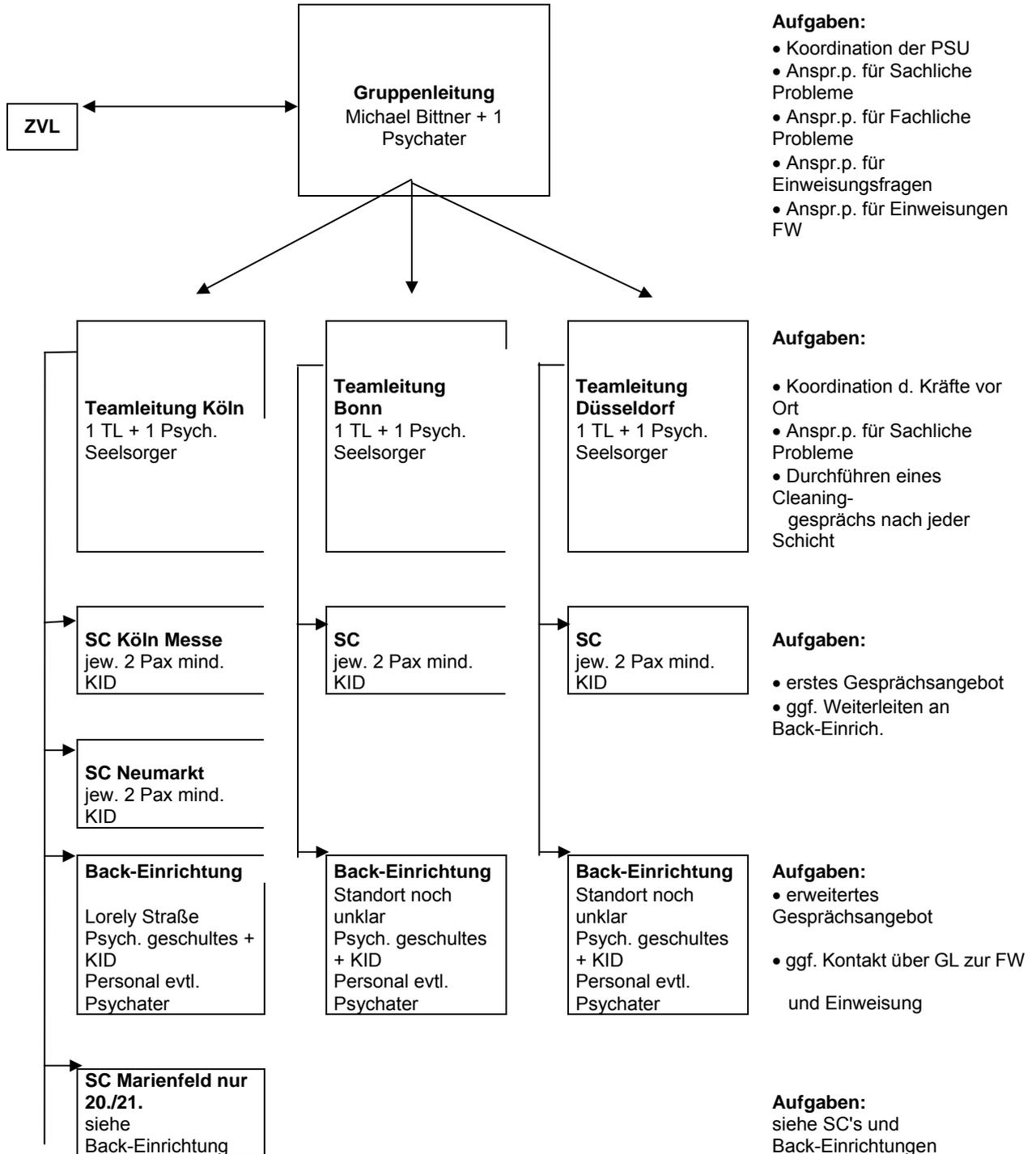
Psychosoziale Unterstützung							
Tätigkeit / Input	Sicherheit/Protokoll	PW / Service Points	Freiwillige	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Erstellung Gesamtprofil	D			V	Gesamtprofil erstellt an Hand Planzahlen in den Strukturen des WJT		
2. Ansiedlung PSU in Kooperation mit Service Centern	D	M		M	Definition der Standorte in enger Zusammenarbeit mit PW/Service Points.	„Seelsorge & Begegnung für psychiatrieerfahrene Menschen“, Köln	
3. Mitarbeiter PSU	D		D		Gewinnung kompetenter Mitarbeiter für PSU über den Pool der Kurzzeitfreiwilligen des WJT und direkte Kontaktaufnahme		

6.2.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

6.2.4 Leitfaden für die Durchführung

6.2.4.1 Organigramm PSU



Erstellt von: S. Schels /ses, April 2005

6.2.4.2 Mitarbeiter

Bei der Qualifizierung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen steht Assistenz für Menschen mit Behinderung im Vordergrund und nimmt dabei ein Querschnittsthema ein.

Freiwillige mit Behinderung

In den Freiwilligeneinsatz werden Menschen mit Behinderung integriert. Das Formular der Datenerhebung kann unter 1.4.1.2 eingesehen werden.

Abfrage Bewerbungssoftware Kurzzeitfreiwillige

Psychologische Kompetenzen	
<input type="checkbox"/>	Studium Psychologie
<input type="checkbox"/>	Psychiater/in
<input type="checkbox"/>	Therapeutische Zusatzausbildung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Psychologische Kompetenzen

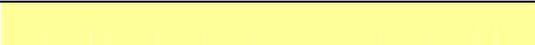
Qualifikationen Kurzzeitfreiwillige

Konzeptioniert wird die fachliche Qualifizierung von ca. 1000 Kurzzeitfreiwilligen zusammen mit der VHS Köln. Im Rahmen der Bewerbungssoftware wird nach Kompetenzen psycho-sozialen Bereich gefragt. Professionalität ist bei der Auswahl der Kurzzeitfreiwilligen für die Psychosoziale Unterstützung unablässlich.

Arbeitsplan Kurzzeitfreiwillige (Stand April 2005, erstellt von: S. Schels/ses)

Montag, 15.08.2005

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige		Montag, 15.08.2005																
	Datum		06:00	07:00	08:00	09:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00
	Uhrzeit	Mitarbeiter																	
SC: Bonn Hofgarten	2	KID	[Yellow bar from 12:00 to 22:00]																
	2	KID																	
Back-Einrichtung: Bonn	2	KID	[Orange bar from 12:00 to 22:00]																
	2	Psych. Studium																	

	Psychate 1 r	
	2 KID Psych. 2 Studium Psychate 1 r	
SC: Düsseldorf Franziskaner	2 KID 2 KID	
Back-Einrichtung: Düsseldorf	2 KID Psych. 2 Studium Psychate 1 r 2 KID Psych. 2 Studium Psychate 1 r	  
SC: Köln Neumarkt	2 KID 2 KID	
Back-Einrichtung: Köln Lorely-Straße	2 KID Psych. 2 Studium Psychate 1 r 2 KID Psych. 2 Studium Psychate 1 r	  
SC: Köln Messe E-WJT	2 KID 2 KID	
SC: Marienfeld	3 KID Psych. 3 Studium Psychate 2 r 3 KID Psych. 3 Studium Psychate 2 r 3 KID Psych. 3 Studium Psychate 2 r	

Dienstag 16.08.2005

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige Datum	Dienstag, 16.08.2005																		
		00:00-06:00	06:00	07:00	08:00	09:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00	23:00
	Uhrzeit en	Anzahl	Mitarbeiter																	
SC: Bonn Hofgarten	2 KID																			

	Studium									
	1 Psychater									
	2 KID									
	Psych.									
	2 Studium									
	1 Psychater									
SC: Düsseldorf Franziskaner	2 KID									
	2 KID									
Back-Einrichtung: Düsseldorf	2 KID									
	Psych.									
	2 Studium									
	1 Psychater									
	2 KID									
	Psych.									
	2 Studium									
	1 Psychater									
SC: Köln Neumarkt	2 KID									
	2 KID									
Back-Einrichtung: Köln Lorely-Straße	2 KID									
	Psych.									
	2 Studium									
	1 Psychater									
	2 KID									
	Psych.									
	2 Studium									
	1 Psychater									
SC: Köln Messe E-WJT	2 KID									
	2 KID									
SC: Marienfeld	3 KID									
	Psych.									
	3 Studium									
	2 Psychater									
	3 KID									
	Psych.									
	3 Studium									
	2 Psychater									
	3 KID									
	Psych.									
	3 Studium									
	2 Psychater									

Donnerstag 17.08.2005

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige	Datum	Donnerstag, 18.08.2005																											
			00.00-06.00	06.00	07.00	08.00	09.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00	22.00	23.00									
	Uhrzeiten	Anzahl	Mitarbeiter																											
SC: Bonn Hofgarten	2 KID																													
	2 KID																													
Back-Einrichtung: Bonn	2 KID																													
	Psych.																													
	2 Studium																													
	1 Psychater																													
	2 KID																													

Franziskaner																				
	2	KID																		
Back-Einrichtung: Düsseldorf	2	KID																		
		Psych.																		
	2	Studium																		
	1	Psychater																		
	2	KID																		
		Psych.																		
	2	Studium																		
	1	Psychater																		
SC: Köln Neumarkt	2	KID																		
	2	KID																		
Back-Einrichtung: Köln	2	KID																		
		Psych.																		
Lorely-Straße	2	Studium																		
	1	Psychater																		
	2	KID																		
		Psych.																		
	2	Studium																		
	1	Psychater																		
SC: Köln Messe E-WJT	2	KID																		
	2	KID																		
SC: Marienfeld	3	KID																		
		Psych.																		
	3	Studium																		
	2	Psychater																		
	3	KID																		
		Psych.																		
	3	Studium																		
	2	Psychater																		
	3	KID																		
		Psych.																		
	3	Studium																		
	2	Psychater																		

Samstag 20.08.2005

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige		Samstag, 20.08.2005																			
	Datum		00.00-06.00	06.00	07.00	08.00	09.00	10.00	11.00	12.00	13.00	14.00	15.00	16.00	17.00	18.00	19.00	20.00	21.00	22.00	23.00	
	Uhrzeit en	Anzahl Mitarbeiter																				
SC: Bonn Hofgarten	2	KID																				
	2	KID																				
Back-Einrichtung: Bonn	2	KID																				
		Psych.																				
	2	Studium																				
	1	Psychater																				
	2	KID																				
		Psych.																				
	2	Studium																				
	1	Psychater																				
SC: Düsseldorf Franziskaner	2	KID																				

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

	2 KID	
Back-Einrichtung: Düsseldorf	2 KID Psych. 2 Studium 1 Psychater	
	2 KID Psych. 2 Studium 1 Psychater	
SC: Köln Neumarkt	2 KID 2 KID	
Back-Einrichtung: Köln Lorely-Straße	2 KID Psych. 2 Studium 1 Psychater 2 KID Psych. 2 Studium 1 Psychater	
SC: Köln Messe E-WJT	2 KID 2 KID	
SC: Marienfeld	3 KID Psych. 3 Studium 2 Psychater 3 KID Psych. 3 Studium 2 Psychater 3 KID Psych. 3 Studium 2 Psychater	

Sonntag 21.08.2005

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige Datum	Sonntag, 21.08.2005																								
		00:00	01:00	02:00	03:00	04:00	05:00	06:00	07:00	08:00	09:00	10:00	11:00	12:00	13:00	14:00	15:00	16:00	17:00	18:00	19:00	20:00	21:00	22:00	23:00	00:00
	Uhrzei Anza hl	Mitarbeite r																								
SC: Bonn Hofgarten	2 KID 2 KID																									
Back-Einrichtung : Bonn	2 KID Psych. 2 Studium 1 Psychater 2 KID Psych. 2 Studium																									

	1 Psychater					
SC: Düsseldorf Franziskaner	2 KID					
	2 KID					
Back-Einrichtung : Düsseldorf	2 KID					
	Psych.					
	2 Studium					
	1 Psychater					
	2 KID					
	Psych.					
	2 Studium					
	1 Psychater					
SC: Köln Neumarkt	2 KID					
	2 KID					
Back-Einrichtung : Köln Lorely-Straße	2 KID					
	Psych.					
	2 Studium					
	1 Psychater					
	2 KID					
	Psych.					
	2 Studium					
	1 Psychater					
SC: Köln Messe E-WJT	2 KID					
	2 KID					
SC: Marienfeld	3 KID					
	Psych.					
	3 Studium					
	2 Psychater					
	3 KID					
	Psych.					
	3 Studium					
	2 Psychater					
	3 KID					
	Psych.					
	3 Studium					
	2 Psychater					

Teamübersicht

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige		Team	Schichten	Stunden	Freie Tage
	Datum	Uhrzeiten				
	Anzahl	Mitarbeiter				
SC: Bonn Hofgarten	2	KID	1	5	29	Mo, So
	2	KID				
Back-Einrichtung: Bonn	2	KID	4	6	35,5	So
	2	Psych. Studium				
	1	Psychater				
	2	KID				
	2	Psych. Studium				
1	Psychater	6	5	29	Mo, So	
SC: Düsseldorf Franziskaner	2	KID	7	6	34	Mo
	2	KID				
Back-Einrichtung: Düsseldorf	2	KID	10	6	36,5	So
	2	Psych. Studium				
	1	Psychater				
	2	KID				
2	Psych. Studium	11	6	36	Sa	

III. Projekte – 6. Serviceleistungen

	1 Psychater	12	5	30	Mo, So
SC: Köln Neumarkt	2 KID				
	2 KID	18	5	30	Mo, Sa
Back-Einrichtung: Köln Lorely-Straße	2 KID	20	5	29	Mo, Fr
	2 Psych. Studium	21	5	28	Mo, Fr
	1 Psychater				
	2 KID				
	2 Psych. Studium				
	1 Psychater	22	4	23	Mo, Di, Fr
SC: Köln Messe E-WJT	2 KID				
	2 KID	28	6	34	Mo
SC: Marienfeld	3 KID				
	3 Psych. Studium	1	5	29	Mo, So
	2 Psychater	2	5	29	Mo, So
	3 KID	3	5	29	Mo, So
	3 Psych. Studium	9	6	34	Mo
	2 Psychater	17	5	30	Mo, Sa
	3 KID	18	5	30	Mo, Sa
	3 Psych. Studium	19	5	30	Mo, Sa
	2 Psychater				

6.2.5 Emergency-Konzept

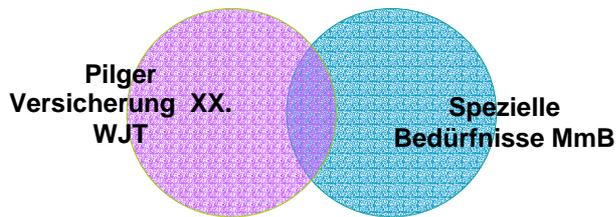
6.2.6 Bewertung

6.3 Versicherung Menschen mit Behinderung

6.3.1 Ziele

- Umfassende Absicherung von Menschen mit Behinderung mit ihren speziellen Bedürfnissen innerhalb der Pilgerversicherung des XX. Weltjugendtags

6.3.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Versicherung Menschen mit Behinderung									
Tätigkeit / Input	Finanzen	Sicherheit & Protokoll	Pilgerwesen	K&O	Begegnung	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Spezielle Bedürfnisse Menschen mit Behinderung	D							
2. Umfassende Versicherung XX. WJT	D	V	V	I	V	P	Reise-Unfallversicherung Reise-Haftpflichtversicherung Reise-Notrufversicherung Reise-Krankenversicherung	> ELVIA Versicherung > Kassen-ärztliche Vereinigung > Rettungsdienste > Kommunen	März 2005

6.3.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Die Versicherungsprämie berechnet sich bei den registrierten Pilgern nach der Formel:
Tagessatz des Versicherungspakets x Registrierungstage.

6.3.4 Leitfaden für die Durchführung

6.3.4.1 Anfrage der Behindertenbeauftragten an die ELVIA Versicherung vom 07.03.2005

Versicherung von Vorerkrankungen, Menschen mit Behinderung und psychiatrische Akutversorgung

- Die Weltjugendtag gGmbH trägt für eine psychosoziale Begleitung der Großveranstaltungen und einzelner besonders psychogener Side-Events Sorge; dafür werden konzeptionelle Gespräche mit einschlägigen Fachleuten und Organisationen im Großraum Köln geführt (Feuerwehr, Psychosozialer Dienst, Psychiatriseseelsorge, etc.).
- Die *psychiatrisch-medizinische* Akut-Versorgung in einer der Psychiatrien im Einzugsgebiet und ggf. auch der Rücktransport eines Pilgers im psychotischen Zustand muss versicherungstechnisch geregelt sein und in das Leistungspaket des Versicherers aufgenommen werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass auch Pilger mit psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen in die Versicherung aufgenommen werden.
- Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungsformen müssen in die Versicherung aufgenommen werden. Die Akut-Versorgung des Blindenhundes muss versicherungstechnisch geregelt sein.
- Reha- /Orthopädietechnik muss über die Reisegepäckversicherung versichert sein. Es handelt sich um: Rollstühle, Prothesen, Hörgeräte, Implantate, Lesehilfen, Sprachcomputer für Blinde und stark sehgeschädigten Personen.

6.4.4.2 Beschreibung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsverträge und damit das Projekt sind abgeschlossen (Stand 05.04.2005).

In Köln registrierte Behinderte sind wie alle anderen registrierten Pilger und kirchlichen Würdenträger gegen akut auftretenden Krankheiten (nur Ausländer), gegen Unfall und gegen Haftpflichtschäden versichert. Die Versicherung gilt für Ausländer auch für die Tage der Begegnung, wenn sich der Teilnehmer dafür in Köln angemeldet hat.

Art, Umfang und Dauer der Versicherungen ergeben sich aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des WJT, den Versicherungsbedingungen der ELVIA Reisekrankenversicherung, ELVIA Reiseunfallversicherung und ELVIA Reisehaftpflichtversicherung (siehe Unterlagen im Bereich Finanzen)

Besondere Versicherungsbedingungen für Menschen mit Behinderungen gibt es – mit Ausnahme der Notfallbehandlung für einen Blindenhund (Zusage der ELVIA ohne Anerkennung einer Rechtspflicht) nicht.

Die Versicherungsausschlüsse insbesondere in der Krankenversicherung sind aber naturgemäß für Menschen mit Behinderungen von besonderer Bedeutung. Auf den aktualisierten Stand der internen Unterlage „Häufig gestellte Fragen“ wird hingewiesen.

Die Anfrage der Behindertenbeauftragten zur Versicherung von Vorerkrankungen, Menschen mit Behinderungen und psychiatrische Akutversorgung vom 07. März 2005 wurde der ELVIA Versicherung zugeleitet (s.u.) und am 23.03.2005 schriftlich beantwortet. Danach sind im Grundsatz auch Teilnehmer mit **bestehenden** Behinderungen und Krankheiten hinsichtlich einer Akut-Versorgung versichert; das betrifft auch die psychiatrisch-medizinische Akutversorgung und zwar auch bei psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen. **Kein Versicherungsschutz** besteht jedoch für Kosten von Krankenbehandlungen, deren akute Notwendigkeit die betreffende Person vor Reiseantritt kannte oder damit rechnen musste. Diese Einschränkung gilt in gleicher Weise für behinderte und für nicht behinderte Teilnehmer/Versicherte.

Mit Ausnahme von Inplantaten, Zahnprothesen und Provisorien, die bis zu 250,00 € im Rahmen der Reise-Krankenversicherung versichert sind, handelt es sich bei Rollstühlen und Prothesen (Versicherung des Gebrauchsrisikos/ Beschädigungen nicht aber des Verlusts) sowie Hörgeräten und Lesehilfen (Versicherung des Verlusts oder Abhandenkommens nicht aber des Gebrauchsrisikos) um persönlichen Reisebedarf, der nur über eine gesondert vom Teilnehmer abzuschließende Reisegepäckversicherung bis zu 2.000,00 € bei der ELVIA versicherbar ist. Sprachcomputer sind in keinem Fall versichert.

Der Versicherungsumfang und die Versicherungsbedingungen werden zur Zeit (April 2005) über die Kassenärztlichen Vereinigungen bundesweit den Ärzten, Notdienstzentralen, Krankenhäusern und Rettungsdiensten zugänglich gemacht. Eine verbindliche Kostenübernahmezusage der ELVIA gegenüber den Kassenärztlichen Vereinigungen wird angestrebt, um eine direkte Abrechnung der ärztlichen Leistungen (ohne Kostenvorlage der Pilger) zu ermöglichen. Eine entsprechende Regelung auch mit den Apotheken ist nicht sehr wahrscheinlich.

6.3.5 Bewertung

Eine uneingeschränkte Kostenzusage der ELVIA für alle in Zusammenhang mit Menschen mit Behinderungen möglicher Weise auftretenden Krankheitsrisiken, z.B. Kostenübernahme trotz akuter Vorerkrankung bereits bei Abreise, Übernahme der Reparaturkosten und Ersatzanschaffung von Rollstühlen, Prothesen und Gehhilfen usw., konnte nicht erreicht werden. Eine mietweise Gestellung von Rollstühlen oder Gehhilfen bei Ersterkrankungen ist dagegen im Rahmen der Krankenversicherung mitversichert.

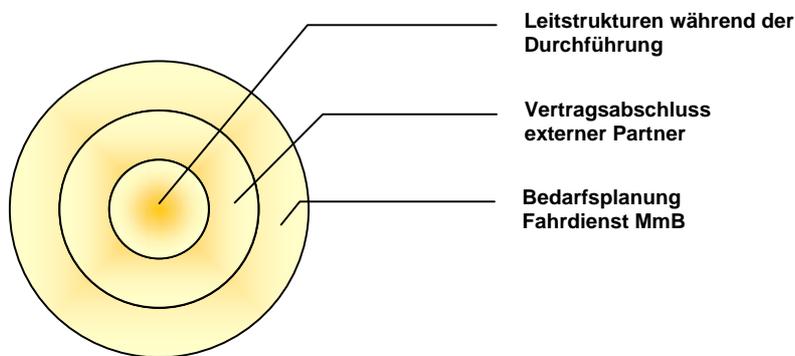
7. Barrierefreie Mobilität

7.1 Fahrdienst

7.1.1 Ziele

- Ermöglichung von Teilhabe für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können
- Überbrückung von Barrieren des ÖPNV

7.1.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Fahrdienst									
Tätigkeit / Input	PW / Mobilität	PW / Service Points	Geschäftsführung	Freiwillige	Zentrale Einsatzleitstelle	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Bedarfsplanung Fahrdienst MmB	V	M			D	I			

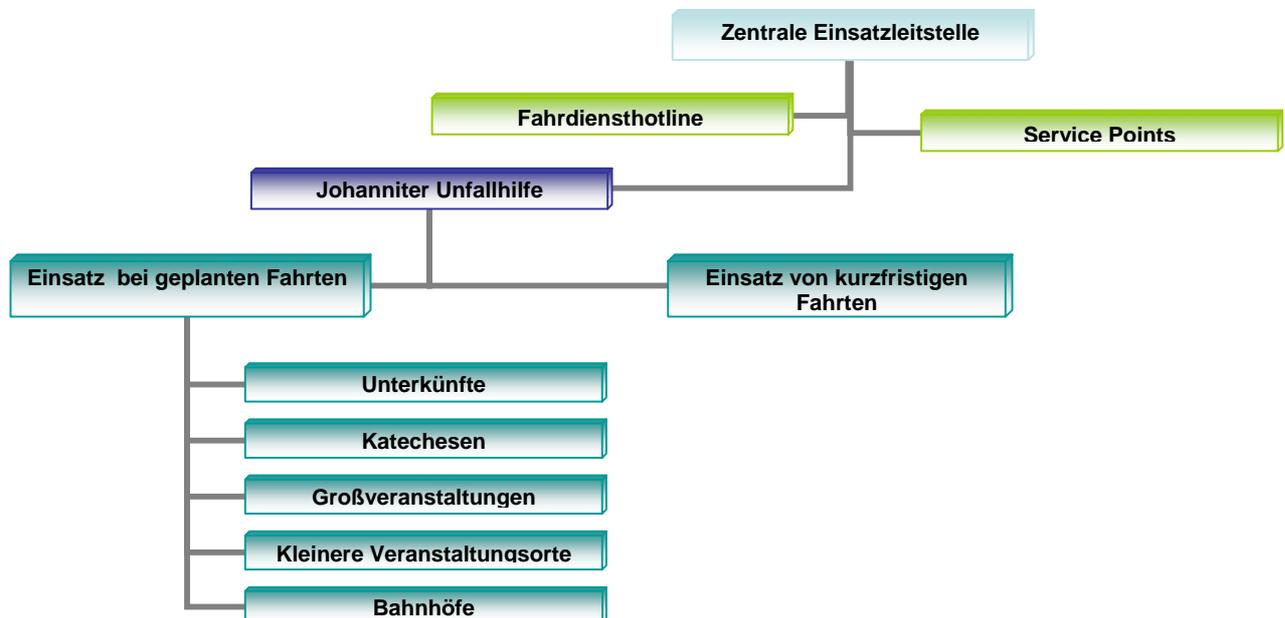
2. Vertragsabsprachen externer Partner	D		P E			P M		Johanniter Unfallhilfe	Mai 2005
3. Leitstrukturen während der Durchführungsphase				M					

7.1.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

7.1.4 Leitfaden für die Durchführung

Workflow



7.1.4.1 Organisation Fahrdienst

Fahrzeuge

JUH wird für den WJT Zeitraum eine spezifizierte Anzahl von Fahrzeugen (maximal 125) für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Schwerst-Mehrfachbehinderte und Blinde vorhalten und entsprechend der von der zentralen Einsatzleitstelle vorgegebenen Koordination der Nachfrage einsetzen. Die Fahrzeuge müssen für den Transport von Menschen mit Behinderungen geeignet sein. Je nach Bedarf und Verfügbarkeit sollen die Fahrzeuge insbesondere mit Hubmatik-Liften oder Auffahrampen ausgestattet sein.

Am 14. und 22. August bis zu 15 Fahrzeuge (nebst Fahrern) bereitzustellen.

Vereinbarte Einsatzorte

Der MMB-Fahrdienst bedient nachstehende Orte wie folgt:

Unterkünfte:

Um Fahrten so kurz wie möglich zu halten, wird versucht, dass die Unterkünfte der registrierten Pilger mit Behinderung möglichst im Kölner Innenstadtbereich liegen.

Katecheseorte:

Um den Aufwand für die Fahrten zwischen den Unterkünften und den Katecheseorten möglichst gering zu halten, wird versucht, dass die Katecheseorte für Menschen mit Behinderungen in der Kölner Innenstadt und möglichst nah an den Unterkünften liegen. Darüber hinausgehende Fahrten sind von JUH nur durchzuführen, sofern im Innenstadtbereich keine Katechese in der jeweiligen Muttersprache eines registrierten Pilgers mit Behinderung liegt.

Großveranstaltungen:

Größere Veranstaltungspunkte in Köln sind die größeren Bühnen auf dem Heumarkt, Mediapark, die KölnMesse (als Standort des elementarisierten Weltjugendtages), das Domgelände, der Neumarkt sowie der Ebertplatz als Startpunkt der Domwallfahrt. Diese Veranstaltungspunkte in Köln werden vorrangig durch die Einrichtung eines Linienverkehrs bedient. Der Individualfahrdienst soll insoweit nur in Sonderfällen eingesetzt werden.

Kleinere Veranstaltungsorte in Köln:

Die kleineren Veranstaltungen (wie Ländertreffen, Geistliche Zentren, etc.) werden noch genauer festgelegt. Im Anschluss daran wird festgelegt, ob und in welchem Umfang der MMB-Fahrdienst diese Orte zu bedienen hat.

Bahnhöfe, Busparkplätze:

Bahnhöfe und Busparkplätze liegen relativ weit von dem Gelände für die Abschlussveranstaltung entfernt. Im Rahmen des MMB-Fahrdienstes werden von einigen ausgewiesenen Verkehrsstationen aus ein Fahrdienst zur Abschlussveranstaltung zur Verfügung stehen.

Mögliche Beförderungsfälle sind bisher geplant:

15.08.2005:

- Am Tag der Anreise müssen die registrierten Pilger mit Behinderung an Bahnhöfen abgeholt und in die Unterkünfte gebracht werden.

17.08.2005 bis 19.08.2005

- Morgens erfolgt, soweit notwendig, die Beförderung von Unterkünften zu Katecheseorten.
- Mittags dann der Transport von der Katechese (oder Unterkunft) zu einer Veranstaltung in der Stadt.
- Teilweise erfolgt am Nachmittag ein weiterer Transport zu kleineren Veranstaltungen (nur wenige), für den Transport zwischen den wesentlichen Veranstaltungsorten ist der Linienverkehr vorgesehen.
- Abends werden die Pilger von einem der städtischen Veranstaltungsorte in die Unterkünfte befördert.

16.08.2005 und 18.08.2005

- An diesen Tagen erfolgen diverse Großveranstaltungen.
- Dazu werden zum einen Linienverbindungen von den städtischen Aufkommensschwerpunkten genutzt. Der Individualfahrdienst unterstützt dabei diesen Linienverkehr.
- Teilweise auch direkte Verbindung von Unterkunft/Katechese zum Gelände.

20.08.2005

- Morgens erfolgt ggf. der Transport von den Unterkünften zu den Abschiedsgottesdiensten in den Gemeinden, die für gewöhnlich am Katecheseort stattfinden.
- Nachmittags dann die Anfahrt zum Abschlussgelände, dabei Linientransport von den Aufkommensschwerpunkten, aber auch direkte Verbindungen zwischen Unterkunft und Gelände mit dem Individualfahrdienst. Zusätzlich müssen ggf. Verbindungen zwischen Bahnhöfen und Veranstaltungsgelände eingerichtet werden.
- Nach der Vigil erfolgt der Transport zu einem Übernachtungsquartier, das wahrscheinlich im Umkreis der Veranstaltung liegt.

21.08.2005

- Anfahrt zum Abschlussgelände von den Übernachtungsplätzen.
- Abfahrt zu den Verkehrsstationen, von denen die Abreise stattfindet.
- Anzahl der durchschnittlichen Fahrten: 1 morgens, 1 abends, alle zeitlich recht stark gebündelt.

Transportberechtigungen

Die Beförderungsberechtigung ist auf registrierte Pilger mit Behinderung beschränkt; nicht registrierte Pilger bzw. registrierte Pilger ohne Behinderung werden nicht befördert. Neben dem registrierten Pilger ist jedoch eine Begleitperson mit zu befördern. Sollte ein Pilger mit Behinderung in Ausnahmefällen zwingend auf eine zweite Begleitperson angewiesen sein, so ist auch diese zu befördern. Die beförderungsberechtigten Personen haben zur Identifizierung einen Aufkleber auf ihrem Pilgerausweis.

Zentrale Einsatzleitstellen

Es wird eine zentrale Einsatzleitstelle zur Annahme von Fahrtwünschen und Disposition des anfallenden Fahrtenaufkommens für die Zeit während des WJT eingerichtet. Nur hierfür besonders autorisierte "WJT Service Point"- Mitarbeiter können diese Fahrtwünsche fernmündlich melden. Unmittelbar von Pilgern oder sonstigen Dritten eingehende Fahrtwünsche bleiben unberücksichtigt.

Pannen- und Notfalldienstes

JUH richtet einen Pannen- und Notfalldienst für Rollstuhlfahrern ein und betreibt diesen während des Veranstaltungszeitraumes. Zweck dieses Dienstes ist es, die Mobilität von Rollstuhlfahrern im Falle eines technischen Defekts wiederherzustellen. Kleinere Reparaturen werden vor Ort geleistet. Sollte dies nicht möglich sein erfolgt ein kostenfreier Transport zum nächsten Fachgeschäft. Die dort entstehenden Kosten des Fachgeschäfts trägt der Rollstuhlfahrer selbst.

7.1.4.2 Mitarbeiter

Personal

Ebenso wird seitens der JUH sachkundiges Personal bereitgestellt.

Das WJT wird pro Fahrzeug mindestens eine zusätzliche Begleitperson stellen (bis zum 30. Juni 2005). Dabei wird es sich um Freiwillige handeln, die über entsprechende Qualifikationen verfügen oder für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen sachgerecht ausgebildet und geschult worden sind. Jedem JUH-Fahrer wird ein solcher Freiwilliger zugeordnet, der diesen während der Transportfahrten begleitet.

Alle Freiwilligen müssen vorab an etwa zweistündigen fahrzeugspezifischen Schulungen teilnehmen.

Qualifizierung

Fachfreiwillige werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

Arbeitshilfe der Schulung:

7.1.5 Emergency-Konzept

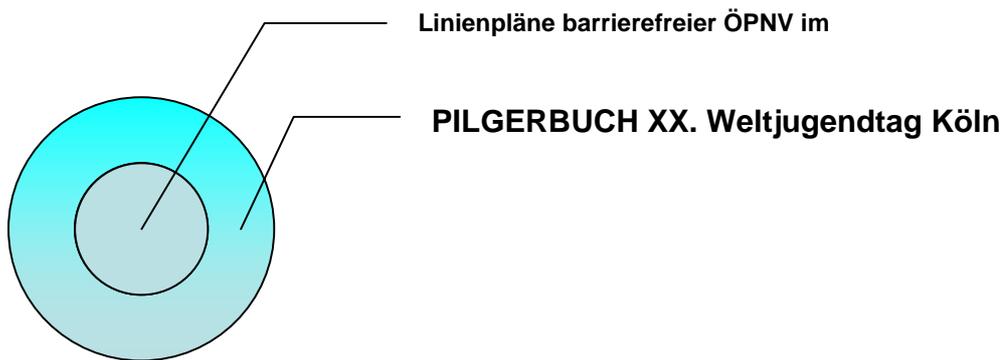
7.1.6 Bewertung

7.2 Ausweisung barrierefreier ÖPNV

7.2.1 Ziele

- Möglichkeit der freien Nutzung von barrierearmem ÖPNV durch Informationstransparenz

7.2.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Ausweisung barrierefreier ÖPNV					
Tätigkeit / Input	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
Ausweisung barrierefreier ÖPNV	D	I	Linienpläne barrierefreier ÖPNV im Pilgerbuch	Verkehrsbund Rhein-Siegkreis Maier-Dumont GmbH	März 2005

7.2.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

7.2.4 Leitfaden für die Durchführung

Linienpläne ÖPNV Bonn, Düsseldorf, Köln

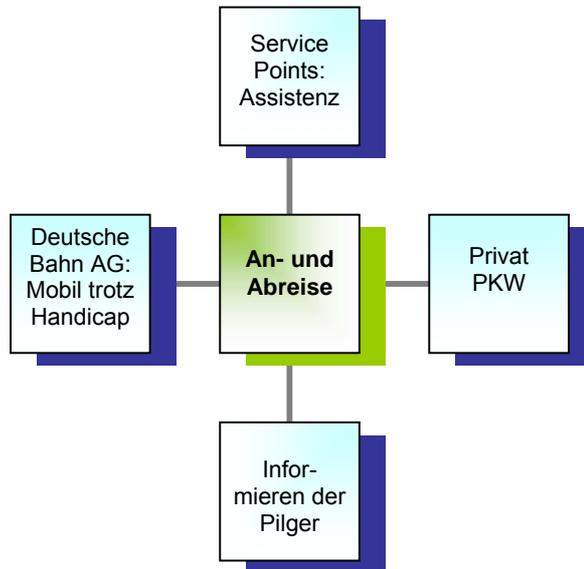
7.2.5 Bewertung

7.3 An- und Abreise (Deutsche Bahn / Privat-PKW)

7.3.1 Ziele

- Möglichkeit der eigenständigen An- und Abreise zum Weltjugendtag

7.3.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

An- und Abreise (Deutsche Bahn AG / Privat-PKW)								
Tätigkeit / Input	PW / Mobilität	PW / Service Points	PW / Registrierung	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Absprachen Mobilitätszentrale Deutsche Bahn AG	D	M		M			

III. Projekte – 7. Barrierefreie Mobilität

2. Anreise Privat PKW	D	M	V	M	P	Durchfahrtsgenehmigung /Parkberechtigungen an Pilger		
-----------------------	---	---	---	---	---	--	--	--

7.3.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

7.3.4 Leitfaden für die Durchführung

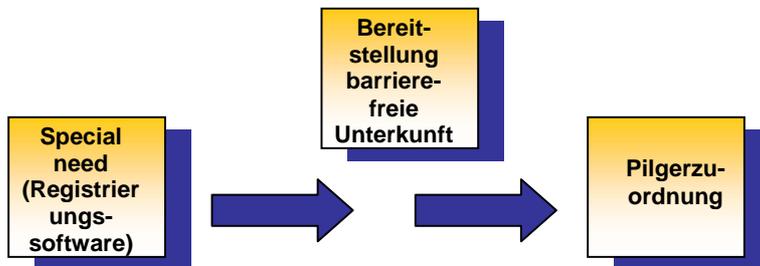
7.3.5 Bewertung

8. Barrierefreie / integrative Unterkünfte

8.1 Ziele

- Gemeinsame Unterbringung von Menschen mit und ohne Behinderung
- Möglichst keine Separierung von der Reisegruppe
- Unterbringung entsprechend den Bedürfnissen

8.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Barrierefreie / integrative Unterkünfte								
Tätigkeit / Input	PW / Unterkünfte	PW / Registrierung	PW / Mobilität	ORM	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Erhebung Special needs	M	D					

III. Projekte – 8. Barrierefreie / Integrative Unterkünfte

2. Bereitstellung barrierefreie Unterkunft	D	M	I	M	P	v.a. im Großraum Köln und Düsseldorf entsprechend den Schätzzahlen aus dem Konzept	Diözesan-Caritas-Verband Köln; Cairtasverband Düsseldorf; Landschafts-Verband Rheinland	
3. Pilgerzuordnung	M	D	I		P			Juni / Juli 2005

8.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

8.4 Leitfaden für die Durchführung

8.4.1 PiSO – Aufnahme der Unterkünfte

8.4.1.1 Pilgerunterkünfte

Privatquartiere (Auszug)

Räume

Jugendliche
 Behinderte
 Ehepaare
 Familien
 Schlafplätze in Betten
 Schlafplätze auf dem Boden
 Gesamtanzahl der Schlafplätze

Frühstück? J

Schulen (Auszug)

▣ Räumlichkeiten - (sind nur dann belegbar, wenn die Tische und Stühle auf die Seite gerückt werden können)

Klassenräume/Turnhallen

Name	Anzahl Pilger	Breite der Türen
------	---------------	------------------

	Gesamt:	

	Weiblich	Männlich	Behinderte
Anzahl der Toiletten/Urinale:			
Anzahl der Duschen:			

Raum für das Frühstück (z.B. Foyer, Aula)

Foyer qm
 Aula qm
 0 qm

Strom/Zubereitung Heißgetränk möglich: Ja Nein
Dieses Unterakunftsobjekt ist Essensausgabe: Ja Nein für 0 Personen
barrierefrei/behindertengerecht: Ja Nein

Unterbringung von Behinderten mit folgenden Einschränkungen möglich:



Niederlassung Ordensgemeinschaft / Pfarrgemeinderäume / Sonstiges Gebäude (Auszug)

▣ Räumlichkeiten - (sind nur dann belegbar, wenn die Tische und Stühle auf die Seite gerückt werden können)

Name der Unterkunft

Anzahl der Räume	qm je Raum	davon stufenlos zugänglich	davon stufenlos 9cm Türbreite	davon stufenlos 11cm Türbreite
Gesamtsumme	Gesamt: qm	Gesamt: stufenlos zugänglich	Gesamt: stufenlos 9cm Türbreite	Gesamt: stufenlos 11cm Türbreite

	Weiblich	Männlich	Behinderte
Anzahl der Toiletten/Urinale			
Anzahl der Duschen			

8.4.1.2 Sonstige Unterkünfte

Jugendherbergen / Niederlassung Ordensgemeinschaft

III. Projekte – 8. Barrierefreie / Integrative Unterkünfte

Art der Unterkunft

Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet?

Männlich

Gesamtsumme

Gesamt: Betten

Weiblich

Gesamtsumme

Gesamt: Betten

Anzahl der Toiletten/Urinale
Anzahl der Duschen
Anzahl der Umkleieräume

Weiblich

Männlich

Behinderte

Anmerkungen:



Tagungshäuser

Tagungshäuser

Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet?

Anzahl der Räume

Betten pro Raum

davon stufenlos zugänglich

davon stufenlos 9cm Türbreite

davon stufenlos 11cm Türbreite

Gesamtsumme Gesamt: Betten

8.4.1.3 ÖPNV der Unterkunft

Öffentlicher Personen-Nahverkehr

Befindet sich in der Nähe der Unterkunft eine ÖPNV-Verbindung?

Wenn ja:

Art	Haltestelle	Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet	Linien	Entfernung zur Unterkunft
				0 m
				0 m
				0 m
				0 m

Anmerkungen:

8.4.1.4 Nacherfassungsbogen barrierefreie Unterkünfte

Interner

Erfassungsbogen

für Menschen mit Behinderung



1. Schule/Turnhalle

Name	Schulart
Straße	PLZ / Ort
Telefon	Fax
eMail	Internet

2. Hausmeister

Name	Vorname
Straße	PLZ / Ort
Telefon	Mobiltelefon
eMail	

3. Schulgelände

ja nein

Stufenlose Zufahrt zum Schulgelände

Haltemöglichkeit für Fahrdienst

Parkplätze PKW MmB

Größe

wieviele?

III. Projekte – 8. Barrierefreie / Integrative Unterkünfte

Parkplätze Bus wieviele?
 Schulhof in qm (ca.) Größe
 Rasenflächen in qm (ca.) Größe

4. Zugang zum Gebäude

	ja	nein		wieviele Rampen?
Stufenloser Zugang				
Rampe benötigt (max. 6% Gefälle)				
Türbreite	80-90 cm		110 cm	

5. Räumlichkeiten

	Personen	Maße	Türbreite	stufenlos	Anmerkungen
Klassenraum					
Aula					
Turnhalle					
Sonstiges					

6. Sanitäre Anlagen

	Frauen	Männer	MmB
Toiletten			
Duschen			

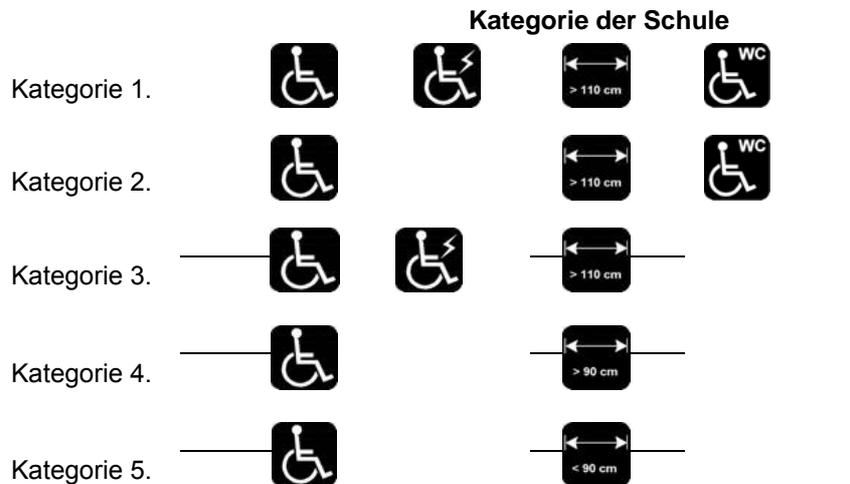
7. ÖPNV Anbindung

Art	Haltestelle	Barrierefrei	Linien	Entfernung zur Unterkunft
				ca. m

8. Sonstiges

Datum/Unterschrift

Anmerkungen/Auflagen



8.4.2 Betten und Pflegebetten

8.4.2.1 Gemeinschaftsquartiere - Betten

Zur Zeit überprüfen wir alle Düsseldorfer und Kölner Schulen bezüglich der Detailklärung, an welchen Orten unproblematisch Feldbetten aufgestellt werden können. Hier können wir anhand des konkreten Bedarfs zeitgenau reagieren und zusätzliche Kapazitäten schaffen. Wir gehen von einem Bedarf von 1000 Feldbetten aus, den wir O/RM gemeldet haben.

Darüber hinaus ist es uns gelungen einige leer stehende Wohnheime kostenlos zur Verfügung gestellt zu bekommen, so dass wir noch ungefähr eine Kapazität von 200 Betten vorhalten können. Zu klären ist inwieweit wir auf nicht genutzte Ressourcen von Bischöfen und Freiwilligen zurückgreifen können (Jugendherberge, Gästehäuser), dies würde allerdings zu höheren Unterbringungskosten führen (ca. 30,- Euro im Schnitt)

Es gibt hier eine enge Abstimmung im Bereich Pilgerwesen, mit der Behindertenbeauftragten und einen ständigen Austausch mit dem Bereich Operation/Risk Management, was die technische Ausstattung der Schulen angeht.

Wir arbeiten in guter Weise hier mit dem DiCV, Caritasverband Düsseldorf und dem Landschaftsverband Rheinland zusammen.

Für den Bereich Marienfeld können wir auf die vorhandenen Feldbetten zurückgreifen, der Transport müsste über uns erfolgen. Ein Teil der Betten könnten direkt auf dem Marienfeld aufgestellt werden. Darüber hinaus sondieren wir zur Zeit die Schulen in der Umgebung, um möglichst noch ein oder zwei weitere Orte für Feldbetten zu haben.

8.4.2.2 Gemeinschaftsquartiere – Pflegebetten

Planungsstand Ende April: **114** Pflegebetten in Einrichtungen

Davon werden uns 50 Pflegebetten kostenlos vom Caritasverband Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

III. Projekte – 8. Barrierefreie / Integrative Unterkünfte

Anfang Mai wurden alle Düsseldorfer und Kölner Schulen bezüglich der Detailklärung, an welchen Orten unproblematisch Pflegebetten aufgestellt werden können, überprüft. Hier können wir anhand des konkreten Bedarfs zeitgenau reagieren und zusätzliche Kapazitäten schaffen. Über den Caritasverband können kurzfristig auch freie Plätze in Altenheimen und anderen Einrichtungen genutzt werden. Ferner haben wir die Möglichkeit aus den für die Bischöfe reservierten Tagungshäuser noch behindertengerechte Zimmer zu nutzen, da hier der Bedarf geringer sein wird als unser Angebot.

Für den Bereich Marienfeld können wir auf die 50 Pflegebetten des CV Düsseldorf zurückgreifen, der Transport könnte auch über den CV Düsseldorf erfolgen. Diese Betten könnten direkt auf dem Marienfeld aufgestellt werden. Darüber hinaus wurden Anfang Mai die Schulen in der Umgebung sondiert, um möglichst noch ein oder zwei weitere Orte für Pflegebetten zu haben.

8.4.3 Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige

Schulung

Fachfreiwillige Pflege werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

Arbeitshilfe für Objektbetreuer

In der Arbeitshilfe für Objektbetreuer sind die Punkte Behindertenfahrdienst und Service Points mit aufgenommen, so dass die Objektbetreuer über das Service Angebot für MmB umfassend informiert sind. Die Arbeitshilfe wird an dieser Stelle noch eingefügt.

Assistenz

In speziellen Unterkünften mit Pflegebetten in caritativen Einrichtungen ist Fachpersonal vor Ort. Hier ist keine Schulung seitens des WJT-Büros geplant.

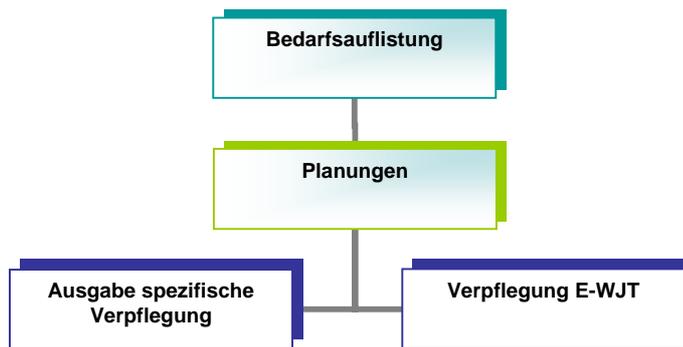
8.5 Bewertung

9. Behinderungsspezifische Verpflegung

9.1 Ziele

- Durchgehende Gewährleistung der Verpflegung von Menschen mit Behinderung in allen erforderlichen Formen.

9.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Behinderungsspezifische Verpflegung								
Tätigkeit / Input	PW / Sodexho	PW / Registrierung	Kompetenzkries SP	Projektkoordination E-WJT	Behinderntenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Bedarfsauflistung (Abfrage Registrierung)	M	D	I	I	V I			
2. Planung entlang Bedürfnisliste	D		M	M	P	- Nähr- und Inhaltsstoffe der Gerichte sind an allen Verpflegungsorten einsehbar		

III. Projekte – 9. Behinderungsspezifische Verpflegung

3. Verpflegung E-WJT	D			V	P	Essensausgabe an Messehalle angegliedert Ausgabe in individuellen Portionseinheiten		
4. Ausgabe der spezifischen Verpflegung	D							August 2005

9.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

9.4 Leitfaden für die Durchführung

Es wurden noch keine speziellen Bedürfnisse seitens der registrierten Pilger an Sodexo gemeldet.

Sodexo hält Kapazitäten an Köchen vor, die Schon/Diätkost zubereiten können. Wo und wie eine Verteilung dieser speziellen Nahrung an die Pilger stattfindet, kann erst nach einer Bedarfsmeldung konkret geplant werden. Sicher ist, dass es Sonderausgabestellen geben muss und dass nicht an jedem Verpflegungsort diese spezielle Verpflegung vorgehalten werden kann. An allen Verpflegungsorten können die Pilger die Nähr- und Inhaltsstoffe der Gerichte einsehen (für Allergiker/Diabetiker relevant).

Elementarisierter WJT

Sodexo muss sich mit Projektkoordination E-WJT / AG E-WJT in Verbindung setzen, um ein Bedarfsprofil für die TN am E-WJT zu erarbeiten. Hier muss bspw. sichergestellt werden, dass das Essen direkt in oder vor der Messehalle und in individuellen Portionseinheiten ausgegeben wird. Zeitlich wird die Ausgabe mit dem Programm abgestimmt.

9.5 Bewertung

Dadurch, dass in der Abfrage der special needs innerhalb der Pilgerregistrierung keine standardisierte Abfrage zu Sonderkostformen enthalten ist, besteht ein Unsicherheitsfaktor bei der Datenerhebung zu den Kostformen. Pilger mB haben die Möglichkeit, eine Fließtextangabe zu machen. Die Auswertung dieser Fließtextangabe ist entsprechend arbeitsintensiv für die Abt. Registrierung.

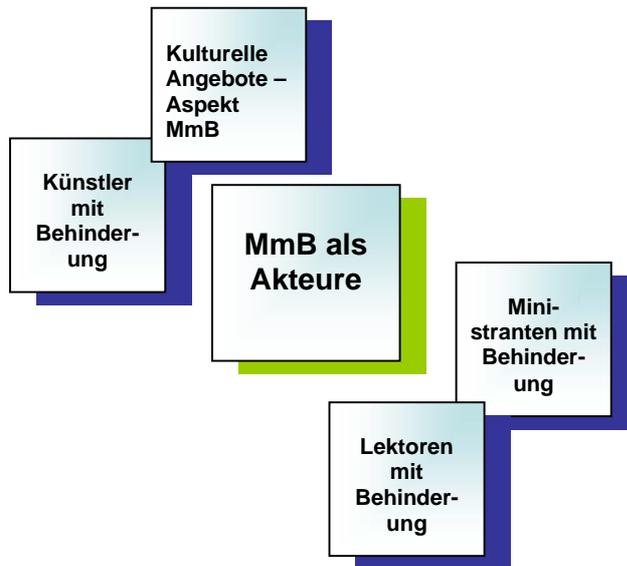
Sodexo hat mitgeteilt, dass sie nicht in der Lage sind, Pilger mit Flüssignahrung zu versorgen. Ggf. auftretende Versorgungsengpässe müssen dringend abgedeckt werden.

10. Menschen mit Behinderung als Akteure

10.1 Ziele

- Aktive Mitgestaltung des XX. Weltjugendtags durch Menschen mit Behinderung
- Behinderung als selbstverständliches Thema im kulturellen Angebot des Weltjugendtags
- Attraktive Angebote im kulturellen und sportlichen Bereich für Menschen mit Behinderung

10.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit;
P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Menschen mit Behinderung als Akteure							
Tätigkeit / Input	Liturgie	Jugendkulturfestival	ORM	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Lektoren mit Behinderung	D		M	P	Barrierefreie Ambone Eröffnungsgottesdienst, Vigil und Abschlussmesse Ambo und Altar behindertengerechte Zugänge, behindertengerechter		

III. Projekte – 10. Menschen mit Behinderung als Akteure

				<p>Prozessionsweg auf den Hügel Marienfeld</p> <p>Lektoren Eröffnungsgottesdienst, Via Sacra, Abschlussgottesdienst – ein Mensch mit Behinderung (vorrangig Hör- oder Sehbehinderung)</p>	Referent für Ausländerseelsorge des EBK		
2. Ministranten mit Behinderung	D		P	<p>Jeder im Weltjugendtagsalter ist eingeladen in den zentralen Liturgien und in den Liturgien der Sternstunden zu ministrieren. Interessenten mit Behinderung werden angefragt, inwieweit der Dienst (Begleiten der Kommunionsspenden) möglich ist oder ob Assistenz benötigt wird.</p>			
3. Kulturelle Angebote – behinderungsgerechter Ansatz		D	P	<p>Filmfestival „Jenseits der Stille“</p> <p>Sportangebote Vielfältige spezifische und integrative Sportangebote (s.u.)</p>	<p>> Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen Bonn / Köln / Düsseldorf</p> <p>> DJK Bonn / Köln / Düsseldorf</p> <p>> Behinderten-sportverband NRW</p> <p>> AG Offene Türen Bonn</p>		
4. Künstler mit Behinderung	M	D	M	P	<p>Dezentrales Jugendfestival</p> <ul style="list-style-type: none"> - Theater Sycorax - Rolligang - Villa Paletti - Jomi - Europ. Kunstausstellung „Spaces to live“ - Tanz und Gesang Communauté du Monastère Invisible - Aktionsangebot von Aktion Mensch/’respect’ <p>Regionales Festival Jugendgebärdenchor St. Georg Jabalx (2 blinde iranische Multiinstrumentalisten)</p>	<p>> Theater Sycorax</p> <p>> Rolligang</p> <p>> Caritas/ Wohnhäuser Villa Gaue</p> <p>> Jomi</p> <p>> Landschaftsverband Westfalen Lippe</p> <p>> Communauté du Monastère Invisible</p> <p>> Aktion Mensch</p> <p>Jugendgebärdenchor St. Georg, Köln</p>	

				<p>Internationales Festival Trotz intensiver Recherche keine qualitative und inhaltliche Zuordnung möglich</p> <p>>> Vielfältiges dezentrales Kulturprogramm</p> <p>Eröffnungs- und Abschlussgottesdienst Jugendgebärdenchor St. Georg wird auftreten.</p>	<p>WDR Internationale Hilfswerke Künstleragenturen Agentur Mediapool</p> <p>Jugendgebärdenchor St. Georg, Köln</p>	
--	--	--	--	--	--	--

10.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Information

10.4 Leitfaden für die Durchführung

10.4.1 Eröffnungsfeier

Gebärdenchor St. Georg wird am Eröffnungsgottesdienst auftreten.

10.4.2 Dezentrales Jugendfestival

16.08.2005 – 19.08.2005

9.00 - 20.00 Uhr Landschaftsverband
Westfalen Lippe –
Ruth Lange **Spaces to live**
Exhibited are the results from a European project with artists and patients from psychiatric clinics.

17.08.2005

14.00 - 21.00 Uhr **Aktion Mensch** **re:spect, Aktion Mensch Youth Community**
The motto, “re:spect our future”, provides an opportunity to express one’s opinion e.g. in a Graffiti workshop

17.00 - 18.00 Uhr **Theater Sycorax** **My soul is on fire**
20.00 - 21.00 Uhr **Theater Sycorax** **My soul is on fire**
Theatre production based on ideas from ‘Victor, or Children Take Over’ by Roger Vitrac

18.08.2005

III. Projekte – 10. Menschen mit Behinderung als Akteure

19.08.2005

14.00 - 21.00 Uhr	Aktion Mensch	re:spect, Aktion Mensch Youth Community The motto, "re:spect our future", provides an opportunity to express one's opinion e.g. in a Graffiti workshop
15.00 - 16.00 Uhr	Communauté du Monastère Invisible	We have come to adore him from Lebanon Through song and dance despite our handicap, we come today as a symbol of hope and of life.
16.30 - 18.00 Uhr	Rolligang	Feel the power within you Young disabled people sing own songs that give you joy of life, hope and motivation - living religion.
16.30 - 18.00 Uhr	Villa Paletti	Romeo und Julia (W.Shakespeare) Shakespeare's famous play about love, quarrel, mourning and hope interpreted by young disabled people

10.4.3 Filmfestival

In Köln, als einem der drei Filmfestival-Orte, wurde ganz gezielt ein Film zum Thema ‚Menschen mit Behinderung‘ aufgegriffen. Gezeigt wird hier am 17.08.05 der Film ‚**Jenseits der Stille**‘

10.4.4 Sportangebote

Mittwoch, 17.08.2005 **14.00 - 20.00 Uhr**
Freitag, 19.08.2005 **14.00 - 18.00 Uhr**

Köln

Beteiligte Kooperationspartner:

- Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,
- DJK,
- Behindertensportverband NRW

Grüngürtel (Wiese zwischen Aachener Str. und Vogelsanger Str.)

Integrative Angebote:

Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule
Station Fair Play-Fair Life - Torwandschießen

Olympiamuseum (Dach und Gelände um Museum – speziell südlich)

Rollstuhlparcours

Jugendpark (ab Zoobrücke nördlich incl. Amphitheater und 1. + 2. Wiese)

Integrative Angebote:

Boule, Rollstuhltanz, Spiele, Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.

Bonn

Beteiligte Kooperationspartner:

- Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,
- DJK,
- Behindertensportverband NRW,
- AG Offene Türen

Rheinaue linksrheinisch (große Blumenwiese)

Integrative Angebote:

Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule
Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.

Düsseldorf

Beteiligte Kooperationspartner:

- Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,
- DJK,
- Behindertensportverband NRW

Kniebrücke/Apollo-Vorplatz, Rheinuferpromenade – Olympic Village

Täglich von 13:00 – 19:00 Uhr geöffnet (SSB Düsseldorf und Sportamt der Stadt)

Sportanlage (Flehe) DJK TUSA 06

Ballsportarten: Fußball, Basketball, Beachvolleyball etc.

Rheinbad und Arenapark

Aquafitness

Sportanlage Fliegern und Allwetterbad

Fußball und New Games,
Aquafitness, Spiele im Wasser

Sportanlage Mörsenbroich DJK Agon 08

Ballspiele und New Games

10.4.5 Willkommensfeier

Es wurden alle großen Veranstaltungsorte für die Willkommensfeier intensiv hinsichtlich eines behindertenfreundlichen Gesamtrahmens diskutiert und geprüft. Köln erschien uns vor allem unter dem Aspekt, dass von hier aus auch die Kamerabilder ausgestrahlt werden sollen und zwei der zentralen Veranstaltungen stattfinden, als bester Lösungsansatz für diese Aufgabe.

Willkommensfeier E-WJT

15.00 – 16.00 Uhr

JOMI

JOMI – Stimme der Stille

JOMI erzählt wortlos, aber nicht sprachlos Geschichten. Er bringt seine Zuschauer zum Nachdenken, Schmunzeln

10.4.6 Kreuzweg / Via Sacra

Stand Mai 2005: Der Bereich Liturgie versucht in Kooperation mit dem Referenten für

III. Projekte – 10. Menschen mit Behinderung als Akteure

Ausländerseelsorge des Erzbistums Köln, Menschen mit Behinderung als Lektoren zu gewinnen.

10.4.7 Vigil und Abschlussgottesdienst

Jugendgebärdenor St. Georg, Köln wird am Abschlussgottesdienst auftreten. Chor wurde für den WJT gegründet.

10.5 Bewertung

Jugendkulturfestival

Versuch eine Gruppe mit Musikern mit Behinderung aus dem Bereich ‚Weltmusik‘ zu finden, die in den inhaltlichen Kontext und das Qualitätsniveau der anderen Musikgruppen stimmig passt. Dies ist trotz intensiver Suche – im Gegensatz zum Regionalen Festival – leider nicht gelungen.

Jugendgebärdenor St. Georg kann aus Kapazitätsgründen leider nicht am ‚Bridging-the-World-Festival‘ mitwirken. Kontakt zu weiteren Gebärdenchören wurde aufgenommen. Noch keine Rückmeldung.

Culture in the City – Realisierung behinderungsgerechter Ansatz

Die katholischen Bildungswerke haben im vergangenen Jahr versucht, weitere Kooperationspartner aus dem Bereich der Behindertenselbstorganisation und Institutionen der Behindertenbetreuung für das Projekt zu gewinnen. Leider sind diese Bemühungen nicht erfolgreich gewesen. Eine behindertengerechte Aufarbeitung der Führungen und Informationen ist noch nicht abschließend geklärt.

Auch die Bemühungen von Frau Randel (LVR) und den KollegInnen des E-WJT-AK's ergaben keine weiterführenden Ergebnisse. Ein nächster vereinbarter Beratungstermin ist seitens Frau Randel und der zweiten Kollegin kurzfristig ohne Ersatztermin storniert worden.

11. Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik

11.1 Ziele

- Schaffung von Transparenz über die behinderungsbedingten Kosten am WJT
- Möglichkeit, die Maßnahmen zur barrierearmen Gestaltung des WJT finanziell abzusichern
- Gewährleistung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung

11.2 Flowchart



D = Durchführung; E = Entscheidung; I = Information; K = Kontrolle; M = Mitarbeit; P = Prozessbegleitung; V = Vorlage

Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik										
Tätigkeit / Input	Aufsichtsrat	Gesellschafter	Geschäftsführer	Alle Bereiche WJT-Büro	Finanzen	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Erarbeiten der Kostenstellen-systematik MmB					M		V D			Juli/August 2004
2. Budgetberprüfung -pflege durch die Bereiche	E K	E K	M		M	K				fortlaufend

III. Projekte – 11. Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik

3. Fördermittelanträge bei diversen Stiftungen	E E K M M M V D	fortlaufend; Antragsstellung zwingend vor Beginn der jeweiligen Maßnahmen
4. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit/	D V P	

11.3 Kosten, Budgetierung und Sicherung der Kosten

Interne Angaben

11.4 Leitfaden für die Durchführung

Interne Angaben

11.5 Bewertung

IV. Abschlussbericht

Wird nach Abschluss des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln erstellt.

Referenzierte / weiterführende Literatur

Aktion Mensch (Hg.) (2001): Ich, du und die anderen. Eine Information für Schüler/ innen, Bonn.

Arnade, Sigrid (2003): Zwischen Anerkennung und Abwertung. Behinderte Frauen und Männer im biotechnischen Zeitalter, in: Das Parlament, B 8/2003, S. 3-6.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) (2003): Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle. Dokumentation, Münster und Berlin.

Cloerkes, Günther (2001): Soziologie der Behinderten: Eine Einführung. 2., neu bearb. Und erw. Aufl., Heidelberg: Weinter

Dienststelle für Menschen mit Behinderungen (2003): Zugänglichkeit zu Festen, Bällen, Messen, Openair- und anderen Veranstaltungen. Praktischer Leitfaden zu Festveranstaltungen, s.: http://www.dpb.be/images/vorlage_zugaenglich.pdf

Diözesancaritasverband im Erzbistum Köln (Hg.) (2003): Hilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen, Köln.

Deutsche Bischofskonferenz (2003): UnBehindert Leben und Glauben teilen. Das Wort der deutschen Bischöfe Nr. 70. Bonn.

Gaudium et spes (1984): Pastoralconstitution über die Kirche in der Welt von heute, in: Rahner, Karl / Vorgrimler, Herbert (1984¹⁷): Kleines Konzilskompendium, Freiburg, S. 423-552.

Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen - Bundesgleichstellungsgesetz (BGG).

Haase, Iris: Erfahrungsbericht Teilnehmerservice – Menschen mit Behinderung.

Radtko, Peter (2003): Zum Bild behinderter Menschen in den Medien, in: Das Parlament, B 8/2003, S. 7-12.

Schlenker-Schulte, Christa (2004) (Hg): Barrierefreie Kommunikation. Hören-Sehen-Verstehen in Arbeit und Alltag, Neckar-Verlag: Villingen-Schwenningen

Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch (SGB IX), Rehabilitation & Teilhabe behinderter Menschen (2001).

Impressum

Herausgeber:
Weltjugendtag gGmbH
Kommunikation & Öffentlichkeit
Matthias Kopp (V.i.S.d.P.)
Gereonstraße 1-3
D – 50670 Köln
www.wjt2005.de



Redaktion: Dr. Simone Bell-D'Avis (verantw.) und Christine Gold

Druck: Repro-Eichler, Köln, 13. Juli 2005

Hinweis auf Papier: Textteil auf 100% Recyclingpapier

